



universität  
wien

## MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Beurteilung und Nutzung von E-Learning Plattformen im Rahmen des Studiengangs  
Bildungswissenschaft an der Universität Wien. Eine empirische Untersuchung am  
Beispiel der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik.“

verfasst von  
Christina Gruber, BA  
angestrebter akademischer Grad  
Master of Arts (MA)

Wien, März 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 066 848
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Masterstudium Bildungswissenschaft
Betreut von:	Univ.-Prof. Dr. Christian Swertz, MA

## **ERKLÄRUNG**

*Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benützt und die aus anderen Quellen entnommenen Stellen als solche gekennzeichnet habe.*

*Wien, März 2015*

*Christina Gruber, BA*

## **DANKSAGUNG**

*Mein Dank gilt als Erstes meinem Betreuer Prof. Christian Swertz.  
Er hat mich stets hilfsbereit, rasch und vor allem geduldig unterstützt.  
Seine Hinweise und die gemeinsamen Diskussionen halfen mir oft,  
den roten Faden meiner Arbeit nicht aus den Augen zu verlieren  
und Unklarheiten schnell zu klären.*

*Des Weiteren möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Arbeitskollegen/innen  
für ihre stets aufmunternden und motivierenden Worte bedanken.  
Auch für die fachspezifischen gemeinsamen Gespräche, Tipps und besonders  
für ihr persönliches Interesse an meiner Masterarbeit möchte ich mich bedanken.*

*Ebenfalls gilt mein Dank meinen Freunden,  
die mir besonders in schwierigen Zeiten immer zur Seite standen.  
Ohne deren moralischen Beistand wär es mir oft nicht leicht gefallen,  
entstandene Sinnkrisen zu überwinden.*

*Mein letzter, aber genauso ehrlicher Dank gilt meiner Familie,  
allen voran meiner Mutter, die für mich in dieser Zeit immer ein offenes Ohr hatte,  
mich, soweit es ihr möglich war, unterstützte und mir immer  
neue Kraft zum Weitermachen mit auf den Weg gab.*

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Darstellung des Forschungsprojekts „Intuitel“</b>	<b>10</b>
<b>3</b>	<b>Pädagogische Relevanz der Masterarbeit</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Intention der vorliegenden Arbeit</b>	<b>12</b>
4.1	Forschungsinteresse der Arbeit	12
4.2	Forschungsfrage der Arbeit	13
4.3	Theoretische Grundlage der Arbeit	14
4.4	Zielsetzung der Arbeit	15
<b>5</b>	<b>Neue Lernkulturen und Technologien an der Universität</b>	<b>16</b>
5.1	Hochschulpolitische Gründe für E-Learning Plattformen	17
5.2	Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen	19
5.3	Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen	23
5.4	Potenziale von E-Learning Plattformen	25
5.5	Motivation von Studierenden für E-Learning Plattformen	27
<b>6</b>	<b>Forschungsstrategie „Triangulation“</b>	<b>29</b>
6.1	Methodisches Vorgehen	30
6.2	Qualitatives Forschungsdesign	31
6.2.1	Nähere Informationen zur qualitativen Untersuchung	32
6.2.2	Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	33
6.2.3	Darstellung des codierten Materials	33
6.2.4	Allgemeine Interpretation der Kategorien	39
6.2.5	Interpretation der Kategorienezusammenhänge	40
6.2.6	Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit	41
6.2.7	Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse	44

6.3	Quantitatives Forschungsdesign	46
6.3.1	Nähere Informationen zur quantitativen Untersuchung	47
6.3.2	Datenerhebung und Datenanalyse	48
6.3.3	Korrelationsberechnungen mittels SPSS	83
6.3.4	Interpretation der statistischen Daten	97
6.3.5	Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit	98
6.3.6	Zusammenfassung der quantitativen Ergebnisse	101
6.4	Diskussion der empirischen Ergebnisse	102
<b>7</b>	<b>Fazit</b>	<b>106</b>
7.1	Resümierender Überblick	106
7.2	Gewonnene Erkenntnisse der Arbeit	107
7.3	Resümierende Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit	109
7.4	Relevanz der gewonnenen Erkenntnisse für das Projekt „Intuitel“	110
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>111</b>
	<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis</b>	<b>114</b>
	<b>A Kurzfassung</b>	<b>116</b>
	<b>B Qualitativer Fragebogen</b>	<b>118</b>
	<b>C Interview Transkript</b>	<b>119</b>
	<b>D Lebenslauf</b>	<b>127</b>

## VORWORT

Anregung für diese Masterarbeit war mein Interesse am Forschungsprojekt „Intuitel“. Ich habe durch meine Funktion als Studienassistentin, die ich seit dem Sommersemester 2013 im Arbeitsbereich der Wiener Medienpädagogik am Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Wien ausübe, das Projekt kennen gelernt und selbst mitgearbeitet. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission finanziert und in Zusammenarbeit mit Vertreter/-innen einzelner europäischer Universitäten durchgeführt. Forschungsziel des Projekts ist es, den technischen Fortschritt von E-Learning Systemen hinsichtlich eines unterstützten Lernweges für die Lernenden durch solche Systeme sowie der Entwicklung spezifischer Feedbacks voran zu treiben. Mit Hilfe von pädagogischem Wissen, technischem Fortschritt sowie statistischen Hintergrunddaten soll es gelingen, den Lernenden persönliche Lernpfade durch E-Learning Systeme anbieten zu können. Mitarbeiter/-innen des Arbeitsbereichs der Wiener Medienpädagogik, unter Leitung von Herrn Prof. Swertz, sind an diesem Projekt beteiligt und übernehmen vor allem die Erstellung des didaktischen Konzepts, die Entwicklung der jeweiligen Lernpfade sowie die Aufbereitung der Lerninhalte.

Das Forschungsvorhaben des Projekts wird an der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik, die in den letzten Semestern von Herrn Prof. Swertz als Präsenzveranstaltung abgehalten und mittels E-Learning Plattform unterstützt wurde, erprobt. Hierfür wurde bereits für das Wintersemester 2014/15 eine „Probe-E-Learning Plattform“ erstellt, die den Studierenden zur Verfügung steht. Anders als in den letzten Semestern wird die Vorlesung nur mehr ausschließlich über diese E-Learning Plattform angeboten. Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich die Inhalte der Lehrveranstaltung über verschiedene Aufgaben zweier Lernpfade anzueignen. Am Ende des Semesters findet als Leistungsüberprüfung eine Präsenzprüfung in Form von Multiple Choice Fragen statt. Die E-Learning Plattform wird von Mitarbeiter/-innen des Projekts betreut, die auch zum Austausch mit den Studierenden in bestimmten Kommunikationsforen zur Verfügung stehen.

Es laufen bereits einige empirische Untersuchungen zu dieser „Probe-E-Learning Plattform“. Studierende des Wintersemesters 2014/15 werden über ihre Zufriedenheit und Motivation bezüglich der E-Learning Plattform befragt. Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit der Untersuchung der E-Learning Plattformen, die den Studierenden vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2013/14 angeboten wurden. Die Studierenden werden In Hinsicht auf ihre Nutzung und Akzeptanz der E-Learning Plattformen sowie hinsichtlich ihrer Verwendung dieser zur Prüfungsvorbereitung befragt.

Die erhobenen Daten der Masterarbeit werden dem Team des Projekts zur Verfügung gestellt.

Mehr Informationen zum Forschungsprojekt sind hier nachzulesen: <http://www.intuitel.de/>

## AUFBAU DER ARBEIT

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in sieben Kapitel. Im ersten Kapitel wird eine einleitende Darstellung der behandelten Thematik gegeben.

Im zweiten Kapitel wird das Forschungsprojekt „Intuitel“, im Rahmen dieses die vorliegende Arbeit verfasst wird, vorgestellt.

Daran anschließend folgt im dritten Kapitel die Klärung der pädagogischen Relevanz für die Masterarbeit.

Im vierten Kapitel wird die Intention der Arbeit vorgestellt. Dieses Kapitel umfasst das Bekanntgeben des Forschungsinteresses der Arbeit, der Forschungsfrage der Arbeit, der theoretischen Grundlage der Arbeit sowie der Zielsetzung der Arbeit.

Im fünften Kapitel erfolgt die Erörterung der theoretischen Grundlage der Arbeit. Zu Beginn des Kapitels wird ein einführender Überblick über mediale Entwicklungen im E-Learning Bereich gegeben. Daran anschließend folgt die Darstellung der hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen, der Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen, der Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen, der Potenziale von E-Learning Plattformen sowie der Motivation von Studierenden für E-Learning Plattformen.

Das sechste Kapitel umfasst die Darstellung des methodischen Vorgehens der Arbeit. In diesem Kapitel wird näher auf die verwendete Forschungsstrategie der Triangulation und auf die angewandten Forschungsmethoden eingegangen. Weiters umfasst dieses Kapitel die Darstellung des Untersuchungsgegenstands, die Abbildung und Interpretation des erhobenen Materials, die Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit sowie die Diskussion der empirischen Ergebnisse.

Im siebenten Kapitel folgt ein Fazit, bestehend aus einem resümierenden Überblick der Arbeit, der Darstellung von gewonnenen Erkenntnissen, einer resümierenden Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit sowie einer Klärung der Relevanz der erhobenen Daten für das Forschungsprojekt „Intuitel“.

## 1 Einleitung

Folgendes ist in Bezug auf die vorliegende Masterarbeit anzumerken.

- Die vorliegende Arbeit wird im Arbeitsbereich der Wiener Medienpädagogik verfasst und folgt einer medienpädagogischen Auffassung von E-Learning Technologien.
- Die Begriffe „E-Learning“, „E-Learning Technologie“, „E-Learning Plattform“ sowie „E-Learning System“ werden in dieser Arbeit synonym verwendet.

Im wissenschaftlichen Kontext lassen sich verschiedene Denkansätze hinsichtlich des Einsatzes von E-Learning Technologien an Universitäten finden. Besonders zwei dieser Denkrichtungen sind für die Argumentation der vorliegenden Masterarbeit bedeutsam. Es sind dies zum einen der hochschulpolitische Aspekt und zum anderen die medienpädagogische Auffassung der universitären Verwendung von E-Learning Technologien.

E-Learning Technologien kommen vor allem in den letzten Jahren, seit der Einführung neuer Curriculapläne, an österreichischen Universitäten vermehrt zum Einsatz, um bei der Bewältigung diverser Studienbedingungen unterstützend zu wirken. Studieneingangsphasen, Massenlehrveranstaltungen, Multiple Choice Verfahren, um einige aktuelle Studienbedingungen zu nennen, spiegeln das Bild österreichischer Curriculastrukturen wider. Ein ECTS-Punktesystem erfasst die Anzahl an erbrachten Leistungen der Studierenden. Nur den Lernenden, die genug Leistungspunkte in einem Semester erbracht haben, ist gewährt, dass sie ihr Studium in der vorgeschriebenen Zeit abschließen können. Diese Voraussetzung erklärt die Fixierung der Studierenden auf Prüfungsergebnisse in ECTS-Punkten. Diese Punkte in Multiple Choice Tests zu erlangen, stellt für die Lernenden in den meisten Fällen jedoch nur eine geringe Herausforderung dar. Die Studierenden haben gelernt, ihr Lernverhalten an diese Prüfungsformate anzupassen. Nicht ein Verstehen der Thematik, sondern ein fehlerfreies Wiedergeben auswendig gelernter Inhalte ist gefragt, um die nötigen Punkte zu erhalten.<sup>1</sup>

Einigkeit darüber, dass diese Bedingungen nicht primäre Ziele der neuen Curriculapläne waren, besteht mittlerweile sowohl auf politischer als auch auf bildungstheoretischer Seite. Nichtsdestotrotz spiegeln diese Aspekte den Zustand vorhandener und ernstzunehmender Curriculastrukturen wider. E-Learning Technologien sollen dazu beitragen, die Bewältigung genannter Studienbedingungen zu erleichtern. Daher ergeben sich im Umgang mit diesen Bedingungen nicht nur für die Pädagogik im Allgemeinen, sondern auch für die Medienpädagogik im Speziellen neue Herausforderungen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Lehky 2013, Online im WWW unter: <http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/1426898/Wie-Bologna-die-Menschen-veraendert>. [Stand 25.2.2015].

Um diese Herausforderungen meistern zu können, ist es für die Medienpädagogik zumal nötig, hochschulpolitische Aspekte aus kritischer Distanz zu betrachten und die Aufgaben sowie Innovationen von E-Learning Technologien aus eigener Perspektive zu verdeutlichen.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass eine Aufspaltung der beiden Perspektiven nicht angezielt wird, da eine radikale Trennung zwischen den Ansichten schon allein aufgrund der aktuellen Universitätsstrukturen nicht möglich wäre. Vielmehr soll aus medienpädagogischer Sicht versucht werden, notwendige Neuerungen und Veränderungen unter den gegebenen hochschulpolitischen Studienbedingungen im E-Learning Bereich zu erreichen.

Im Folgenden wird aus medienpädagogischer Sicht ein kritischer Blick auf hochschulpolitische Auffassungen gerichtet sowie die eigene Perspektive verdeutlicht.

Aus hochschulpolitischer Sicht sind Universitäten im europäischen Raum besonders seit Umsetzung der Bologna-Reform mehr denn je dazu aufgefordert, Studierende bestens für weiterführende Studien, wissenschaftliche Forschung und hochqualifizierte Karrieren vorzubereiten. Dafür sind, folgt man hier Getto, flexible Studienbedingungen, ein interdisziplinäres Lehrangebot sowie Nähe zu aktueller Forschung nötig. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind eine flächendeckende Verwendung und Weiterentwicklung medialer Computertechnologien im universitären Alltag umzusetzen.<sup>2</sup>

Diese Technologien haben besonders als Steuerungsinstrumente im administrativen und wissenschaftlichen Bereich der Universitäten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Neben Forschung und Administration werden computerunterstützte Anwendungen auch in Lehr- und Lernprozessen vermehrt eingesetzt. Für bereits die meisten wissenschaftlichen Disziplinen, unter ihnen auch die Medienpädagogik, sind solche Anwendungen der medialen Wissensvermittlung und -aneignung ein wichtiges Thema geworden. E-Learning ist eine der bekanntesten Anwendungsformen dieser computerunterstützten Lehr- und Lernprozesse.<sup>3</sup>

Aus hochschulpolitischer Perspektive sollen E-Learning Technologien dazu beitragen, vorhandene Handlungsabläufe des Lehralltags zu unterstützen und neue Handlungsabläufe zu ermöglichen. Effizienzsteigerung und Akzeptanzerhöhung lassen sich als hochschulpolitische Aspekte hierbei nennen. Die Einbindung von E-Learning Technologien unterliegt jedoch einer Reihe organisatorischer, technischer sowie rechtlicher Gegebenheiten. Auch für die Lehrenden und Lernenden entstehen neue Herausforderungen. Denn neben der Bereitschaft müssen diese auch die Möglichkeit und Fähigkeit besitzen, die digitalen Technologien bedienen und mit den Lehrveranstaltungsinhalten entsprechend umgehen zu können.<sup>4</sup>

---

<sup>2</sup> Vgl. Getto 2013, S. 7.

<sup>3</sup> Vgl. Grosch 2011, S. 3.

<sup>4</sup> Vgl. Getto 2013, S. 9-10.

Die genannten Anforderungen an E-Learning Technologien können aus medienpädagogischer Sicht jedoch kaum befürwortet werden, da hochschulpolitische Faktoren zur Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung nicht die wichtigsten Ziele von E-Learning Technologien sein sollten.

Vielmehr ist es einigen Medienpädagogen/-innen wichtig, die Lernenden als selbstbestimmte Individuen in den Mittelpunkt von medialen Lernarrangements zu rücken. Sie plädieren für eine Zentrierung der Lernenden sowie für eine Flexibilisierung und Selbststeuerung der Lernprozesse. Aus medienpädagogischer Sicht ist an dieser Stelle besonders auf die Problematik von Multiple Choice Prüfungen, die häufig zur Anwendung kommen, hinzuweisen.<sup>5</sup>

Auch wenn diese medienpädagogische Auffassung von E-Learning Technologien nicht allseits Zustimmung erhält, ist es speziell für die Wiener Medienpädagogik ein Anliegen, Entwicklungen in Richtung einer Lernendenzentrierung im E-Learning Bereich voranzutreiben.<sup>6</sup>

An der Universität Wien wurde bereits 2003 ein E-Learning Projekt, in dem Blended Learning, eine Mischform aus Onlinelehre und Präsenzlehre, in den Mittelpunkt gerückt wurde, gestartet. In der ersten Projektphase ging es hauptsächlich um den gezielten Einsatz und die Unterstützung von E-Learning Plattformen in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen. Ziel war es, die Qualität der Lehre in Hinsicht auf die Betreuung von Studierenden zu verbessern und einen dauerhaften Zugang zu digitalen Lehr- und Lerninhalten zu gewährleisten. Die zweite Phase zielte auf eine curriculare Integration von E-Learning Plattformen in vielen Studienrichtungen ab. Mittlerweile werden an den Fakultäten und Zentren der Universität Wien einige E-Learning Technologien umgesetzt.<sup>7</sup>

Trotz erfolgreicher Umsetzung des Projekts und einiger Investitionen im E-Learning Bereich der Universität Wien wurde dem medienpädagogischen Blick auf die Lernenden zu wenig Beachtung geschenkt. Um Entwicklungen im E-Learning Bereich in Richtung einer Lernendenzentrierung voranzutreiben, bedarf es besonders aus medienpädagogischer Sicht an vermehrter universitärer Forschung. Das im Vorwort beschriebene Forschungsprojekt „Intuitel“ kann an dieser Forschungslücke ansetzen. Mittels eines neuen Plugins für E-Learning Plattformen, das über verschiedene didaktische Designs zur Aufbereitung des thematischen Inhalts verfügt sowie die Möglichkeit zum Mitteilen von speziellen Feedbacks bietet, sollen den Lernenden individuelle Lernpfade für flexible und selbstgesteuerte Lernprozesse geboten werden.

Genauere Informationen über das Projekt werden im nachfolgenden Kapitel bekannt gegeben.

---

<sup>5</sup> Vgl. Sindler 2006, S. 9.

<sup>6</sup> Vgl. Swertz 2013, S. 277-280.

<sup>7</sup> Vgl. Oberhuemer 2008, S. 38.

## 2 Darstellung des Forschungsprojekts „Intuitel“

Das Forschungsprojekt „Intuitel“ wird von der Europäischen Kommission finanziert und in Zusammenarbeit mit Vertretern/-innen europäischer Universitäten durchgeführt. Forschungsziel des Projekts ist es, mittels eines neuen Plugins für E-Learning Plattformen, den technischen Fortschritt von E-Learning Systemen hinsichtlich eines unterstützten Lernweges durch solche Systeme voranzutreiben sowie die Integration individueller Feedbacks für die Lernenden zu ermöglichen. Mit Hilfe von pädagogischem Wissen, technischem Fortschritt sowie statistischen Hintergrunddaten soll es gelingen, den Lernenden individuelle Lernpfade für flexible und selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglichen zu können. Mitarbeiter/-innen des Arbeitsbereichs der Wiener Medienpädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft an der Universität Wien, unter Leitung von Herrn Prof. Swertz, sind an diesem Projekt beteiligt und übernehmen vor allem die Erstellung des didaktischen Konzepts, die Entwicklung der jeweiligen Lernpfade sowie die Aufbereitung der Lerninhalte.

Das Forschungsvorhaben des Projekts wird bereits an der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik, die in den letzten Semestern von Herrn Prof. Swertz als Präsenzveranstaltung abgehalten und mittels E-Learning Plattform unterstützt wurde, erprobt. An dieser Stelle sei angemerkt, dass gerade diese Lehrveranstaltung ausgewählt wurde, da Herr Prof. Swertz in seiner Rolle als Leiter der Wiener Medienpädagogik und zugleich leitender Projektmitarbeiter von „Intuitel“ seine eigene Lehrveranstaltung dem Forschungsteam zur Verfügung stellte.

Es wurde bereits für das Wintersemester 2014/15 eine „Probe-E-Learning Plattform“ erstellt, die den Studierenden zur Verfügung steht und in Zukunft mittels des neuen Plugins unterstützt werden soll. Anders als in den letzten Semestern wird die Vorlesung nur mehr ausschließlich über diese E-Learning Plattform angeboten. Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich die Inhalte der Lehrveranstaltung über verschiedene Lernpfade anzueignen. Am Ende des Semesters findet eine Multiple Choice Prüfung statt.

Es laufen bereits einige empirische Untersuchungen zu dieser „Probe-E-Learning Plattform“. Studierende des Wintersemesters 2014/15 werden über ihre Zufriedenheit und Motivation bezüglich dieser E-Learning Plattform befragt. Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit der Untersuchung der E-Learning Plattformen, die den Studierenden vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2013/14 angeboten wurden. Die Studierenden werden In Hinsicht auf ihre Nutzung und Akzeptanz der E-Learning Plattformen sowie hinsichtlich ihrer Verwendung dieser zur Prüfungsvorbereitung befragt.<sup>8</sup>

Nach Darstellung des Forschungsprojekts, folgt im nächsten Kapitel die Klärung der pädagogischen Relevanz der Masterarbeit.

---

<sup>8</sup> Vgl. Henning 2014, Online im WWW unter: [http://ceur-ws.org/Vol-1181/pros2014\\_paper\\_01.pdf](http://ceur-ws.org/Vol-1181/pros2014_paper_01.pdf). [Stand 10.12.2014.]

### 3 Pädagogische Relevanz der Masterarbeit

Der medienpädagogische Gedanke der vorliegenden Arbeit basiert auf dem klassischen Bildungsbegriff von Humboldt.

„Der wahre Zweck des Menschen – nicht der, welchen die wechselnde Neigung, sondern welchen die ewig unveränderliche Vernunft ihm vorschreibt – ist die höchste und proportionirlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen.“<sup>9</sup>

Humboldts Bildungsbegriff zielt auf eine allumfassende Entfaltung der menschlichen Kräfte zu einem Ganzen ab, die auf der Wechselwirkung des Menschen mit der Welt beruht. Die Individualität jedes einzelnen Charakters steht hierbei im Vordergrund. Diese individuelle Entfaltung der Kräfte umfasst eine Betätigung des menschlichen Verstandes, der Einbildungskraft sowie der sinnlichen Anschauung. Die allseitige Betätigung der Kräfte soll durch eine Relativierung und Dezentrierung der eigenen Weltansicht zu einer Flexibilisierung der eigenen Sinn- und Wertorientierungen führen.<sup>10</sup>

Die in dieser Arbeit eingenommene medienpädagogische Perspektive auf den universitären Einsatz von E-Learning Plattformen lässt sich in diesem pädagogischen Bildungsbegriff wiederfinden. Aus heutiger Perspektive gesprochen, stehen die Lernenden als selbstbestimmte Individuen im Mittelpunkt der medialen Lernprozesse. Es geht um ein partizipatives und reflexives Agieren der Individuen im Sinne einer Flexibilisierung und Selbststeuerung der Lernprozesse in mediengestützten Lernarrangements.<sup>11</sup>

Mit Hilfe dieses Bildungsverständnisses wird ein kritischer Blick auf die universitäre Verwendung von E-Learning Technologien gerichtet. Wie in der Einleitung bereits erwähnt, kommt es vor allem in den letzten Jahren zum vermehrten Einsatz von E-Learning Plattformen. Vorrangig deshalb, um aus hochschulpolitischer Perspektive bei der Bewältigung diverser Curriculastrukturen unterstützend zu wirken. Eine Konzentration auf die Lernenden und deren Lernprozesse geht hierbei oftmals verloren. Um den Fokus in medialen Lernprozessen weiterhin auf die Lernenden legen zu können, ergeben sich speziell für die Medienpädagogik neue Herausforderungen.

Die pädagogische Relevanz der vorliegenden Arbeit liegt nun darin, dazu beizutragen, diese Herausforderungen dahin gehend zu meistern, dass die Lernenden auch in medialen Lernprozessen als selbstbestimmte Individuen in den Mittelpunkt gerückt werden und unterstützende Maßnahmen für die Bewältigung diverser Studienbedingungen geboten bekommen.

Wie dieser Beitrag versucht wird umzusetzen, wird im nächsten Kapitel der Arbeit dargestellt.

---

<sup>9</sup> Humboldt 1792, S. 64.

<sup>10</sup> Vgl. Jörissen 2009, S. 12-13.

<sup>11</sup> Vgl. Swertz 2014, S. 555-567.

## 4 Intention der vorliegenden Arbeit

In diesem Kapitel werden das Forschungsinteresse der Arbeit, die Forschungsfrage der Arbeit, die Zielsetzung der Arbeit sowie die theoretische Grundlage der Arbeit bekannt gegeben.

### 4.1 Forschungsinteresse der Arbeit

Die vorliegende Masterarbeit wird im Rahmen des Forschungsprojekts „Intuitel“ verfasst. Die Arbeit befasst sich mit der Untersuchung der Studierendenseite und deren Lernprozesse. Die Seite der Lehrenden sowie deren Lehrprozesse spielen in dieser Arbeit nur eine geringe Rolle.

Die vorliegende Arbeit basiert auf der Vermutung, dass Studierende die vonseiten des universitären Lehrpersonals angebotenen E-Learning Plattformen hauptsächlich aufgrund der zu absolvierenden Multiple Choice Prüfung zur Prüfungsvorbereitung nützen und den Einsatz dieser daher befürworten. Vorrangig nützen die Studierende hierbei die E-Learning Plattformen, um sich nötiges Lernmaterial zu besorgen. Aufgrund dieser Annahmen wird ein starker Zusammenhang zwischen der Art der Leistungsüberprüfung in Multiple Choice Form und der studentischen Verwendung der E-Learning Plattformen vermutet. Diese Annahmen lassen sich einerseits aus den in der Einleitung dargestellten aktuellen Studienbedingungen sowie andererseits aus persönlichen Erfahrungen erschließen.

Werden diese Annahmen mit den in der Einleitung dargestellten Perspektiven auf E-Learning Technologien in Beziehung gesetzt, dann lässt sich vermuten, dass sich im Lernprozess der Studierenden zwar Aspekte des medienpädagogischen Gedankens wiederfinden lassen, die Studierenden ihre Lernaktivitäten jedoch eher nach hochschulpolitischen Vorstellungen ausrichten. Dies tun die Studierenden in erster Linie deshalb, um den universitären Anforderungen zu entsprechen. Sie handeln aufgrund der Curriculastrukturen leistungsorientiert, indem sie mit Hilfe der E-Learning Plattformen die vorgegebenen Strukturen rasch durchlaufen und die Prüfung bestehen. Eine genaue und reflexive Auseinandersetzung mit den Lehrveranstaltungsinhalten im Sinne des bildungsorientierten Mediengedankens lässt sich in den Lernaktivitäten der Studierenden daher kaum auffinden.

Das Interesse der Arbeit liegt darin, mittels empirischer Untersuchungen, diese aufgestellten Vermutungen zu prüfen. Die Untersuchungen der Arbeit basieren auf der Befragung jener Studierendengruppe, die die Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2013/14 bei Herrn Prof. Swertz besucht hat.

An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass es in dieser Masterarbeit nicht darum geht, eine klare Befürwortung oder Ablehnung der Studierenden hinsichtlich der beiden Perspektiven zu erkennen. Vielmehr wird versucht, anhand der empirischen Ergebnisse zu erfahren, inwiefern sich im Lernprozess der Studierenden Aspekte des medienpädagogischen Gedankens

wiederfinden lassen und inwieweit die Studierenden ihre Lernaktivitäten nach hochschulpolitischen Vorstellungen ausrichten.

Welcher speziellen Forschungsfrage die vorliegende Arbeit folgt, wird im nächsten Abschnitt geklärt.

## **4.2 Forschungsfrage der Arbeit**

Um die im vorigen Abschnitt aufgestellten Vermutungen zu prüfen wird in der vorliegenden Arbeit folgender Forschungsfrage nachgegangen.

*„Wie beurteilen Studierende des Studiengangs Bildungswissenschaft an der Universität Wien den Einsatz von E-Learning Plattformen, am Beispiel der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik, und inwieweit werden diese zur Prüfungsvorbereitung genützt?“*

Da den Studierenden dieser Lehrveranstaltung in unterschiedlichen Semestern verschiedene E-Learning Plattformen angeboten wurden, werden diese in der Forschungsfrage in der Pluralform angeführt. Da pro Semester jedoch meist nur eine E-Learning Plattform zur Verfügung gestellt wurde, werden die Studierenden in den empirischen Untersuchungen nur bezüglich einer angebotenen E-Learning Plattform befragt. Den Studierenden werden Fragen hinsichtlich ihrer Akzeptanz und Nutzung der angebotenen E-Learning Plattform sowie ihrer Verwendung dieser zur Prüfungsvorbereitung gestellt.

Die empirischen Untersuchungen basieren auf der Forschungsstrategie der Triangulation, bestehend aus einer qualitativen Befragung sowie eines quantitativen Online-Fragebogens. Näher Informationen über die Untersuchungen werden in späteren Kapiteln bekannt gegeben.

Welche theoretische Grundlage für die empirischen Untersuchungen der vorliegenden Arbeit herangezogen wird, wird im nächsten Abschnitt geklärt.

### 4.3 Theoretische Grundlage der Arbeit

Für die vorliegende Arbeit werden fünf verschiedene theoretische Argumentationsstränge herangezogen. Diese Stränge bilden die theoretische Grundlage der Arbeit. Sie werden für die Entwicklung der empirischen Untersuchungsdesigns verwendet und anschließend zur Interpretation der Ergebnisse erneut herangezogen.

Diese Vorgehensweise wird deshalb gewählt, da nicht vorhersagbar ist, welche Argumentationsstränge sich am besten eignen, um das Verhalten der Studierenden theoretisch zu erfassen. Die fünf Argumentationsstränge sollen helfen, über die Akzeptanz und Nutzung der angebotenen E-Learning Plattform sowie über die Verwendung dieser zur Prüfungsvorbereitung Erkenntnis zu erlangen.

Folgende Stränge werden herangezogen und in späteren Kapiteln der Arbeit näher erörtert.

1. Hochschulpolitische Gründe für E-Learning Plattformen
2. Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen
3. Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen
4. Potenziale von E-Learning Plattformen
5. Motivation von Studierenden für E-Learning Plattformen

Obwohl sich einzelne Aspekte der fünf Stränge zum einen eher in hochschulpolitischen Auffassungen und zum anderen im medienpädagogischen Verständnis von E-Learning Plattformen auffinden lassen, wird in dieser Arbeit auf eine Zuordnung zu einer der beiden Perspektiven verzichtet. Einerseits deshalb, da sich die Theorien nicht immer ganz klar voneinander trennen lassen und da es andererseits, wie schon erwähnt, nicht darum geht, eine Befürwortung oder Ablehnung der Studierenden gegenüber eines bestimmten Strangs bzw. einer Perspektive zu erkennen. Sondern darum, inwiefern sich im Lernprozess der Studierenden Aspekte des medienpädagogischen Verständnisses wiederfinden lassen und inwieweit die Studierenden ihre Lernaktivitäten nach hochschulpolitischen Vorstellungen ausrichten. Jedoch sei erwähnt, dass sich die ersten beiden Argumentationsstränge eher aus hochschulpolitischer Perspektive und die folgenden drei Stränge eher aus medienpädagogischer Sicht erörtern lassen.

Wie schon im Abschnitt des Forschungsinteresses der Arbeit beschrieben, liegt der Fokus der Masterarbeit auf der Untersuchung der Studierendenseite und deren Lernprozesse. Zum Zwecke der Vervollständigung wird in der späteren Darstellung der einzelnen Argumentationsstränge teilweise auch auf die Seite der Lehrenden eingegangen. Der Fokus der empirischen Untersuchungen liegt jedoch wieder nur aufseiten der Studierenden.

Welches Ziel mit dieser Arbeit erreicht werden möchte, wird im folgenden Abschnitt dargestellt.

#### 4.4 Zielsetzung der Arbeit

Ziel dieser Masterarbeit ist es, mittels empirischer Untersuchungen Erkenntnisse über Folgendes zu erlangen.

1. In einem ersten Schritt soll es darum gehen, mittels der empirischen Daten, die dieser Arbeit zugrunde liegende Forschungsfrage zu beantworten.
2. In einem zweiten Schritt soll die Beantwortung der Forschungsfrage dazu dienen, die aufgestellten Vermutungen hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung der angebotenen E-Learning Plattform sowie bezüglich der Prüfungsvorbereitung zu überprüfen.
3. In einem dritten Schritt geht es darum, Aufschluss darüber zu bekommen, inwiefern sich im Lernprozess der Studierenden Aspekte des medienpädagogischen Gedankens wiederfinden lassen und inwieweit die Studierenden ihre Lernaktivitäten nach hochschulpolitischen Vorstellungen ausrichten.
4. In einem vierten Schritt soll ersichtlich werden, welche der fünf herangezogenen Argumentationsstränge sich am besten eignen, um das Verhalten der Studierenden zu erfassen.

Gelingt es, diese Punkte zu klären, so können wichtige Erkenntnisse für den Arbeitsbereich der Wiener Medienpädagogik, für das Forschungsteam des Projekts „Intuitel“ sowie für weitere Forschungsvorhaben hervor gebracht werden.

Nach Darstellung der Intention der vorliegenden Arbeit folgt im nächsten Kapitel die Erörterung der theoretischen Grundlage der Arbeit, die mit der Darstellung neuer Lernkulturen und Technologien an der Universität eingeleitet wird.

## 5 Neue Lernkulturen und Technologien an der Universität

Dieses Kapitel der Arbeit soll als Einführung in die theoretische Thematik dazu dienen, einen groben Überblick über grundlegende Entwicklungen im E-Learning Bereich der Universität zu bekommen. An diese überblicksmäßige Darstellung schließt die Erörterung der theoretischen Grundlge der Arbeit, die sich aus den fünf Argumentationssträngen zusammensetzt, an.

Die ersten E-Learning Konzepte wurden in den 1950er Jahren entwickelt und an einigen Universitäten umgesetzt. Im gleichen Zeitraum prägten vor allem Ansätze des Behaviorismus E-Learning Konzepte. Daran anschließend folgten in den 60er bis 70er Jahren Ansätze des Interaktionismus, in den 80er Jahren Ansätze des Konstruktivismus und zuletzt in den 90er Jahren Ansätze des informellen Lernens. Seit den letzten zehn Jahren, durch die Einführung der Bologna-Reform, kommt es im europäischen Raum zur häufigsten Anwendung von E-Learning Technologien bisher.<sup>12</sup>

Wenn heutzutage die Rede von Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozessen ist, dann ist damit meist das E-Learning gemeint. Die gängigste Umsetzung von E-Learning besteht in der Mischform aus Präsenzlehre und Onlinep-Phasen – dem Blended Learning Design. Die technologische Umsetzung solcher Blended Learning Designs stellen sogenannte Lernmanagementsysteme, zu denen zum Beispiel die häufig verwendete E-Learning Plattform Moodle zählt, dar. Diese Lernmanagementsysteme haben die Aufgabe, die Verwaltung und Kontrolle von Lernaktivitäten in institutionellen Bildungszusammenhängen zu übernehmen, fungieren als organisierende Kontrolle für den Lehrenden und bauen auf klassischen Kurs- und Unterrichtsstrukturen auf.<sup>13</sup>

Für das wissenschaftliche Verständnis von E-Learning Plattformen liegt im deutschsprachigen Raum folgende weit verbreitete Definition nach Kerres vor: „E-Learning Plattformen sind Lernangebote, bei denen digitale Medien für die Präsentation und Distribution von Lerninhalten und/oder zur Unterstützung zwischenmenschlicher Kommunikation zum Einsatz kommen.“<sup>14</sup> Diese gängige Auffassung von E-Learning Plattformen spiegelt die universitären Verwendungspraktiken treffend wider. Denn trotz zahlreicher Funktionsmöglichkeiten von E-Learning Plattformen beschränkt sich die Verwendung dieser oft hauptsächlich auf das Bereitstellen, Verteilen und Abprüfen des Lernmaterials und auf das Mitteilen organisatorischer Informationen. Die Lernenden werden dadurch in ihrem Lernprozess gesteuert, reglementiert und überprüft. Kritische Stimmen setzen an dieser Stelle an und fragen nach dem Mehrwert von E-Learning Plattformen. Daher drängen sich vermehrt Diskussionen um die Frage auf, ob die vorhandenen E-Learning Plattformen grundlegend erweitert oder von neuen Formen abgelöst werden sollen.<sup>15</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl. Grosch 2011, S. 26.

<sup>13</sup> Vgl. Zwinger 2012, S. 124.

<sup>14</sup> Kerres 2001, Online im WWW unter: [http://books.google.at/books?id=PwAiNRvIRFsC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](http://books.google.at/books?id=PwAiNRvIRFsC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false). [Stand 13.12.2014].

<sup>15</sup> Vgl. Zwinger 2012, S. 125.

Theoretische Ansätze, die an dieser Frage ansetzen können, bilden die fünf Argumentationsstränge der vorliegenden Arbeit. Die Stränge werden für die empirischen Untersuchungen der Arbeit herangezogen und in den folgenden Abschnitten erörtert.

## **5.1 Hochschulpolitische Gründe für E-Learning Plattformen**

Der erste theoretische Argumentationsstrang der Arbeit umfasst die Darstellung der hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen. In diesem Abschnitt werden folgende Gründe genannt, die in der Verwendung von E-Learning Plattformen eine wichtige Rolle spielen können.

### **Qualitätsverbesserung des Lehrangebots**

Besonders im E-Learning Bereich lässt sich eine Qualitätsverbesserung sowohl im Lehrbereich als auch im Lernbereich erkennen. So können sich Lehrende mittels E-Learning Plattformen besser und genauer auf die geplante Lehreinheit vorbereiten und den Studierenden einfach und schnell viel Material zur Verfügung stellen. Lernende haben die Möglichkeit, die zur Verfügung gestellten Ressourcen zu verwenden und sich mit ihnen auseinander zu setzen.<sup>16</sup>

### **Vorbereitung auf lebenslanges Lernen**

E-Learning Plattformen können wesentlich zu einem lebenslangen Lernprozess nach Abschluss des Studiums beitragen. Laut einer Studie aus dem Jahr 2002 zur Nutzung von E-Learning Plattformen in einigen Unternehmen wurde eine sehr positive Zukunftsperspektive für E-Learning gesehen. Folgt man der Annahme, dass Absolventen/innen in der Arbeitswelt mit Neuen Medien konfrontiert werden, dann erscheint der Umgang mit E-Learning Plattformen während des Studiums als sehr sinnvoll. Deshalb sollten Universitäten flächendeckend mit diesen medialen Anwendungen arbeiten.<sup>17</sup>

### **Verbesserte Zeitflexibilität**

Mit „Learning anytime and anywhere“ sind ein zeit- und ortsunabhängiges Lernen und eine flexible Organisation des eigenen Lernprozesses zu verstehen. Dies kommt besonders berufstätigen Studierenden zugute. Bei dieser Personengruppe ist daher eine höhere Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen als vielleicht von anderen Studierendengruppen zu erwarten. Jedoch ist dies mit Vorsicht zu übernehmen. Denn es lässt sich nicht absolut von „anywhere“ sprechen, da in der Verwendung von E-Learning Plattformen zumindest ein Computer, Tablet oder Handy mit Internetzugang erforderlich ist. Auch das „anytime“ ist kritisch zu betrachten, da zum Beispiel im Falle einer Online-Diskussion alle Beteiligten zur selben Zeit online sein müssen.<sup>18</sup>

---

<sup>16</sup> Vgl. Kreidl 2011, S. 18.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., S. 20-21.

<sup>18</sup> Vgl. ebd., S. 21-22.

### **Kostensparnis und Kostenvorteile**

Werden E-Learning Plattformen aus ökonomischer Sicht betrachtet, so sind die hierfür benötigten geringen variablen Kosten als positiver Effekt zu sehen. Denn ist die E-Learning Plattform einmal fertig erstellt, fallen auch bei wiederholter Nutzung nur geringe Kosten an. Jedoch ist eine Kostensparnis bei gleich bleibendem Erfolg der Studierenden nur lückenhaft nachgewiesen worden. Vielmehr herrscht an Universitäten eine große Ernüchterung vor, denn die erhoffte Kostensenkung durch den Einsatz von E-Learning Technologien ist ausgeblieben. Ein Grund dafür ist, dass die Betreuung von E-Learning Plattformen mehr Kosten in Anspruch nimmt, als ursprünglich kalkuliert wurde.<sup>19</sup>

### **Erweiterte Nutzung der Lehrinhalte**

Ein weiterer hochschulpolitischer Grund für E-Learning ist die Digitalisierung der Lehrinhalte. Dadurch werden diese leicht veränderbar, übertragbar und duplizierbar gemacht. Hinzu kommt der Vorteil, dass sich mediale Materialien schneller und einfacher aktualisieren lassen als dies bei gedruckten Formaten möglich ist. Ebenso ergeben sich organisatorische Vorteile, wie ein vereinfachter Workflow und eine informationsreiche Verteilung über globale Wissensmanagement-Systeme.<sup>20</sup>

### **Chancengleichheit und Egalisierung**

Die Teilnahme am Bildungsangebot wird unter anderem vom Wohnort der Studierenden beeinflusst. Durch E-Learning Plattformen sollen Möglichkeiten geschaffen werden, ortsungebundener als bei Präsenzlehrveranstaltungen zu sein. Diese Möglichkeiten bedeuten auch mehr Chancengleichheit unter den Lernenden.<sup>21</sup>

Der erste theoretische Argumentationsstrang der Arbeit wird für die Erstellung der empirischen Untersuchungsdesigns sowie für die spätere Interpretation der empirischen Ergebnisse herangezogen.

Im nachfolgenden Abschnitt wird der zweite theoretische Argumentationsstrang der vorliegenden Arbeit vorgestellt.

---

<sup>19</sup> Vgl. Kreidl 2011, S. 23-24.

<sup>20</sup> Vgl. ebd., S. 25.

<sup>21</sup> Vgl. ebd., S. 25-26.

## 5.2 Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen

Der zweite theoretische Argumentationsstrang der Arbeit umfasst die Erörterung der Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen. In diesem Abschnitt werden Faktoren genannt, die hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen eine wichtige Rolle spielen können.

Folgende vier große Einflussfaktoren lassen sich nennen.

1. **Didaktische Gestaltung**
2. **Organisatorische Gestaltung**
3. **Sozioökonomische Situation**
4. **Studien- und Lernmerkmale**

Im Folgenden werden diese vier Einflussfaktoren erörtert.

### **1. Didaktische Gestaltung**

Es wird vermutet, dass die didaktische Gestaltung der E-Learning Plattformen die Akzeptanz und Nutzung von Studierenden maßgeblich beeinflusst. Folgende Aspekte sind hierbei zu nennen.

#### **Bereitstellen verständlicher Inhalte**

Im E-Learning Bereich ist es besonders wichtig, den Studierenden eine klare Struktur bieten zu können. Ein guter Strukturaufbau ist deshalb von Bedeutung, da eine übersichtliche und klare Struktur der E-Learning Plattform eine essenzielle Voraussetzung für einen erfolgreichen Lernprozess der Studierenden ist. Diese Struktur bezieht sich einerseits auf die grobe Anordnung der einzelnen Themengebiete und Inhalte und andererseits auf eine thematische Feinstruktur des Inhalts und der Darstellung logischer Zusammenhänge.<sup>22</sup>

#### **Bereitstellen von Problemen und Lernanlässen**

Um die gut strukturierten Informationen verarbeiten zu können, werden geeignete Problemstellungen benötigt. So könnte zum Beispiel das Angebot einer Musterprüfung einen guten Lernanlass zum Üben bieten und die Selbstsicherheit der Studierenden steigern. E-Learning Plattformen bieten zahlreiche technische Elemente, um solche Lernanlässe zu ermöglichen und dadurch die Qualität von Lehr- und Lernprozessen zu erhöhen.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> Vgl. Kreidl 2011, S. 32-34.

<sup>23</sup> Vgl. ebd., S. 34.

### **Rückmeldung über die Qualität der Verarbeitung**

Die Rückmeldung ist das entscheidende Element, das über die Effizienz des Lernens Aussage geben kann. Hierbei wird zwischen der kognitiven Rückmeldung, die sich auf die Qualität der Lösung bezieht, und einer affektiven Rückmeldung, die als Lob oder Tadel ausgesprochen wird, unterschieden. Besonders unter Anwendung der kognitiven Rückmeldung bieten E-Learning Plattformen eine gute Unterstützung. Jedoch stellt die hohe Anzahl an Studierenden hierbei eine Herausforderung dar. Denn häufig mangelt es beim Rückmelden über erbrachte Übungen und Leistungen an genügend Lehrenden.<sup>24</sup>

### **Kommunikation und Kooperation**

Weiters spielen die Elemente der Kommunikation und Kooperation eine wichtige Rolle. Aus einigen Studien ist ersichtlich, dass Studierende vor allem den Kontakt mit anderen Studierenden für ihren Lernerfolg als sehr wichtig erachten. Auch der Kontakt mit den Lehrenden ist für den Lernprozess der Studierenden von Bedeutung.<sup>25</sup>

## **2. Organisatorische Gestaltung**

Neben der didaktischen Gestaltung spielt auch die organisatorische Aufbereitung der E-Learning Plattform hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen eine wichtige Rolle. Folgende organisatorische Faktoren lassen sich nennen.

### **Prüfungsvorbereitung**

Die meisten Lehrveranstaltungen müssen von den Studierenden mit einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung absolviert werden. Da die meisten Studierenden eine gute Note anstreben, kann die Qualität der E-Learning Plattform einen Einfluss auf die Akzeptanz und Nutzung dieser haben. Je besser die E-Learning Plattform den Studierenden hilft, sich auf die Prüfung vorzubereiten, desto höher ist vermutlich die Akzeptanz und Nutzung dieser. Dies lässt sich häufig an der rasch ansteigenden Zahl an Zugriffen auf die E-Learning Plattform kurz vor der Prüfung erkennen.<sup>26</sup>

### **Unterstützende Maßnahmen**

Experten sind sich darüber einig, dass E-Learning Plattformen ein gewisses Maß an Betreuung vonseiten der Lehrenden benötigen, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Wichtig ist daher, dass Studierende Hilfestellungen sowie eine individuelle Beratung über die E-Learning Plattformen bekommen. Für die Betreuung werden oftmals Tutoren/innen beauftragt, die sowohl fachliche, technische als auch soziale Kompetenzen besitzen sollten.<sup>27</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. Kreidl 2011, S. 35.

<sup>25</sup> Vgl. ebd., S. 35-36.

<sup>26</sup> Vgl. ebd., S. 39-40.

<sup>27</sup> Vgl. ebd., S. 40.

### **Technische Umsetzung**

Technische Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der Zugriff auf einen Computer, ein Tablet oder ein Handy mit Internetzugang sowie die erfolgreiche Installation der E-Learning Plattform sind wesentliche Voraussetzungen für die Akzeptanz und Nutzung dieser. Gibt es technische Probleme bei der Nutzung, so wird die E-Learning Plattform häufig rasch von den Studierenden abgelehnt. Daher gilt der Grundsatz, Studierende sollen sich nicht lange mit technischen Problemen der E-Learning Plattform beschäftigen müssen, sondern problemlos und einfach damit arbeiten können.<sup>28</sup>

### **Freiwilligkeit und Anreize**

Universitäten sind aus Ressourcengründen daran interessiert, ständig neue Anreize für die Verwendung von E-Learning Plattformen zu geben. Auch der Punkt der Freiwilligkeit spielt hierbei eine Rolle. Denn es ist anzunehmen, dass die Freiwilligkeit hinsichtlich der Verwendung von E-Learning Plattformen eine entscheidende Rolle in Hinsicht auf die Akzeptanz und Nutzung dieser spielt. Diese Anreize können zum Beispiel aus freiwilligen Übungen bestehen, für diese die Studierenden schon Punkte für die spätere Prüfung sammeln können.<sup>29</sup>

## **3. Sozioökonomische Situation**

Neben der didaktischen und organisatorischen Gestaltung von E-Learning Plattformen lassen sich folgende sozioökonomische Faktoren hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen nennen.

### **Berufstätigkeit, Familiensituation und Anreisedauer**

Drei wichtige sozioökonomische Faktoren für den Einsatz von E-Learning Plattformen sind die Berufstätigkeit, die Familiensituation der Studierenden sowie die Anreisedauer zum Studienort. Besonders denjenigen Studierenden, die neben dem Studium einer beruflichen Tätigkeit nachgehen oder Familienangehörige zu versorgen haben, kommen E-Learning Plattformen aufgrund ihrer Zeit- und Ortsunabhängigkeit zugute. Bezüglich der Anreisedauer der Studierenden lässt sich vermuten, dass Studierende mit einem langen Anfahrtsweg E-Learning Plattformen aufgrund der Zeitersparnis befürworten.<sup>30</sup>

---

<sup>28</sup> Vgl. Kreidl 2011, S. 41.

<sup>29</sup> Vgl. ebd., S. 42.

<sup>30</sup> Vgl. ebd., S. 43-44.

#### **4. Studien- und Lernmerkmale**

Neben der didaktischen und organisatorischen Gestaltung sowie sozioökonomischen Faktoren von E-Learning Plattformen lassen sich zuletzt folgende Studien- und Lernmerkmale hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen nennen.

##### **Studienerfolg, Studienfortschritt und Vorkenntnisse**

Mit dem Studienerfolg von Studierenden sind die bisher erbrachten Leistungen von Studierenden gemeint. In einigen Studien wurde ein positiver Zusammenhang zwischen einem guten Notendurchschnitt und der Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen festgestellt. Studierende mit einem guten Notendurchschnitt weisen eine höhere Bereitschaft für E-Learning Plattformen auf, als Studierende mit einem schlechten Leistungsdurchschnitt.<sup>31</sup>

Bezüglich des Studienfortschritts von Studierenden wird angenommen, dass es im fortgeschrittenen Studium aufseiten der Studierenden zu einer Steigerung der Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen kommt.<sup>32</sup>

In Hinblick auf bestehende Vorkenntnisse von Studierenden wird vermutet, dass bei geringen Vorkenntnissen mit E-Learning Plattformen, der Neugierkeffekt beim Erstkontakt mit der E-Learning Plattform sehr hoch sein wird. Jedoch kann die geringe Vertrautheit mit der E-Learning Plattform auch zu einer fehlenden Bereitschaft aufseiten der Studierenden führen.<sup>33</sup>

Neben dem ersten theoretischen Argumentationsstrang der Arbeit wird auch der zweite theoretische Argumentationsstrang für die Erstellung der empirischen Untersuchungsdesigns sowie für die spätere Interpretation der empirischen Ergebnisse herangezogen.

Im nachfolgenden Abschnitt wird der dritte theoretische Argumentationsstrang der vorliegenden Arbeit vorgestellt.

---

<sup>31</sup> Vgl. Kreidl, S. 45.

<sup>32</sup> Vgl. ebd., S. 45-46.

<sup>33</sup> Vgl. ebd., S. 46.

### 5.3 Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen

Der dritte theoretische Argumentationsstrang der Arbeit dient zur Klärung, welche Bedeutung eine partizipative Mediendidaktik hinsichtlich des Einsatzes von E-Learning Plattformen hat.

Allgemein hat Didaktik, folgt man hier Jank und Meyer, die Aufgabe, zu klären wer, was, von wem, mit wem, wo, wie, womit und wozu lernen soll. Didaktik wird hier als Wissenschaft vom Unterricht oder umfassend vom Lehren und Lernen mit Bezug zur Praxis verstanden, die nicht an den Grenzen und Barrieren von Bildungsinstitutionen aufhört. Mediendidaktik, folgt man an dieser Stelle Tulodziecki, Herzig und Grafe, ließe sich wie folgt beschreiben:

„Mediendidaktik beschreibt den Bereich der Didaktik und zugleich der Medienpädagogik, in dem alle Überlegungen zusammengefasst sind, bei denen es im Wesentlichen um die Frage geht, wie vorhandene Medien bzw. Medienangebote oder eigene Medienbeiträge zur Erreichung pädagogischer gerechtfertigter Ziele gestaltet und verwendet werden können bzw. sollen.“<sup>34</sup>

Eine partizipative Mediendidaktik spielt vor allem deshalb im E-Learning Bereich eine bedeutende Rolle, da sich E-Learning Plattformen als partizipative Medien in mediatisierten Bildungsräumen beschreiben lassen, die didaktisch begründet werden müssen und auf einem gut durchdachten, didaktischen Design basieren sollen.<sup>35</sup>

Vor allem seit den letzten Jahren wird die Mediendidaktik dazu aufgefordert, den Bereich der bildenden Institutionen medial auszuweiten und in Richtung MOOCs (Massive Open Online Courses) zu verändern. Auch akademische Bildungsinstitutionen sind daher vermehrt aufgefordert, Studierenden E-Learning Plattformen anzubieten und den medialen Partizipationsgedanken zu fördern.<sup>36</sup>

Das Charakteristikum einer partizipativen Mediendidaktik lässt sich darin beschreiben, dass sie die Elemente, Beziehungen und Interaktionen als gleichwertige Strukturelemente betrachtet und in Verbindung mit den Inhalten, Methoden, Zielen und Medien setzt. Verwendete E-Learning Plattformen sind hierbei besonders von Bedeutung, da sie einerseits in Form von Bildungsmedien in Lehr- und Lernprozessen zum Einsatz kommen und andererseits in einer partizipativen Medienkultur den gesellschaftlichen Rahmen für den Bildungsprozess darstellen. Es geht einer partizipativen Mediendidaktik daher um den Erwerb spezieller Fachkompetenzen im Sinne eines Selbstlernens, Teilnehmens und Mitwirkens an Lehr- und Lernprozessen in einer mediatisierten Gesellschaft.<sup>37</sup>

---

<sup>34</sup> Tulodziecki 2010, S.41.

<sup>35</sup> Vgl. Mayrberger 2013, S. 99.

<sup>36</sup> Vgl. ebd., S. 100.

<sup>37</sup> Vgl. Tulodziecki 2010, S. 102-104.

Der Ansatz der partizipativen Mediendidaktik bezieht sich, neben anderen Bereichen, auf Bildungsinstitutionen, wie zum Beispiel Schulen, Universitäten und andere Weiterbildungseinrichtungen. Die beschriebene Form des partizipativen Lernens ist jedoch keine neuartige Errungenschaft, sondern ist Teil vorhandener reformpädagogischer Ansätze. Mit dem Begriff der Partizipation von Studierenden ist aus mediendidaktischer Sicht ein Mitwirken und Selbstbestimmen der Studierenden sowie eine Flexibilisierung und Selbstregulierung der Lernprozesse gemeint. Um diese Form des Partizipierens zu ermöglichen, sind zur Verfügung gestellte mediale Räume vonseiten der Lehrenden nötig. Hierfür sind zwei Perspektiven von Bedeutung. Einerseits muss der/die Studierende fähig sein, bzw. befähigt werden, sich aktiv zu beteiligen und andererseits müssen dem/der Studierenden auch entsprechende Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden, um sich beteiligen zu können.<sup>38</sup>

Neben dem mediendidaktischen Gedanken des Partizipierens im universitären Kontext, nimmt auch der Bereich des Internets eine wichtige Funktion ein. Dieser Bereich hat sich in den letzten Jahren vermehrt vom individuell gestalteten Netz hin zum sozial gestalteten Netz verändert und wird gängig als Social Web oder Web 2.0 bezeichnet. Kennzeichnend für diese Veränderung sind der einfache Informationsaustausch unter mehreren Menschen, entstehende Beziehungswelten und eine Zusammenarbeit in einem gesellschaftlichen Kontext. Dadurch wird im Sinne der Partizipation ein höheres Mitwirken und Selbstbestimmen aller Beteiligten ermöglicht. Diese Entwicklung ist vor allem deshalb für eine mediendidaktisch motivierte Integration von digitalen Medien in universitäre Lernprozesse von Bedeutung, da diese Integration vielfältige Potenziale für einen selbstgesteuerten, kooperativen und subjektzentrierten Lernprozess von Studierenden ermöglicht.<sup>39</sup>

Neben den zwei genannten theoretischen Argumentationssträngen der Arbeit wird auch der dritte theoretische Argumentationsstrang für die Erstellung der empirischen Untersuchungsdesigns sowie für die spätere Interpretation der empirischen Ergebnisse herangezogen.

Im nachfolgenden Abschnitt wird der vierte theoretische Argumentationsstrang der vorliegenden Arbeit vorgestellt.

---

<sup>38</sup> Vgl. Mayrberger 2013, S. 98-99.

<sup>39</sup> Vgl. Grosch 2011, S. 98.

## 5.4 Potenziale von E-Learning Plattformen

Der vierte theoretische Argumentationsstrang der Arbeit umfasst die Darstellung nennenswerter Potenziale von E-Learning Plattformen. Bei diesen Potenzialen steht ein individueller und selbstgesteuerter Lernprozess im Mittelpunkt.

Es lassen sich hierbei folgenden Potenziale eines individuellen und selbstgesteuerten Lernens nennen.

**Die Individualisierung des Lerntyps:** Den Lernenden sollen verschiedene mediale Darbietungsformen (textuell, auditiv, visuell) angeboten werden. Weiters spielt die Intensität des Medieneinsatzes sowie soziodemographische Faktoren (Nationalität, Geschlecht, etc.) und persönliche Interessen der Lernenden eine wichtige Rolle.

**Die Individualisierung der Inhalte:** Die Lernenden sollen ihre Lerninhalte frei wählen können und unterschiedliche Vertiefungsschwerpunkte setzen. Diese Lerninhalte sollen didaktisch auf jeweilige Lernziele abgestimmt sein.

**Die Individualisierung der Lernform und Lernstrategie:** Je nach Lernform der Studierenden können passende Medien ausgewählt und diese in Form einer eigens gewählten Lernstrategie verwendet werden.

**Die Individualisierung des Lerntempos:** Anders als bei der Präsenzlehre, bei der das Tempo von der lehrenden Person vorgegeben wird, können Studierende ihr Tempo selbst bestimmen.

**Die zeitliche und örtliche Individualisierung:** Hier sollen die Lernzeiten der Lernenden sowie der Lernorte individuell bestimmbar sein.

**Die soziale Individualisierung:** Die Lernenden können sich zu selbstorganisierten Learning Communities zusammenschließen und in Form von Peercoaching und Peerevaluation ihren Lernprozess reflektieren.<sup>40</sup>

---

<sup>40</sup> Vgl. Grosch 2011, S. 5-6.

**Die Individualisierung des Schwierigkeitsgrades:** Durch das große Medienangebot können Studierende Medien nach ihrem Erkenntnisstand auswählen und dadurch weder über- noch unterfordert werden.

**Die Individualisierung der Leistungsfeststellung:** Den Lernenden soll eine möglichst hohe Transparenz der Leistungsfeststellung ermöglicht werden. Kompetenzen sollen in der Beurteilung direkt angesprochen und Gruppenleistungen in die Gesamtbeurteilung mit einbezogen werden. Dadurch kann bei den Lernenden mehr Selbstorganisation und Selbstverantwortung erzeugt werden.<sup>41</sup>

Diese genannten Potenziale von E-Learning Plattformen sollen in der Anwendung dazu dienen, den Studierenden eine Lernumgebung zu bieten, die ihnen durch ein frei wählbares Angebot an inhaltlichem Material sowie verschiedenen Medien ein selbstgesteuertes und individuelles Lernen ermöglicht. Ihren Lernprozess können sie im Lerntempo, in der Lernzeit und dem Lernort sowie in dem Grad der Schwierigkeit selbst bestimmen. Weiters können sie ihre Leistungen selbst oder gemeinsam in einer Gruppe überprüfen und danach ihre eigene Lernstrategie wählen.<sup>42</sup>

Neben den drei genannten theoretischen Argumentationssträngen der Arbeit wird auch der vierte theoretische Argumentationsstrang für die Erstellung der empirischen Untersuchungsdesigns sowie für die spätere Interpretation der empirischen Ergebnisse herangezogen.

Im nachfolgenden Abschnitt wird der fünfte theoretische Argumentationsstrang der vorliegenden Arbeit vorgestellt.

---

<sup>41</sup> Vgl. Grosch 2011, S. 5-7.

<sup>42</sup> Vgl. ebd., S. 7.

## 5.5 Motivation von Studierenden für E-Learning Plattformen

Der fünfte theoretische Argumentationsstrang der Arbeit umfasst die Darstellung der Motivation von Studierenden für E-Learning Plattformen. Ausreichend Motivation ist besonders für die Verwendung von E-Learning Plattformen von Bedeutung. Warum dies so ist, bzw. welche Probleme und Förderungsmaßnahmen damit verbunden sind, wird in diesem Abschnitt erörtert.

E-Learning Plattformen können auf Grund zweierlei Faktoren einen positiven Motivationseffekt bei Studierenden bewirken. Erstens kann der Einsatz von Medien den Lernprozess abwechslungsreicher gestalten, wie zum Beispiel durch den Einsatz von Audio- und Videosequenzen und zweitens ist es mittels E-Learning Plattformen einfacher, die Lehr- und Lernmethode zu wechseln. Jedoch lässt sich der Zusammenhang zwischen der Verwendung von E-Learning Plattformen und einer Steigerung der Motivation aufseiten der Studierenden nur schwer nachweisen. Es lässt sich zwar ein positiver Neugierigkeitseffekt aufseiten der Studierenden, der die Lernmotivation anregt, feststellen, dieser ist allerdings zeitlich begrenzt. So sind auch Studierende neuer E-Learning Plattformen sehr neugierig, weisen großes Interesse auf, probieren viele Funktionen und Arbeitsweisen aus und beschäftigen sich intensiv mit dem angebotenen Lernmaterial. Sobald die verwendete E-Learning Plattform aber zum Alltag gehört, nimmt das Nutzungsverhalten aufseiten der Studierenden ab und die Motivation für die E-Learning Plattform sinkt. Eine regelmäßige Verwendung von E-Learning Plattformen setzt daher sowohl aufseiten der Lehrenden als auch aufseiten der Studierenden eine bestimmte Motivationshaltung, die über den Neugierigkeitseffekt hinausgeht, voraus. Für die Medienpädagogik ist es aber nicht nur spannend, dieses rasche Absinken des Neugierigkeitseffekts zu untersuchen, sondern auch, wie eine Dauerverwendung der E-Learning Plattform erzielt werden kann.<sup>43</sup>

Um die Attraktivität von E-Learning Plattformen aufseiten der Studierenden steigern zu können, ist es weiters besonders wichtig, didaktische Konzepte richtig umzusetzen. Um ein gesichertes Nutzungsverhalten der Studierenden gewährleisten zu können, sollten daher folgende Fragen unbedingt geklärt werden: Was bewegt Studierende zu einer E-Learning Bereitschaft? Welche Lernvoraussetzungen müssen Studierende mitbringen? Wie lässt sich ein gewecktes Interesse aufseiten der Studierenden auf Dauer halten? Wie kann ein effektiver Lernprozess sichergestellt werden?<sup>44</sup>

Um diese Fragen beantworten zu können, ist es nötig, einen Blick auf die mediendidaktische Gestaltung von E-Learning Plattformen zu richten. Die mediendidaktische Darstellung von E-Learning Plattformen ist in Hinblick auf die Motivation von Studierenden deshalb von Bedeutung, da einigen Studien zufolge, ein nennenswerter Zusammenhang zwischen der Anwendung von E-Learning Plattformen und der didaktischen Aufbereitung dieser besteht. Einerseits konnte in den Studien ein Zusammenhang zwischen der Nutzung von E-Learning Plattformen und der Zufriedenheit aufseiten der Studierenden festgestellt werden. Die Qualität der Aufbereitung von

---

<sup>43</sup> Vgl. Nistor 2013, S. 178-183.

<sup>44</sup> Vgl. Zumbach 2004, S. 27.

E-Learning Plattformen bestimmt die Zufriedenheit der Lernenden. Andererseits ist ein Zusammenhang zwischen der aktiven Nutzung von E-Learning Plattformen und der akademischen Leistung nachgewiesen worden. Die Zufriedenheit der Studierenden soll die akademische Leistung nachweislich erhöhen. Weiters konnte in den Studien festgestellt werden, dass Studierende die Angebote der E-Learning Plattformen (Inhalte, Materialien, etc.) eher nützen, wenn die E-Learning Plattformen dazu beitragen, den Lernprozess zu erleichtern und ihnen helfen, die Leistungsüberprüfung besser und leichter absolvieren zu können.<sup>45</sup>

Neben den vier genannten theoretischen Argumentationssträngen der Arbeit wird auch der fünfte theoretische Argumentationsstrang für die Erstellung der empirischen Untersuchungsdesigns sowie für die spätere Interpretation der Ergebnisse herangezogen.

Genauere Informationen über die Erstellung der empirischen Untersuchungsdesigns werden im nächsten Kapitel gegeben. Weiters werden die verwendete Forschungsstrategie der Triangulation sowie das methodische Vorgehen der Arbeit dargestellt.

---

<sup>45</sup> Vgl. Islam 2014, Online im WWW unter: <https://www.academia.edu/4689233>. [Stand 18.12.2014].

## 6 Forschungsstrategie „Triangulation“

Seit einigen Jahren geht der Trend dahin, die strikte Trennung zwischen quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden aufzuheben. Diese beiden Methodendesigns sollen nicht mehr als rivalisierende, sondern als voneinander profitierende Forschungsinstrumente betrachtet werden. So wurde der, vor allem in Amerika gebräuchliche, Begriff des „Paradigm-Wars“ von diesem der Triangulation langsam verdrängt.<sup>46</sup>

Unter Triangulation versteht man die Betrachtung bzw. Konstitution eines Forschungsgegenstandes aus mindestens zwei Sichtweisen. Triangulation gründet im Allgemeinen auf der Anwendung verschiedener Perspektiven auf einen untersuchten Gegenstand oder auf einer zu beantwortenden Forschungsfrage. Diese Perspektiven werden häufig unter der Verwendung unterschiedlicher methodischer Zugänge, verschiedener Theorien sowie mehrerer Datensorten konkretisiert, die es miteinander zu verknüpfen gilt. Ein gleichberechtigtes und konsequentes Umsetzen der gewählten Perspektiven steht hierbei im Vordergrund.<sup>47</sup>

In Konzeptionen der qualitativen Forschung hat Triangulation am stärksten unter ihrem Begründer Norman Denzin Beachtung gefunden.

Denzin dazu:

„To summarize, methodological triangulation involves a complex process of playing each method off against the other so as to maximize the validity of field efforts. Assessment cannot be solely derived from principles given in research manuals – it is an emergent process, contingent on the investigator, his research setting, and his theoretical perspective.“<sup>48</sup>

Er unterscheidet zwischen vier großen Strategieformen der Triangulation. Als Daten-Triangulation wird die Einbeziehung unterschiedlicher Datenquellen bezeichnet, mithilfe dieser der/die Forscher/in mit den gleichen Methoden ein effizientes Maß an theoretischem Gewinn erzielen kann. Unter der Investigator-Triangulation ist ein Einsetzen mehrerer Forscher/-innen zu verstehen, um personenbezogene Verzerrungen so gering wie möglich zu halten. In Forschungsfeldern mit geringer theoretischer Kohärenz ist die Anwendung der Theorien-Triangulation zu empfehlen. Oft angewandt wird diese Methode in Situationen, in denen unterschiedliche Theorien zur Erklärung eines Phänomens vorliegen, wie beispielsweise bei einem bestimmten Datensatz eines Interviewprotokolls. Am meisten Beachtung findet jedoch die Triangulation der Methoden. Hierbei wird zwischen der Triangulation innerhalb einer Methode („within-method“) und zwischen mehreren Methoden („between-method“) unterschieden.<sup>49</sup>

---

<sup>46</sup> Vgl. Flick 2011, S. 75.

<sup>47</sup> Vgl. ebd., S. 11-12.

<sup>48</sup> Denzin 1970, S. 310.

<sup>49</sup> Vgl. ebd., S. 13-15.

In der vorliegenden Arbeit wird die Strategieform der Triangulation der Methoden, im Speziellen, der „betweenn-method“ Triangulation, bestehend aus qualitativer und quantitativer Forschungsmethodik, angewandt. Dieses Verfahren wird einerseits deshalb gewählt, um die komplexe Forschungsfrage der Arbeit umfassend beantworten und andererseits um die Validität der qualitativen Ergebnisse mittels quantitativer Untersuchung nochmals genauer überprüfen zu können.

Im nachfolgenden Abschnitt werden genauere Informationen über das verwendete Triangulationsmodell sowie über das methodische Vorgehen der Arbeit bekannt gegeben.

## **6.1 Methodisches Vorgehen**

Wie schon erwähnt, wird für die empirischen Untersuchungen der Arbeit die Forschungsstrategie der Triangulation, bestehend aus qualitativer und quantitativer Forschungsmethodik, angewandt. Hierbei wird wie folgt vorgegangen. Zu Beginn wird eine qualitative Stichprobenbefragung in Form von Leitfaden-Interviews durchgeführt. Nach Durchführung, Auswertung und Interpretation der Interviews werden fünf Hypothesen aufgestellt, die daran anschließend mittels einer quantitativen Vollerhebung in Form eines Online-Fragebogens überprüft werden. Nach Durchführung, Auswertung und Interpretation der statistischen Daten, folgt die Beantwortung der Hypothesen sowie eine abschließende Diskussion der gewonnenen Ergebnisse.

Der Untersuchungsgegenstand der empirischen Erhebungen ist die Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik des Studiengangs Bildungswissenschaft an der Universität Wien. Genauer gesagt, werden jene E-Learning Plattformen untersucht, die den Studierenden zur Unterstützung der Vorlesung zur Verfügung gestellt wurden. Die untersuchte Grundgesamtheit besteht aus den Studierenden, die die Lehrveranstaltung bei Herrn Prof. Swertz vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2013/14 besucht haben. Die Vorlesung wurde in dem untersuchten Zeitraum als Präsenzveranstaltung abgehalten und mittels E-Learning Plattform unterstützt. Die Studierenden werden in Hinblick auf ihre Akzeptanz und Nutzung der E-Learning Plattform sowie bezüglich ihrer Verwendung dieser zur Prüfungsvorbereitung befragt.

Als theoretische Grundlage für die Erstellung der empirischen Untersuchungsdesigns dienen die fünf erörterten Argumentationsstränge. Nach Durchführung der Untersuchungen werden diese fünf Stränge erneut für die Interpretation der Ergebnisse herangezogen.

Mittels der erhobenen Daten soll es möglich sein, die dieser Masterarbeit zugrunde liegende Forschungsfrage zu beantworten sowie die aufgestellten Vermutungen bezüglich der Verwendung von E-Learning Plattformen zu prüfen.

Im nächsten Abschnitt folgt die Darstellung der qualitativen und quantitativen Forschungsmethodik, an diese jeweils die Analyse der empirischen Daten anschließt. Es wird aufgrund des gewählten empirischen Vorgehens mit der Darstellung des qualitativen Forschungsdesigns begonnen.

## 6.2 Qualitatives Forschungsdesign

Im Bereich der qualitativen Sozialforschung lässt sich, im Gegensatz zur quantitativen Forschungsmethodik, kaum ein einheitliches Verständnis des Forschungsprozesses sowie der methodologischen Annahmen finden. Dennoch unterliegt die qualitative Forschung einigen wissenschaftlichen Forderungen. Dazu zählen die Gegenstandsangemessenheit von Theorie und Methode, die Rücksichtnahme und vielschichtige Betrachtung verschiedener Perspektiven sowie eine angemessene Reflexion und Analyse des/der Forscher/in über den untersuchten Forschungsgegenstand.<sup>50</sup>

Zu den bekanntesten qualitativen Erhebungsmethoden zählen verschiedene Formen des offenen Interviews, Feldforschungen, die teilnehmende Beobachtung, Ton- und Videoaufzeichnungen sowie Gruppendiskussionen. Diese Methoden haben das Ziel, den zu erforschenden Gegenstand nicht aus Sicht des/der Wissenschaftlers/in zu betrachten, sondern aus alltäglichen Perspektiven und Praktiken der befragten Person. Dadurch soll der/die Forscher/in herausfinden, wie die befragte Person ihre Umwelt interpretiert und wie sie diese Umwelt interaktiv herstellt.<sup>51</sup>

In diesen qualitativen Erhebungsmethoden geht es um eine Logik des Entdeckens, der Generierung von Hypothesen und eine Offenheit im Forschungsablauf. In diesem offenem Verfahren liegt einer der größten Unterschiede zu quantitativen Erhebungen. Denn anders als zum Beispiel bei einem standardisierten Fragebogen, soll den Befragten die Möglichkeit geboten werden, die Situation sowie Kommunikation mitzugestalten.<sup>52</sup>

Qualitative Methoden sollen daher auch nicht isoliert, sondern immer unter Rücksichtnahme auf den jeweiligen Forschungsprozess sowie auf Erfahrungen der Forscher/in als auch des/der Befragten betrachtet werden. Häufig arbeitet qualitative Forschung mit Texten. Untersuchungsmethoden wie zum Beispiel Beobachtungen oder Interviews erzeugen Datenmaterial, das durch Aufzeichnung und Transkription in Textmaterial umgewandelt wird. Daher lassen sich qualitative Erhebungen als Prozess von Theorie zu Text und von Text zu Theorie bezeichnen, deren Schnittstelle die Erhebung von verbalem oder visuellem Datenmaterial und dessen Interpretation ist.<sup>53</sup>

---

<sup>50</sup> Vgl. Flick 2002, S. 46.

<sup>51</sup> Vgl. Rosenthal 2005, S. 15.

<sup>52</sup> Vgl. ebd., S. 13-15.

<sup>53</sup> Vgl. Flick 2002, S. 37.

Diese verbalen Daten werden häufig in Form von Leitfaden-Interviews erhoben, wie es auch bei der vorliegenden Untersuchung der Fall ist. Bei dieser Befragungsmethode werden dem/der Befragten mündlich Fragen anhand eines vorbereiteten Leitfadens gestellt. Diese Leitfaden-Gespräche sollen in erster Linie individuelle Erfahrungen der Befragten eruieren und dienen gleichzeitig zum Generieren von Hypothesen. Je strukturierter das Fragedesign des Leitfaden-Gesprächs aufgebaut ist, desto flüssiger wird das Gespräch ablaufen. Weiters lässt sich in Folge ein guter wissenschaftlicher Vergleich mit quantitativen Daten herstellen.<sup>54</sup>

Im folgenden Abschnitt werden nähere Information zur qualitativen Untersuchung der Arbeit bekannt gegeben.

### **6.2.1 Nähere Informationen zur qualitativen Untersuchung**

Die Form eines Leitfaden-Interviews eignet sich für die qualitative Untersuchung der vorliegenden Arbeit am besten und wird für diese daher angewandt. Der Fragebogen umfasst 14 Fragen. Befragt werden insgesamt sieben Studierende, die die Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik bei Herrn Prof Swertz vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2013/14 besucht haben. Diesen Studierenden werden hauptsächlich Fragen bezüglich ihrer Vorbereitung für die Multiple Choice Prüfung gestellt. Diese Einschränkung des thematischen Fragenumfanges wird deshalb gewählt, um sich einerseits auf den zweiten Teil der Forschungsfrage, der sich auf die Prüfungsvorbereitung der Studierenden bezieht, fokussieren zu können und andererseits wird sich durch kürzere Interviews mehr Motivation zur Beantwortung der Fragen erhofft.

Die Auswahl der befragten Studierenden erfolgt willkürlich durch eine persönliche Kontaktaufnahme. Die Interviews werden in Form von Einzel-Befragungen durchgeführt. Diese werden mittels Diktiergerät aufgezeichnet und im Anschluss transkribiert. Rückfragen sowie ergänzende Fragen vonseiten der Studierenden sind möglich und werden in die Transkripte mit aufgenommen. Die Auswertung der Interviews wird im Anschluss mittels des Verfahrens der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring vorgenommen.

In der Auswertung der erhobenen Daten wird wie folgt vorgegangen. Nach Darstellung des codierten Materials folgt eine allgemeine Auswertung der Kategorien, eine Interpretation der Kategorienzusammenhänge, die Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit sowie eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Im nachfolgenden Abschnitt wird das Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring näher erklärt.

---

<sup>54</sup> Vgl. Atteslander 2003, S. 156-157.

## 6.2.2 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Aufgabe der qualitativen Inhaltsanalyse ist die Analyse von Materialien, die aus einer Form der Kommunikation stammen. Somit hat die Inhaltsanalyse Kommunikationsformen zum Gegenstand, also die Übertragung von Symbolen. Die Kommunikation liegt weiters protokolliert vor. Die Inhaltsanalyse beruht auf einem systematischen Verfahren und nicht, wie häufig vermutet, auf freien hermeneutischen Interpretationen. Dieses systematische Vorgehen zeigt sich vor allem durch das auf Regeln basierende Analysieren des Materials und durch eine Bezugnahme auf bereits bestehende theoretische Überlegungen. Als letzter Punkt lässt sich nennen, dass mit Hilfe der Inhaltsanalyse Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation gezogen werden können.<sup>55</sup>

### **Darstellung des Ausgangsmaterials**

Bei den analysierten Ausschnitten handelt es sich um die transkribierten Interviews. Bei der Transkription werden nicht nur verbale Aussagen festgehalten, sondern es wird auch der Tonfall der Studierenden angemerkt. Die Interview-Transkripte sind im Anhang der Arbeit nachzulesen.

### **Richtung der Analyse**

Das Material soll Aufschluss über die Akzeptanz und das Nutzungsverhalten bezüglich der angebotenen E-Learning Plattform geben. Zusätzlich wird auf die Prüfungsvorbereitung der Studierenden eingegangen.

### **Theoriegeleitete Fragestellung**

Inwieweit lässt sich ein Zusammenhang der zu absolvierende Multiple Choice Prüfung und der Verwendung der angebotenen E-Learning Plattform aufseiten der Studierenden erkennen?

Im nächsten Abschnitt wird die Darstellung des codierten Materials nach Mayring vorgenommen.

## 6.2.3 Darstellung des codierten Materials

Die im vorherigen Abschnitt dargestellte Inhaltsanalyse basiert auf dem Schema der induktiven Kategoriendefinition. Das Material wird in einem ersten Schritt bestimmten Codes und Unter-codes zugeordnet, um einen besseren Überblick zu bekommen. In einem zweiten Schritt werden aus den Zuordnungen einzelne Kategorien gebildet, um das Interviewmaterial nochmals zu komprimieren. Im Anschluss daran erfolgt eine allgemeine Interpretation der einzelnen Kategorien sowie eine Interpretation der Kategorienzusammenhänge.

---

<sup>55</sup> Vgl. Mayring 2008, S. 73.

Interview	Zeile	Akteur	Paraphrase	Code	Untercode
1	3	B	Im März vor einem Jahr	Semester	SoSe 2013
1	5	B	Mit Folien, Texten und Facebook.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
1	7	B	Drei Tage.	Vorbereitung	Vorbereitungszeit
1	9	B	Hab die ganzen Texte und Folien von MyDrive owag-lod'n.	Vorbereitung	Vorbereitungsmaterial
1	10	B	Weil im Lerndorf muss man die ganze Zeit zruck geh.	Anmerkungen	Kritik
1	12	I	Waren da auch alte Prüfungsfragen?	Prüfungsfragen	Alte Prüfungsfragen
1	13	B	Mhm schon ja.	Prüfungsfragen	Alte Prüfungsfragen
1	16	I	Hast Du dich auf die alten Prüfungsfragen verlassen?	Prüfungsfragen	Verlass
1	18	B	Nein eigentlich nicht.	Prüfungsfragen	Verlass
2	2	B	Im November 2012.	Semester	WiSe 2012/13
2	5	B	Ich hab eine Lerngruppe gehabt.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
2	8	B	Ich hab die Texte teilweise gelesen und die Folie und Texte zusammengefasst.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
2	11	B	Zirka eine Woche.	Vorbereitung	Vorbereitungszeit
2	12	I	Hast Du die Vorlesung besucht?	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
2	13	B	Einmal oder zweimal.	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
2	14	I	Hast Du alte Prüfungsfragen genutzt?	Prüfungsfragen	Alte Prüfungsfragen
2	15	B	Ja ich glaub schon.	Prüfungsfragen	Alte Prüfungsfragen
2	16	I	Weißt Du noch woher Du die gehabt hast?	Prüfungsfragen	Herkunft
2	17	B	Puh, aus irgendeinem Forum.	Prüfungsfragen	Herkunft
2	18	I	Wahrscheinlich aus dem Facebook-Forum oder?	Prüfungsfragen	Herkunft
2	19	B	Ja.	Prüfungsfragen	Herkunft
2	20	I	Du hast Dich aber nicht auf die Prüfungsfragen verlassen oder?	Prüfungsfragen	Verlass
2	22	B	Na na.	Prüfungsfragen	Verlass
2	26	I	Hast Du die Prüfung angemessen gefunden?	Prüfung	Angemessenheit
2	27	B	Ja war machbar.	Prüfung	Angemessenheit
2	28	I	Hast Du noch Anmerkungen, Kritik, Verbesserungsvorschläge?	Anmerkungen	
2	29	B	Die Folien waren zu unübersichtlich. Zu viel Text.	Anmerkungen	Kritik
3	3	B	Im Sommersemester 2013	Semester	SoSe 2013
3	5	B	Hab mir die ganzen Texte durchgelesen, die Folien angeschaut und ein Tutorium besucht.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
3	10	I	Warst Du immer in der Vorlesung?	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
3	11	B	Nein, in der Vorlesung war ich nur 1-2 Mal.	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
3	12	I	Von woher hast Du deine Lernunterlagen bezogen?	Vorbereitung	Vorbereitungsmaterial
3	13	B	Von der Internetseite Lerndorf.	Vorbereitung	Vorbereitungsmaterial
3	16	I	Und die alten Prüfungsfragen, woher hattest Du die?	Prüfungsfragen	Herkunft
3	17	B	Die san auf Facebook aufgetaucht.	Prüfungsfragen	Herkunft
3	22	I	Hast Du die Prüfung ange-	Prüfung	Angemessenheit

			messen empfunden?		
3	24	B	Ich fand die Prüfung extrem schwer.	Prüfung	Angemessenheit
3	27	I	Hast Du noch Anmerkungen, Kritik, Wünsche?	Anmerkungen	
3	30	B	Vielleicht für die Prüfungsvorbereitung gemeinsam Fragen durchgehn.	Anmerkungen	Wunsch
4	3	B	2013	Semester	WiSe 2012/13
4	4	I	War das Dein erster Versuch?	Prüfung	Prüfungsantritt
4	5	B	Mein erster Versuch.	Prüfung	Prüfungsantritt
4	6	I	Wie war das Ergebnis der Prüfung?	Prüfung	Prüfungsergebnis
4	7	B	Positiv	Prüfung	Prüfungsergebnis
4	8	I	Warst Du in der Vorlesung?	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
4	9	B	Ja.	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
4	12	I	Wie lang hast Du Dich auf die Prüfung vorbereitet?	Vorbereitung	Vorbereitungszeit
4	13	B	Eine Woche.	Vorbereitung	Vorbereitungszeit
4	16	B	Unterm Semester aber auch.	Vorbereitung	Vorbereitungszeit
4	19	I	Wie hast Du Dich auf die Prüfung vorbereitet?	Vorbereitung	Vorbereitungsart
4	16	B	Ich hab die Texte gelesen und das Buch. Aber das Buch nicht ganz fertig.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
4	21	B	Das war damals alles übers Lerndorf.	Vorbereitung	Vorbereitungsmaterial
4	23	B	Ich war auf Moodle eingestellt.	Anmerkungen	Kritik
4	27	B	Ich hab die Folien verwendet.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
4	28	B	Und Altfragen von MyDrive und Facebook.	Prüfungsfragen	Herkunft
4	29	B	Und mit den Mitschriften von Mitstudierenden verglichen.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
4	32	I	Du hast Dich auf die Altfragen nicht verlassen?	Prüfungsfragen	Verlass
4	33	B	Doch auch.	Prüfungsfragen	Verlass
4	36	I	Wie groß war Deine Motivation?	Vorlesung	Motivation
4	38	B	Vorlesung war ziemlich witzig.	Vorlesung	Motivation
4	39	B	Fürs Lernen und die Prüfung hat die Motivation leider ein bissl gefehlt.	Prüfung	Motivation
4	42	I	Hast Du die Prüfung von der Schwierigkeit her angemessen gefunden?	Prüfung	Angemessenheit
4	44	B	Ich habs a bissl zu schwer gefunden.	Prüfung	Angemessenheit
4	45	B	Darum hat er den Prüfungsvorgang vermutlich auch jetzt geändert. Jetzt gibt's einen Fragenkatalog.	Anmerkungen	Bemerkung
4	52	I	Findest Du es gut, wie es jetzt ist?	Anmerkungen	
4	55	B	Bissl unfair.	Anmerkungen	Kritik
4	57	I	Hast Du noch Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge?	Anmerkungen	
4	59	B	Na eigentlich nit.	Anmerkungen	
5	3	B	I hab die Prüfung im Wintersemester 2013 geschrieben.	Semester	WiSe 2012/13
5	5	B	Nein das war mein erster Versuch.	Prüfung	Prüfungsantritt

5	6	I	Und wie war das Ergebnis?	Prüfung	Prüfungsergebnis
5	7	B	Positiv.	Prüfung	Prüfungsergebnis
5	8	I	Hast Du die Vorlesung besucht?	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
5	9	B	Na eigentlich ned.	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
5	13	B	Also i hab mi ned unterm Semester vorbereitet. Dann halt intensiv 2 Wochen vor der Prüfung.	Vorbereitung	Vorbereitungszeit
5	19	B	Ja also ich hab Folien und Texte verwendet, aber das Buch hab i ned glesen. Nur a Zusammenfassung.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
5	22	B	I glaub de war auf MyDrive oder Facebook.	Vorbereitung	Vorbereitungsmaterial
5	25	B	Ja i hab auf MyDrive Altfragen gfunden.	Prüfungsfragen	Herkunft
5	28	B	I hab mi eigentlich scho stark auf die Altfragen verlassen.	Prüfungsfragen	Verlass
5	31	B	Also i habs eigentlich ned so spannend gfunden.	Vorlesung	Motivation
5	35	B	Also i hab das Glück ghabt, dass viele Altfragen waren, also war eigentlich ned so schwer.	Prüfung	Angemessenheit
5	39	B	Also es war a bissl vü Stoff.	Anmerkungen	Kritik
6	3	B	Im Wintersemester 2013.	Semester	WiSe 2012/13
6	5	B	Das war mein erster Versuch.	Prüfung	Prüfungsantritt
6	7	B	Sehr gut.	Prüfung	Prüfungsergebnis
6	9	B	Also ich war ned immer in der Vorlesung, wenn ich halt Zeit und Lust ghabt hab.	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
6	15	B	Ich hab 4 Tage gelernt.	Vorbereitung	Vorbereitungszeit
6	20	B	Nicht sehr spannend.	Vorlesung	Motivation
6	25	B	Ich hab ma alle Materialien runter gladen von überall.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
6	27	B	Vor allem von Facebook und Lerndorf und ja auch von MyDrive.	Vorbereitung	Vorbereitungsmaterial
6	28	B	Da waren auch viele Altfragen, vor allem auf Facebook glaub ich.	Prüfungsfragen	Herkunft
6	35	B	Ja ich hab ma alle zam gsucht und dann eigentlich nur die glernt.	Prüfungsfragen	Verlass
6	38	B	War ganz okay.	Prüfung	Angemessenheit
6	39	B	Hätt schwieriger sein können.	Anmerkungen	Kritik
6	42	B	Also am besten die Fragen raus tun und neue schreiben.	Anmerkungen	Kritik
7	3	B	Ende Jänner 2014.	Semester	WiSe 2013/14
7	5	B	Das war mein erster Versuch.	Prüfung	Prüfungsantritt
7	7	B	Ich hab ein Sehr gut gehabt.	Prüfung	Prüfungsergebnis
7	13	B	Nach fünf Tagen hab ich gwusst wenn die Fragen so kommen passts.	Vorbereitung	Vorbereitungszeit
7	20	B	I hab die Texte herausgearbeitet.	Vorbereitung	Vorbereitungsart
7	21	B	Bevor der Fragenkatalog auf Moodle online war.	Vorbereitung	Vorbereitungsmaterial
7	22	B	I hab dann aber nur die Fragen gelernt.	Prüfungsfragen	Verlass
7	28	B	Angemessen. Ab der dritten	Vorlesung	Motivation

			Vorlesung konnt ich folgen.		
7	30	B	Ich war in der ersten Vorlesung nicht da aber sonst immer.	Vorlesung	Vorlesungsbesuch
7	36	B	Wenn es mir rein um die Note geht, war es gut wie es war.	Prüfung	Angemessenheit
7	42	B	Wenn es aber um den Wissensserhalt geht war es nicht so gut.	Anmerkungen	Kritik

### Kategorie: Semester

Untercode	Interview	Paraphrase
SoSe 2013	1	Im März vor einem Jahr.
WiSe 2012/13	2	Im November 2012.
SoSe 2013	3	Im Sommersemester 2013.
WiSe 2012/13	4	2013.
WiSe 2012/13	5	I hab die Prüfung im Wintersemester 2013 geschrieben.
WiSe 2012/13	6	Im Wintersemester 2013.
WiSe 2013/14	7	Ende Jänner 2014.

### Kategorie: Vorlesung

Untercode	Interview	Paraphrase
Vorlesungsbesuch	2	Ein oder zweimal.
Vorlesungsbesuch	3	Nein, ich war nur ein bis zweimal.
Vorlesungsbesuch	4	Ja.
Vorlesungsbesuch	5	Na eigentlich ned.
Vorlesungsbesuch	6	Also ich war ned immer in der Vorlesung, wenn ich Lust und Zeit ghabt hab.
Vorlesungsbesuch	7	Ich war in der ersten Vorlesung nicht, aber sonst immer.
Motivation	4	Die Vorlesung war ziemlich witzig.
Motivation	5	Also i habs eigentlich ned so spannend gfunden.
Motivation	6	Nicht sehr spannend.
Motivation	7	Ab der dritten Vorlesung konnt ich folgen.

### Kategorie: Vorbereitung

Untercode	Interview	Paraphrase
Vorbereitungszeit	1	Drei Tage.
Vorbereitungszeit	2	Zirka eine Woche.
Vorbereitungszeit	4	Eine Woche.
Vorbereitungszeit	5	Also ich hab mi ned unterm Semester vorbereitet. Dann halt intensiv zwei Wochen vor der Prüfung.
Vorbereitungszeit	6	Ich hab vier Tage gelernt.
Vorbereitungszeit	7	Nach fünf Tagen hab i gwusst, wenn die Fragen so kommen passts.
Vorbereitungsart	1	Mit Folien, Texten und Facebook.
Vorbereitungsart	2	Ich hab die Texte teilweise gelesen und die Folien und Texte zusammengefasst.
Vorbereitungsart	3	Hab mir die Texte durchgelesen, die Folien angeschaut und ein Tutorium besucht.
Vorbereitungsart	4	Ich hab die Texte gelesen und das Buch. Aber das Buch nicht ganz fertig.
Vorbereitungsart	4	Ich hab die Folien verwendet.
Vorbereitungsart	4	Und mit den Mitschriften von Mitstudierenden verglichen.
Vorbereitungsart	5	Ja also ich hab die Folien und Texte verwendet, aber das Buch hab i ned glesen. Nur a Zusammenfassung.
Vorbereitungsart	6	I hab ma alle Materialien runter gladn.
Vorbereitungsart	7	I hab die Texte herausgearbeitet.
Vorbereitungsart	7	Hab dann aber nur die Fragen gelernt.

Vorbereitungsmaterial	1	Hab die ganzen Texte und Folien von MyDrive owa glodn.
Vorbereitungsmaterial	3	Von der Internetseite Lerndorf.
Vorbereitungsmaterial	4	Das war damals alles über Lerndorf.
Vorbereitungsmaterial	5	I glaub auf MyDrive oder Facebook.
Vorbereitungsmaterial	6	Vor allem von Facebook und Lerndorf und ja auch MyDrive.
Vorbereitungsmaterial	7	Bevor der Fragenkatalog auf Moodle online war.

### Kategorie: Prüfungsfragen

Untercode	Interview	Paraphrase
Alte Prüfungsfragen	1	Mhm schon ja.
Alte Prüfungsfragen	2	Ja ich glaub schon.
Alte Prüfungsfragen	3	Die san auf Facebook aufgetaucht.
Alte Prüfungsfragen	4	Und Altfragen von MyDrive und Facebook.
Alte Prüfungsfragen	5	Ja.
Alte Prüfungsfragen	6	Ja i hab ma alle zam gsucht.
Alte Prüfungsfragen	7	Einen Fragenkatalog auf Moodle.
Herkunft	2	Wahrscheinlich aus dem Facebook-Forum – Ja.
Herkunft	3	Die san auf Facebook aufgetaucht.
Herkunft	4	Und Altfragen von MyDrive und Facebook.
Herkunft	5	Ja ich hab auf MyDrive Altfragen gefunden.
Herkunft	6	Da waren auch viele Altfragen, vor allem auf Facebook glaub ich.
Verlass	1	Nein eigentlich nicht.
Verlass	2	Na na.
Verlass	4	Doch auch.
Verlass	5	Ich hab mi eigentlich scho stark auf die Altfragen verlassen.
Verlass	6	Ja ich hab ma alle zam gsucht und dann eigentlich nur die glernt.
Verlass	7	I hab dann aber nur die Fragen glernt.

### Kategorie: Prüfung

Untercode	Interview	Paraphrase
Angemessenheit	2	Ja war machbar.
Angemessenheit	3	Ich fand die Prüfung extrem schwer.
Angemessenheit	4	I habs a bissl zu schwer gefunden.
Angemessenheit	5	Also i hab das Glück ghabt, dass viele Altfragen waren. Also wars eigentlich ned so schwer.
Angemessenheit	6	War ganz okay.
Angemessenheit	7	War angemessen. Wenn es um die Note geht.
Prüfungsantritt	4	War mein erster Versuch.
Prüfungsantritt	5	Nein, das war mein erster Versuch.
Prüfungsantritt	6	Das war mein erster Versuch.
Prüfungsantritt	7	Das war mein erster Versuch.

### Kategorie: Anmerkungen

Untercode	Interview	Paraphrase
Kritik	1	Im Lerndorf muss man die ganze Zeit zrück klicken.
Kritik	3	Die Folien waren zu unübersichtlich. Zu viel Text.
Kritik	4	Ich war auf Moodle eingestellt.
Kritik	4	Bissl unfair das neue System.
Kritik	5	Also es war a bissl vü Stoff.
Kritik	6	Also am besten die Fragen raus tun und neue schreiben.
Kritik	6	Hätt schwieriger sein können.
Kritik	7	Wenn es um den Wissenserhalt geht, war es nicht so gut.

## 6.2.4 Allgemeine Interpretation der Kategorien

In diesem Abschnitt erfolgt eine allgemeine Interpretation der erstellten Kategorien.

Aus der **Kategorie Semester** ist zu entnehmen, dass vier der sieben befragten Studierenden die Vorlesung Allgemeine Didaktik im Wintersemester 2012/13 besucht haben. Zwei Personen haben sie im Sommersemester 2013 und eine Person hat sie im Wintersemester 2013/14 besucht.

In der **Kategorie Vorlesung** wird ersichtlich, dass zwei Studierende die Vorlesung ein bis zweimal besucht haben, zwei weitere Studierende haben sie immer besucht, eine befragte Person war je nach Lust und Zeit in der Vorlesung und eine Person war nie in der Vorlesung. In Hinblick auf die Motivation die Vorlesung zu besuchen, ist zu erkennen, dass alle befragten Studierende die Vortragsweise des Lehrenden sympathisch fanden und deshalb in der Vorlesung waren. Die Thematik der Vorlesung fanden sie jedoch eher weniger spannend.

Aus der **Kategorie Vorbereitung** ist zu entnehmen, dass sich alle sieben Befragten besonders ein paar Tage vor der Prüfung intensiv mit dem Inhalt der Vorlesung auseinandergesetzt haben und nicht schon während des Semesters mitlernten. Alle befragten Studierenden haben sich mit den Folien und Texten beschäftigt, die sie hauptsächlich auf den Internetseiten Lerndorf, MyDrive und Facebook herunter geladen haben. Das Buch wurde zwar von zwei befragten Personen zur Prüfungsvorbereitung mit herangezogen, jedoch in beiden Fällen nicht vollständig gelesen. Zwei Studierende haben das Wichtigste aus den Texten selbst zusammengefasst und eine befragte Person hat zusätzlich ein Tutorium besucht. Bei einer befragten Person war auf der E-Learning Plattform Moodle ein Fragenkatalog vorhanden, den sie als Prüfungsvorbereitung genützt hat.

In der **Kategorie Prüfungsvorbereitung** wird ersichtlich, dass alle Studierenden in der Prüfungsvorbereitung mit vorhandenen Altfragen gearbeitet haben. Die meisten dieser Fragen haben sich in bestimmten Foren der Internetseiten Facebook und MyDrive befunden. Dennoch haben sich einige Studierende nicht auf die Altfragen verlassen, während andere dies schon getan haben und auch nur diese gelernt haben.

Aus der **Kategorie Prüfung** ist zu entnehmen, dass circa die Hälfte der Studierenden die Prüfung von der Schwierigkeit her angemessen fand. Die andere Hälfte hat die Prüfung zu schwer gefunden. Jedoch war es bei allen befragten Personen der erste Prüfungsantritt.

In der **Kategorie Anmerkungen** wird ersichtlich, dass die Studierenden vor allem Kritik an der E-Learning Plattform Lerndorf und an der Menge des inhaltlichen Stoffes der Vorlesung äußerten. Besonders der vorhandene Fragenkatalog auf Moodle wurde von den Studierenden kritisiert.

## 6.2.5 Interpretation der Kategorienzusammenhänge

In diesem Abschnitt werden die ausgewerteten Kategorien zueinander in Beziehung gesetzt und interpretiert.

Besonders in Bezug auf die Verwendung bestehender Altfragen lässt sich etwas Interessantes erkennen. Ein Vergleich zwischen den Studierenden, die sich in ihrer Prüfungsvorbereitung auf bestehende Altfragen verlassen haben und den Studierenden, die sich nicht auf diese verlassen haben, zeigt, dass sich in der Art der Prüfungsvorbereitung kaum ein Unterschied zwischen den beiden Gruppen erkennen lässt. Sowohl die Studierenden, die sich auf die Altfragen verlassen haben, als auch die Studierenden, die dies nicht getan haben, bereiteten sich, neben den bekannten Altfragen, mittels Texten, Folien und Mitschriften auf die Prüfung vor. Diese gleiche Verhaltensweise der beiden Studierendengruppen ist darum überraschend, weil nahe lag, dass vor allem die Studierenden, die sich auf die Altfragen verlassen haben, keine anderen Materialien außer den Altfragen zur Prüfungsvorbereitung nützten.

Auch hinsichtlich der Vorbereitungszeit für die Prüfung lässt sich zwischen diesen beiden Studierendengruppen kein Unterschied erkennen. Alle befragten Studierenden haben sich nicht während des Semesters, sondern erst kurz vor der Prüfung mit der Thematik der Vorlesung beschäftigt. Aus diesem Verhalten der Studierenden lässt sich erkennen, dass sie die E-Learning Plattform hauptsächlich systematisch zur Prüfungsvorbereitung nützten.

Auffallend ist weiters, dass alle befragten Studierenden zusätzlich noch andere Soziale Netzwerke heranzogen haben, um sich auf die Prüfung vorzubereiten. Vor allem, um sich eine Übersicht über bestehende Altfragen zu verschaffen. Hauptsächlich die Sozialen Netzwerke Facebook und MyDrive wurden diesbezüglich von den Studierenden verwendet. Es lässt sich vermuten, dass vor allem auch deshalb der E-Learning Plattform wenig Aufmerksamkeit vonseiten der Studierenden geschenkt wurde.

Zusätzlich ist interessant, dass sich die Form der Prüfungsvorbereitung bei den Studierenden, die sich die Altfragen über Soziale Netzwerke besorgt haben, und bei der befragten Person, die mit einem, von der Lehrperson zur Verfügung gestellten, Fragenkatalog auf Moodle gelernt hat, nicht unterscheidet. Daraus lässt sich entnehmen, dass es für die Studierenden keinen Unterschied in ihrer Prüfungsvorbereitung gemacht hat, ob sie sich die alten Prüfungsfragen selbst beschafft haben oder ob diese von der Lehrperson zur Verfügung gestellt wurden.

Weiters lässt sich aus den Antworten der befragten Studierenden ein geringes Interesse an der Thematik der Vorlesung erkennen. Jedoch lässt sich daraus nicht entnehmen, dass dieses in einem Zusammenhang mit der verwendeten E-Learning Plattform steht. Vor allem diejenigen Studierenden, die nicht an der Präsenzvorlesung teilnahmen, fanden den Inhalt eher wenig spannend. Hingegen haben diejenigen befragten Studierenden, die die Präsenzvorlesung in

regelmäßigen Abständen besucht haben, besonders die Darbietung des Lehrenden als sympathisch empfunden.

Hinsichtlich der thematischen Auseinandersetzung mit dem Inhalt lassen sich in den Interviews Andeutungen der Studierenden finden, die darauf hinweisen, dass sie vor allem das Vorhandensein von bestehenden Altfragen und das zur Verfügung gestellte Material über die E-Learning Plattform als sehr hilfreich für ein Bestehen der Prüfung empfunden haben. Jedoch bedauerten sie auch die dadurch geringe thematische Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Vorlesung.

Nach Auswertung und Interpretation der Kategorien wird im nächsten Abschnitt Bezug auf die theoretische Grundlage der Arbeit genommen.

### 6.2.6 Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit

Für das Erstellen der qualitativen Untersuchungsdesigns wurden die fünf theoretischen Argumentationsstränge der Arbeit herangezogen. Die qualitativen Ergebnisse werden in Folge mit diesen fünf Argumentationssträngen in Beziehung gesetzt. Es wird hierbei darauf geachtet, inwiefern sich Aspekte der einzelnen Argumentationsstränge in den Aussagen der befragten Studierenden wiederfinden lassen.

Bezugnehmend auf den **ersten theoretischen Argumentationsstrang** der Arbeit, der die Darstellung von „Hochschulpolitische Gründe für E-Learning Plattformen“ umfasst, lässt sich in Hinsicht auf die ausgewerteten Kategorien erkennen, dass sich in den Antworten der Studierenden kaum Aspekte der hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen wiederfinden lassen. Einzig die Kategorie „Vorlesungsmaterial“ zeigt, dass die Studierenden das Vorhandensein des inhaltlichen Materials auf der angebotenen E-Learning Plattform im Sinne einer hochschulpolitischen Qualitätsverbesserung des Lehrangebots als bedeutsam sahen.

In Bezug auf den ersten theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass den Studierenden in Hinsicht auf ihre Prüfungsvorbereitung Aspekte der hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen nur wenig von Bedeutung waren.

In Bezugnahme auf den **zweiten theoretischen Argumentationsstrang** der Arbeit, der die Darstellung der „Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen“ umfasst, lässt sich in Hinsicht auf die Kategorien „Prüfungsfragen“ und „Anmerkungen“ erkennen, dass sich in den Antworten der Studierenden besonders der Faktor der organisatorischen Gestaltung der E-Learning Plattform wieder finden lässt. Mit der organisatorischen Gestaltung der angebotenen E-Learning Plattform waren die Studierenden nur teilweise zufrieden. Daher haben sie die angebotene E-Learning Plattform hauptsächlich nur benützt, um sich Lernmaterialien zur Prüfungsvorbereitung zu beschaffen und haben zusätzlich auch noch andere Soziale Netzwerke heran gezogen.

In Bezug auf den zweiten theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass den Studierenden in Hinsicht auf ihre Prüfungsvorbereitung besonders die organisatorische Gestaltung der E-Learning Plattform wichtig war.

Bezugnehmend auf den **dritten theoretischen Argumentationsstrang** der Arbeit, der sich mit der „Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen“ befasst, lässt sich in Hinsicht auf die ausgewertete Kategorie „Vorbereitung“ erkennen, dass sich in den Antworten der Studierenden besonders der Wunsch nach einem individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess auffinden lässt. Die Studierenden bedauerten, dass die Möglichkeit dazu jedoch nur beschränkt vorhanden war. Daher ist bei den Studierenden ein relativ einheitliches Verhaltensschema hinsichtlich ihrer Vorbereitung auf die Prüfung ersichtlich.

In Bezug auf den dritten theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich in den Antworten der Studierenden der Gedanke einer partizipativen Mediendidaktik zwar auffinden lässt, die angebotene E-Learning Plattform aber kaum Möglichkeiten bot, um diesen umzusetzen.

In Bezug auf den **vierten theoretische Argumentationsstrang** der Arbeit, der die Darstellung der „Potenziale von E-Learning Plattformen“ umfasst, lässt sich in Hinsicht auf die Kategorien „Vorbereitung“ und „Prüfung“ erkennen, dass in den Antworten der Studierenden besonders der Wunsch nach individuellen Lernmöglichkeiten geäußert wurde. Besonders die Festlegung des eigenen Lerntempos und des Lernweges wurde von den Studierenden befürwortet. Auch die zeitliche und örtliche Individualisierung wurde von den Studierenden geschätzt. Jedoch war die Möglichkeit danach zu handeln nur beschränkt vorhanden. So ist auch hier bei den Studierenden ein relativ einheitliches Verhaltensschema hinsichtlich ihrer Vorbereitung auf die Prüfung ersichtlich.

In Bezug auf den vierten theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die Studierenden in Hinsicht auf ihre Prüfungsvorbereitung auch hier den Wunsch nach individuellen Lernmöglichkeiten geäußert haben. Der Aufbau der Lehrveranstaltung bzw. die angebotene E-Learning Plattform haben ihnen aber nicht die Möglichkeit dafür geboten.

Bezugnehmend auf den **fünften theoretischen Argumentationsstrang** der Arbeit, der sich mit der Darstellung der „Motivation von Studierenden für E-Learning Plattformen“ befasst, lässt sich in Hinsicht auf die Kategorie „Vorlesung“ erkennen, dass sich in den Antworten der Studierenden eher eine geringe Motivation sowohl für die Thematik der Vorlesung als auch für die Verwendung der E-Learning Plattform auffinden lässt. Diese fehlende Motivation aufseiten der Studierenden lässt sich möglicherweise einerseits auf den fehlenden Effekt des Neuen der angebotenen E-

Learning Plattform und andererseits auf die wenig ansprechende didaktische Gestaltung der E-Learning Plattform zurückführen. Denn für die meisten befragten Studierenden war dies nicht die erste Vorlesung gewesen, die mittels einer E-Learning Plattform unterstützt wurde. Auch die Unzufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der didaktischen Gestaltung der E-Learning Plattform ist nicht außer Acht zu lassen. Ein weiterer Grund für die fehlende Motivation aufseiten der Studierenden könnte die Art der Leistungsüberprüfung gewesen sein, da die Studierenden die angebotene E-Learning Plattform hauptsächlich verwendet haben, um sich für die Prüfung nötiges Lernmaterial zu beschaffen.

In Bezug auf den fünften theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich die geringe Motivation aufseiten der Studierenden für die Verwendung der E-Learning Plattform einerseits auf das Fehlen des Neuigkeitseffekts und die schlechte didaktische Gestaltung dieser und andererseits auf die Leistungsüberprüfung in Form von Multiple Choice Fragen zurückführen lässt.

In Bezug auf die fünf theoretischen Argumentationsstränge lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich in den Antworten der Studierenden in Hinsicht auf ihre Prüfungsvorbereitung Aspekte aller fünf Argumentationsstränge wiederfinden lassen. Hierbei wird in den Antworten deutlich sichtbar, dass die Studierenden besonders Aspekte der „Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen“ sowie der „Potenziale von E-Learning Plattformen“ vermissten. Die Studierenden äußerten den Wunsch nach mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess über die E-Learning Plattform. Weiters lassen sich in den Antworten der Studierenden Aspekte der „Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen“ sowie der „Motivation von E-Learning Plattformen“ auffinden. Hierbei war den Studierenden vor allem die organisatorische und didaktische Gestaltung der E-Learning Plattform wichtig, mit der sie jeweils nur teilweise zufrieden waren. Aspekte der „Hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen“ lassen sich in den Antworten der Studierenden in Hinblick auf eine Verbesserung des Lehrangebots, die durch ein Bereitstellen von wichtigem Material über die E-Learning Plattform erzeugt wird, wiederfinden.

Auf diese theoretische Bezugnahme folgt im nächsten Kapitel eine Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse.

## 6.2.7 Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse

Zusammenfassend lässt in Hinsicht auf die Prüfungsvorbereitung der Studierenden folgendes festhalten.

Die Studierenden haben sich hauptsächlich circa eine Woche vor der Prüfung mit dem Inhalt der Vorlesung beschäftigt. Die Motivation aufseiten der Studierenden, die E-Learning Plattform zur Prüfungsvorbereitung zu verwenden war aufgrund des fehlenden Neuigkeitseffekts, der schlechten organisatorischen und didaktischen Gestaltung der E-Learning Plattform und der zu absolvierenden Multiple Choice Prüfung gering. Daher haben sie die angebotene E-Learning Plattform eher nur aufgrund eines Pflichtgefühls und um sich die nötigen Lernmaterialien zu beschaffen verwendet.

Alle befragten Studierenden haben sich in ihrer Prüfungsvorbereitung mit den Folien und Texten, die auf der E-Learning Plattform zur Verfügung standen, und mit Teilen des Buches auseinandergesetzt. Zusätzlich haben alle Studierenden auch andere Soziale Netzwerke, vor allem Facebook und MyDrive genutzt, um sich auf die Prüfung vorzubereiten. Aus den Sozialen Netzwerken haben sie vor allem bestehende Altfragen von vorherigen Prüfungen zu dieser Vorlesung bezogen. Einige Studierende haben ihr Lernverhalten an die bestehenden Altfragen angepasst und sich darauf verlassen, dieselben Fragen bei der Multiple Choice Prüfung wieder gestellt zu bekommen. Auch diejenigen Studierenden, die sich zusätzlich mit anderen Materialien wie Folien und Texten beschäftigt haben, haben sich auf das Vorkommen bekannter Altfragen bei der Prüfung verlassen. Den Schwierigkeitsgrad der Prüfung haben die meisten Studierenden als angemessen empfunden, was vermutlich größtenteils mit dem Vorhandensein bekannter Altfragen zusammenhängt.

In Bezug auf die theoretische Grundlage der Arbeit lassen sich in den Antworten der Studierenden Aspekte aller fünf Argumentationsstränge wiederfinden. Hierbei wird in den Antworten deutlich sichtbar, dass die Studierenden besonders Aspekte der „Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen“ sowie der „Potenziale von E-Learning Plattformen“ vermissten. Weiters lassen sich in den Antworten der Studierenden Aspekte der „Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen“ sowie der „Motivation von E-Learning Plattformen“ auffinden. Aspekte der „Hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen“ lassen sich in den Antworten der Studierenden in Hinblick auf eine Verbesserung des Lehrangebots, die durch ein Bereitstellen von wichtigem Material über die E-Learning Plattform erzeugt wird, auffinden.

Aus diesen Erkenntnissen lässt sich ein Zusammenhang zwischen der zu absolvierenden Multiple Choice Prüfung, dem Lernverhalten der Studierenden und der Verwendung der angebotenen E-Learning Plattform erkennen. Die Studierenden richten ihre Prüfungsvorbereitung nach Art der Leistungsüberprüfung aus. Daher agieren die Studierenden rein in der Absicht, die Prüfung positiv zu absolvieren. Jedoch würden die Studierenden in Hinsicht auf ihre Prüfungsvorbereitung einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess bevorzugen. Einerseits bot die angebote-

ne E-Learning Plattform aber nicht die Möglichkeiten dazu und andererseits war es um die Leistungsüberprüfung zu bestehen auch nicht nötig. Würde sich die Art der E-Learning Plattform oder die Form der Leistungsüberprüfung ändern, dann liegt die Vermutung nahe, dass sich auch das Verhalten der Studierenden ändern würde.

Aufbauend auf diese Erkenntnisse lassen sich folgende sechs Hypothesen formulieren, die mittels quantitativer Untersuchung in Folge überprüft werden.

**Hypothese 1:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben den Einsatz der verwendeten E-Learning Plattform nicht befürwortet.“

**Hypothese 2:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben die angebotene E-Learning Plattform hauptsächlich systematisch zur Prüfungsvorbereitung genützt.“

**Hypothese 3:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben zur Prüfungsvorbereitung neben der angebotenen E-Learning Plattform Soziale Netzwerke heran gezogen.“

**Hypothese 4:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben sich mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess gewünscht.“

**Hypothese 5:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben sich nur wenig mit den thematischen Inhalten der Vorlesung beschäftigt.“

**Hypothese 6:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben nach dem Absolvieren der Prüfung die geringe thematische Auseinandersetzung mit den Inhalten der Vorlesung bedauert.“

Im nachfolgenden Kapitel wird mit der Darstellung des quantitativen Forschungsdesigns angeschlossen.

### 6.3 Quantitatives Forschungsdesign

Quantitative Untersuchungen stützen ihre Forschung, im Gegensatz zu qualitativen Forschungen, auf ein wissenschaftliches Grundgerüst an Theorien sowie auf aufgestellte Hypothesen. Empirische Untersuchungen haben die Aufgabe, theoretische Daten über soziale Wirklichkeiten zu erheben, wobei diese Daten den Kriterien der Validität, Reliabilität sowie der intersubjektiven Überprüfbarkeit entsprechen müssen.<sup>56</sup>

Der Forschungsablauf des quantitativen Forschungsmodells lässt sich grob in acht Phasen gliedern, die aus den Phasen der „Auswahl des Forschungsproblems“, der „Theoriebildung“ der „Operationalisierung und Bestimmung der Untersuchungsformen“, der „Auswahl der Untersuchungseinheiten“, der „Datenerhebung“, der „Datenerfassung“, der „Datenanalyse“, der „Diskussionen“ und zuletzt der Phase der „Publikation“ besteht.<sup>57</sup>

Zur Datenerhebung stehen verschiedene Verfahren zu Verfügung. Werden alle Elemente einer Grundmenge erhoben, so lässt sich von einer „Vollerhebung“ sprechen. Bei einer „Teilerhebung“ wird im Gegensatz dazu nur ein bestimmter Teil der Menge erhoben. Werden diese Teilelemente nun durch bestimmte Regeln und Kriterien bestimmt, so wird dies als „Stichprobe“ bezeichnet. Hierbei lässt sich nochmals zwischen zufällig und bewusst gewählten Stichproben unterscheiden.<sup>58</sup>

Das Verfahren der quantitativen Sozialforschung wird in unterschiedlichen Wissensbereichen angewandt und zählt somit zu den wissenschaftlichen Querschnittsdisziplinen. Einen wichtigen Bestandteil in der quantitativen Sozialforschung nehmen die Methoden ein. Dabei handelt es sich um bestimmte Systemkonstrukte von spezifischen Handlungsvorgängen, die gewisse Regeln vorgeben, um einerseits untersuchte Erkenntnisse zu verstehen und andererseits die gewünschten Resultate erbringen zu können.

Ein weiteres Merkmal der quantitativen Forschung ist der Einsatz von alltäglich bekannten Untersuchungsmethoden. Zu den drei wichtigsten Untersuchungsmethoden quantitativer Daten zählen das Verfahren der Befragung, der Beobachtung sowie der Inhaltsanalyse. Gängige Forschungstechniken sind unter anderem persönliche Befragungen, telefonisch durchgeführte Interviews sowie schriftliche Befragungen mittels Fragebogen.<sup>59</sup>

Im folgenden Abschnitt werden nähere Information zur quantitativen Untersuchung der Arbeit bekannt gegeben.

---

<sup>56</sup> Vgl. Atteslander 2000, S. 77.

<sup>57</sup> Vgl. Schnell 2005, S. 267.

<sup>58</sup> Vgl. Häder 2006, S. 20.

<sup>59</sup> Vgl. ebd., S. 21.

### 6.3.1 Nähere Informationen zur quantitativen Untersuchung

Für die quantitative Untersuchung wird das Verfahren einer Vollerhebung mittels einer schriftlichen Befragung in Form eines Online-Fragebogen angewandt, das sich auf Grund der hohen Anzahl an Studierenden gut eignet. Alle Studierende, die die Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik bei Herrn Prof. Swertz vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2013/14 besucht haben, werden für die quantitative Erhebung herangezogen. Es wird mittels des Programms Lime Survey ein Online-Fragebogen erstellt, der durch den Versand von E-Mails an die Studierenden geleitet wird. Insgesamt wird der Online-Fragebogen an 1026 Studierende versendet.

Den Studierenden werden Fragen bezüglich ihrer Nutzung und Akzeptanz der angebotenen E-Learning Plattform sowie hinsichtlich ihrer Verwendung dieser zur Prüfungsvorbereitung gestellt. Die Struktur des Online-Fragebogens orientiert sich an den zuvor aufgestellten sechs Hypothesen. Mittels dieser quantitativen Befragung sollen einerseits neue Erkenntnisse über das Verhalten der Studierenden erlangt und andererseits sollen die qualitativen Ergebnisse der durchgeführten Interviews in ihrer Validität überprüft werden.

Nach Durchführung der Online-Befragung werden die erhobenen Daten mittels des Lime Survey Programms dargestellt und ausgewertet. Zusätzlich werden einige Korrelationsberechnungen mittels SPSS vorgenommen.

In der Auswertung der erhobenen Daten wird wie folgt vorgegangen. Nach Darstellung der statistischen Daten folgt eine Auswertung der Daten, die Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit sowie eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Der nachfolgende Abschnitt schließt mit der Darstellung der statistischen Daten an.

### 6.3.2 Datenerhebung und Datenanalyse

In diesem Kapitel erfolgt die statistische Darstellung die erhobenen Daten.

Es wurden insgesamt 331 Fragebögen ausgefüllt, von denen 291 gänzlich und 40 teilweise ausgefüllt wurden.

Feld-Zusammenfassung für Alter		
Alter		
Antwort	Anzahl	Prozent
18-21 (A1)	66	19.94%
22-25 (A2)	134	40.48%
26-29 (A3)	58	17.52%
älter (A4)	68	20.54%
Keine Antwort	1	0.30%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	4	1.21%

Tabelle 1: Alter

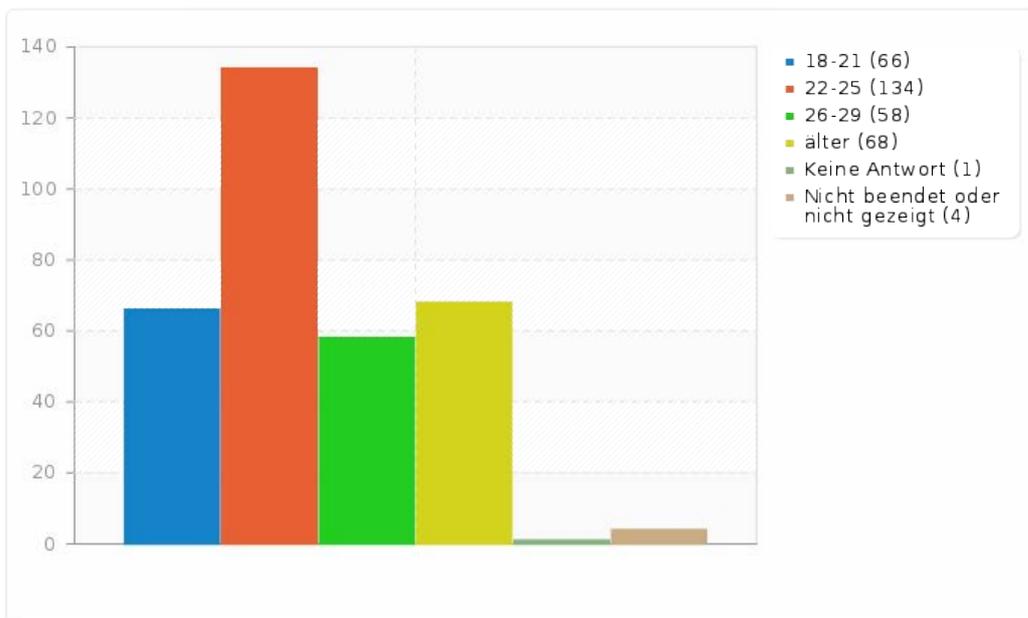


Abbildung 1: Alter

Anhand der Grafik lässt sich erkennen, dass die Mehrheit von 134 Studierenden 22 bis 25 Jahre alt ist. 66 Studierende sind 18-21 Jahre alt, 58 Studierende sind 26-29 Jahre alt und 68 Studierende sind älter. 1 Studierende/r hat keine Antwort gegeben und 4 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Geschlecht		
Geschlecht		
Antwort	Anzahl	Prozent
weiblich (A1)	285	86.10%
männlich (A2)	41	12.39%
sonstiges (A3)	0	0.00%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	5	1.51%

Tabelle 2: Geschlecht

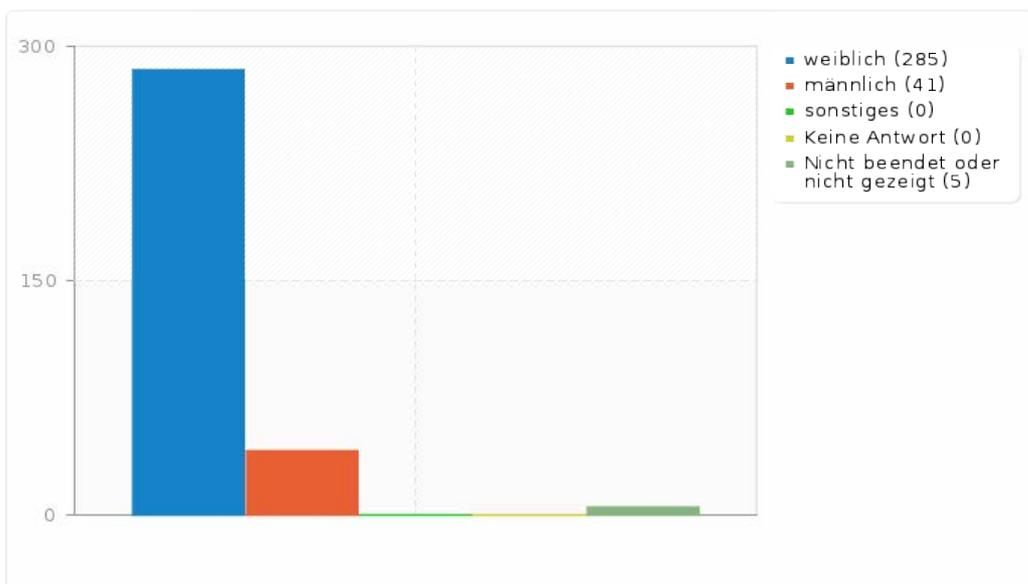


Abbildung 2: Geschlecht

Die Grafik zeigt, dass 285 weibliche Studierende und 41 männliche Studierende an der Umfrage teilgenommen haben. 5 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Zeit		
Wann hast Du die Vorlesung besucht?		
Antwort	Anzahl	Prozent
WiSe 2013/14 (A1)	93	28.10%
SoSe 2013 (A2)	49	14.80%
WiSe 2012/13 (A3)	78	23.56%
SoSe 2012 (A4)	44	13.29%
WiSe 2011/2012 (A5)	53	16.01%
Keine Antwort	1	0.30%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	13	3.93%

Tabelle 3: Zeitfaktor

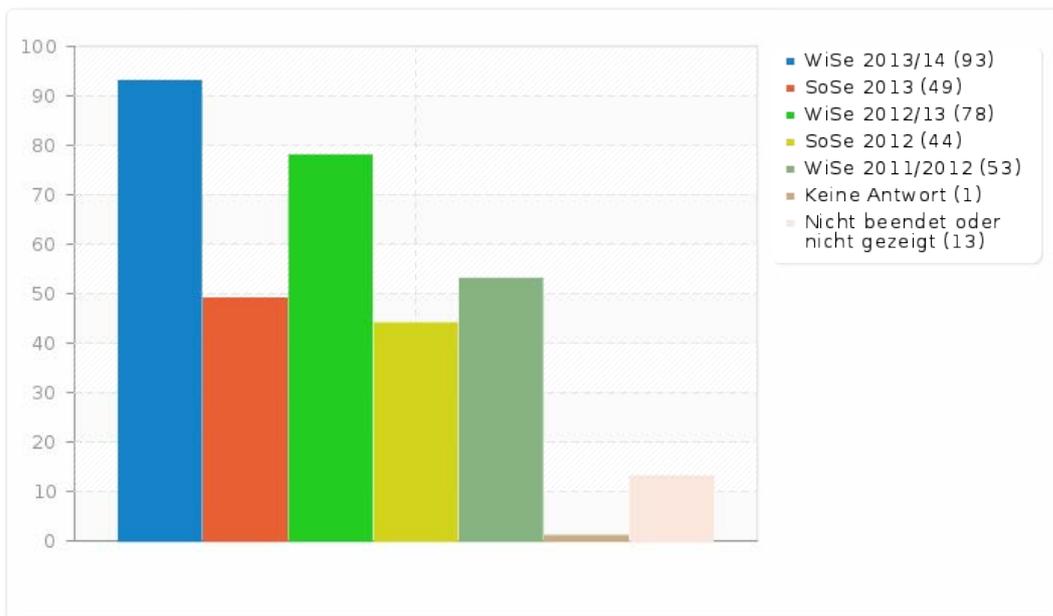


Abbildung 3: Zeitfaktor

Aus der Grafik geht hervor, dass die Mehrheit von 93 Studierenden die Vorlesung im Wintersemester 2013/14 besucht hat. 78 Studierende haben die Vorlesung im Wintersemester 2012/13 besucht, 53 Studierende haben sie im Wintersemester 2011/12 besucht, 49 Studierende haben sie im Sommersemester 2013 besucht und 44 Studierende haben sie im Sommersemester 2012 besucht. 1 Studierende/r hat keine Antwort gegeben und 13 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Grund		
Warum hast Du die Vorlesung besucht?		
Antwort	Anzahl	Prozent
im BA-Studium ist dies Pflicht (SQ001)	266	80.36%
aus Interesse (SQ002)	37	11.18%
als Erweiterungscurriculum (SQ003)	36	10.88%
auf Grund der MC-Prüfung (SQ004)	6	1.81%
aus anderen Gründen (SQ005)	5	1.51%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	16	4.83%

Tabelle 4: Gründe

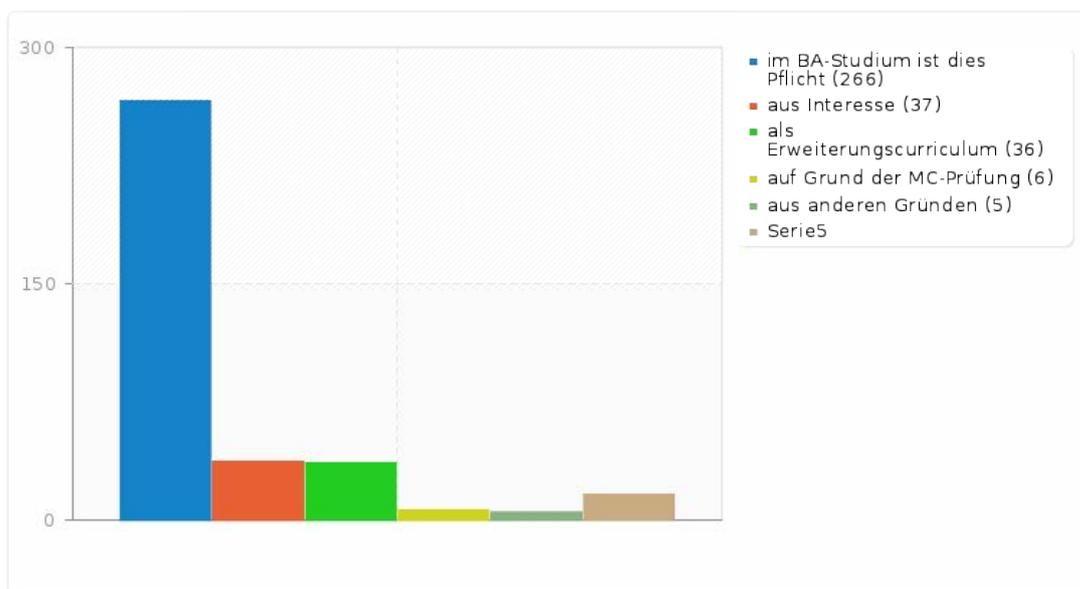


Abbildung 4: Gründe

Aus der Grafik ist ersichtlich, dass die Mehrheit von 266 Studierenden die Vorlesung im Zuge ihres Bachelor Studiums besucht hat. 37 Studierende haben aus Interesse und 36 Studierende haben in Form eines Erweiterungscurriculums an der Lehrveranstaltung teilgenommen. 6 Studierende haben die Vorlesung auf Grund der Multiple Choice Prüfung besucht und 5 Studierende haben sie aus anderen Gründen besucht. 16 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Regelmässigkeit		
Wie oft hast Du die Vorlesung besucht?		
Antwort	Anzahl	Prozent
immer (A1)	52	15.71%
regelmäßig (A2)	105	31.72%
selten (A3)	70	21.15%
1-2 Mal (A4)	45	13.60%
nie (A5)	41	12.39%
Keine Antwort	1	0.30%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	17	5.14%

Tabelle 5: Vorlesungsbesuch

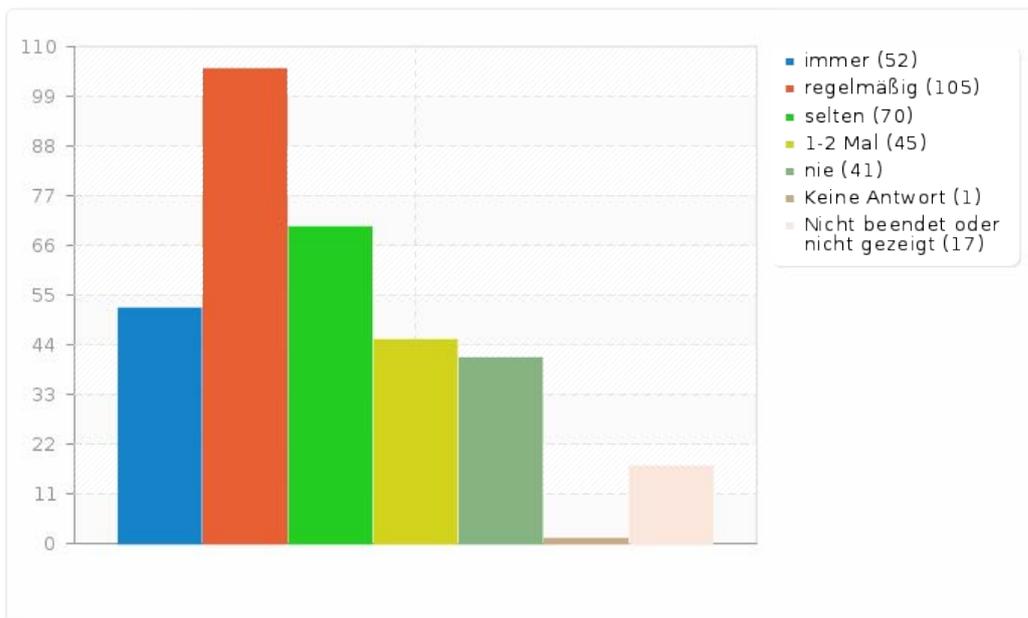


Abbildung 5: Vorlesungsbesuch

Auf die Frage, wie regelmäßig die Studierenden die Vorlesung besucht haben, antwortet die Mehrheit von 105 Studierenden mit regelmäßig. 70 Studierende geben an, dass sie die Lehrveranstaltung selten besucht haben, 52 Studierende antworten, dass sie die Vorlesung immer besucht haben, 45 Studierende antworten, dass sie diese 1-2 Mal besucht haben und 41 Studierende antworten, dass sie die Vorlesung nie besucht haben. 1 Studierende/r hat keine Antwort gegeben und 17 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Andere		
Hast Du zuvor schon andere E-Learning unterstützte Vorlesungen besucht?		
Antwort	Anzahl	Prozent
Ja (Y)	218	65.86%
Nein (N)	95	28.70%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	18	5.44%

Tabelle 6: Andere E-Learning Plattformen

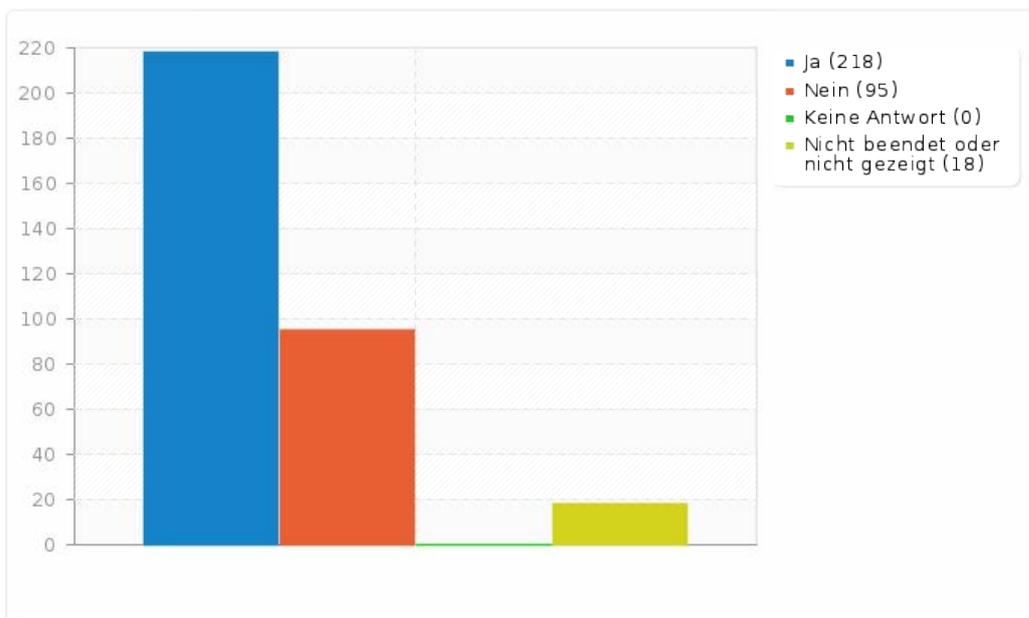


Abbildung 6: Andere E-Learning Plattformen

Die Grafik zeigt, dass die Mehrheit von 218 Studierenden zuvor schon eine andere E-Learning unterstützte Vorlesung besucht hat. 95 Studierende haben noch keine andere E-Learning unterstützte Vorlesung besucht. 18 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Ja		
Wenn ja, wie viele?		
Antwort	Anzahl	Prozent
1-2 (A1)	74	22.36%
3-5 (A2)	69	20.85%
viele (A3)	73	22.05%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	115	34.74%

Tabelle 7: Welche E-Learning Plattform

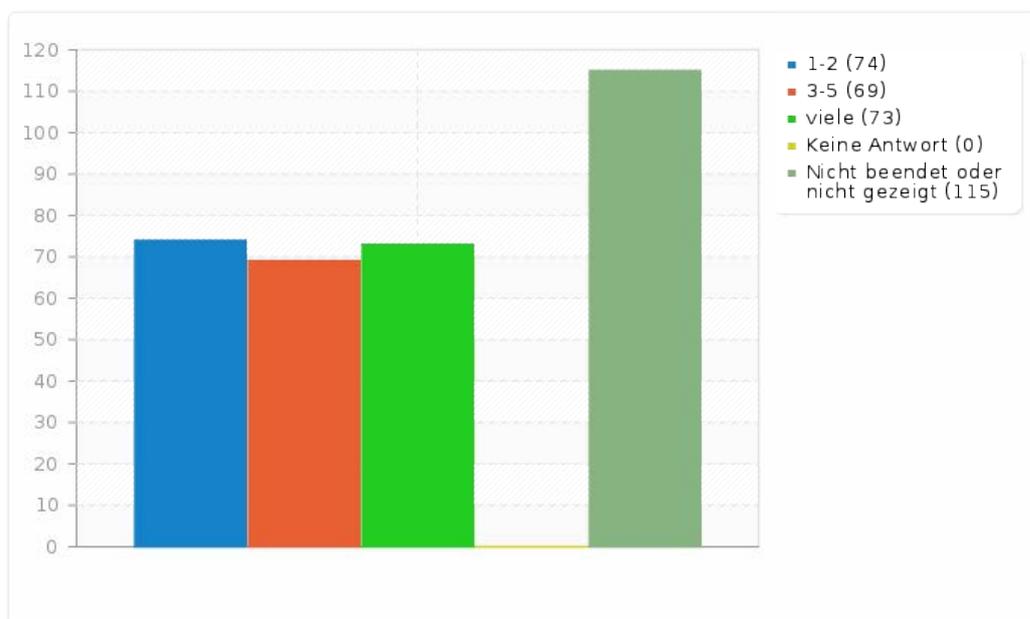


Abbildung 7: Welche E-Learning Plattform

Aus der Grafik geht hervor, dass die knappe Mehrheit von 74 Studierenden bereits 1-2 E-Learning unterstützte Vorlesungen besucht hat. 73 Studierende haben bereits viele E-Learning unterstützte Vorlesungen besucht und 69 Studierende haben 3-5 E-Learning unterstützte Vorlesungen besucht. 115 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Art		
Mittels welcher E-Learning-Plattform wurde die Vorlesung unterstützt?		
Antwort	Anzahl	Prozent
Lerndorf (A1)	126	38.07%
Moodle (A2)	64	19.34%
Lerndorf & Moodle (A3)	118	35.65%
andere (A4)	1	0.30%
keine (A5)	1	0.30%
Keine Antwort	1	0.30%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	20	6.04%

Tabelle 8: Art der E-Learning Plattform

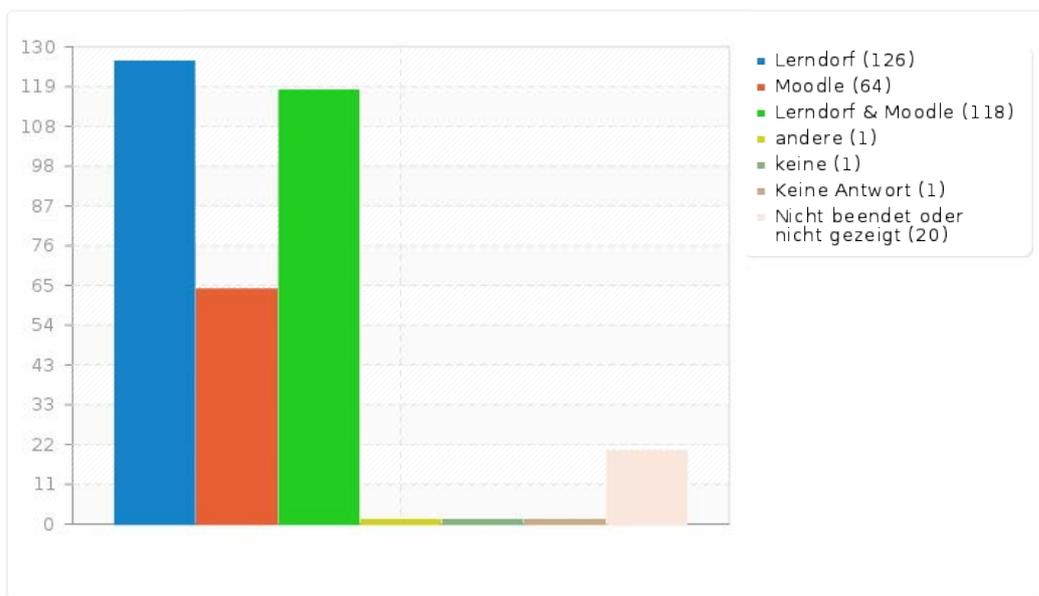


Abbildung 8: Art der E-Learning Plattform

Aus dieser Grafik ist zu erkennen, dass die Mehrheit von 126 Studierenden angibt, dass die Vorlesung mittels der E-Learning Plattform Lerndorf unterstützt wurde. 118 Studierende geben an, dass die Vorlesung mittels der E-Learning Plattformen Lerndorf und Moodle unterstützt wurde und 64 Studierende geben an, dass sie mittels der E-Learning Plattform Moodle unterstützt wurde. 1 Studierende/r gibt an, dass sie mit einer anderen E-Learning Plattform und 1 Studierende/r gibt an, dass die Vorlesung mit keiner E-Learning Plattform unterstützt wurde. 20 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Häufigkeit		
Wie oft hast Du die Lernplattform besucht?		
Antwort	Anzahl	Prozent
täglich (A1)	11	3.32%
regelmäßig (A2)	220	66.47%
selten (A3)	68	20.54%
1-2 Mal (A4)	7	2.11%
nie (A5)	4	1.21%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	21	6.34%

Tabelle 9: Häufigkeit

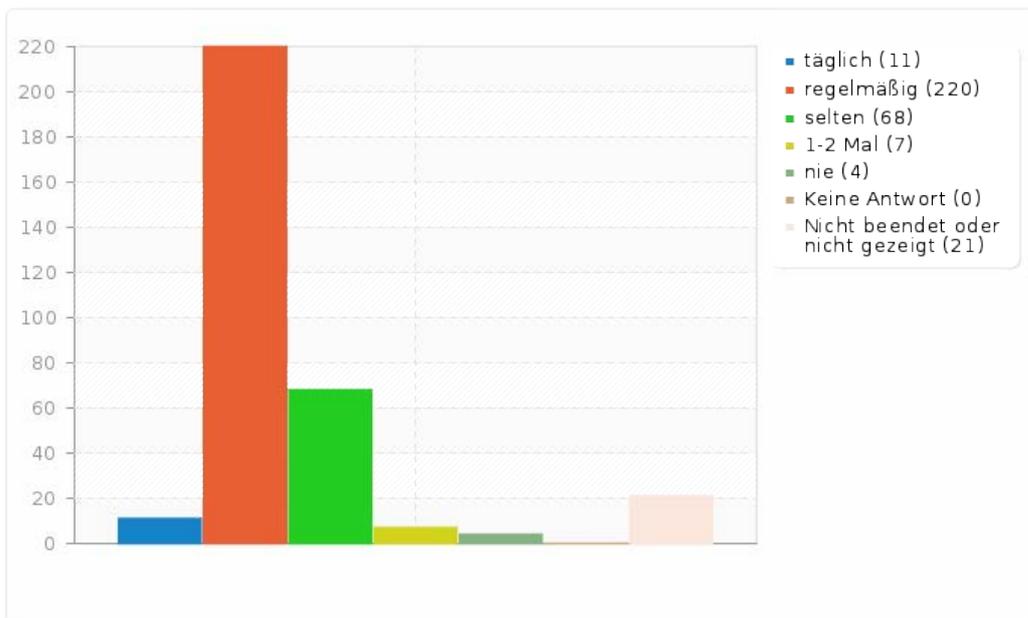


Abbildung 9: Häufigkeit

Auf die Frage, wie häufig die Studierenden die E-Learning Plattform besucht haben, antwortet die Mehrheit von 220 Studierenden mit regelmäßig. 68 Studierende antworten, dass sie die E-Learning Plattform selten besucht haben, 11 Studierende antworten, dass sie sie täglich besucht haben, 7 Studierende antworten, dass sie sie 1-2 Mal besucht haben und 4 Studierende antworten, dass sie sie nie besucht haben. 21 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Warum		
Aus welchem Grund hast Du die Lernplattform besucht?		
Antwort	Anzahl	Prozent
zum regelmäßigem Mitlernen (SQ001)	87	26.28%
um aktuelle Informationen einzuholen (SQ002)	232	70.09%
zur Kontaktaufnahmen mit der/dem Lehrenden (SQ003)	23	6.95%
zum Austausch mit Studierenden (SQ004)	71	21.45%
zur Prüfungsvorbereitung (SQ005)	258	77.95%
um Unterlagen zu beschaffen (SQ006)	277	83.69%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	23	6.95%

Tabelle 10 : Grund für den Besuch

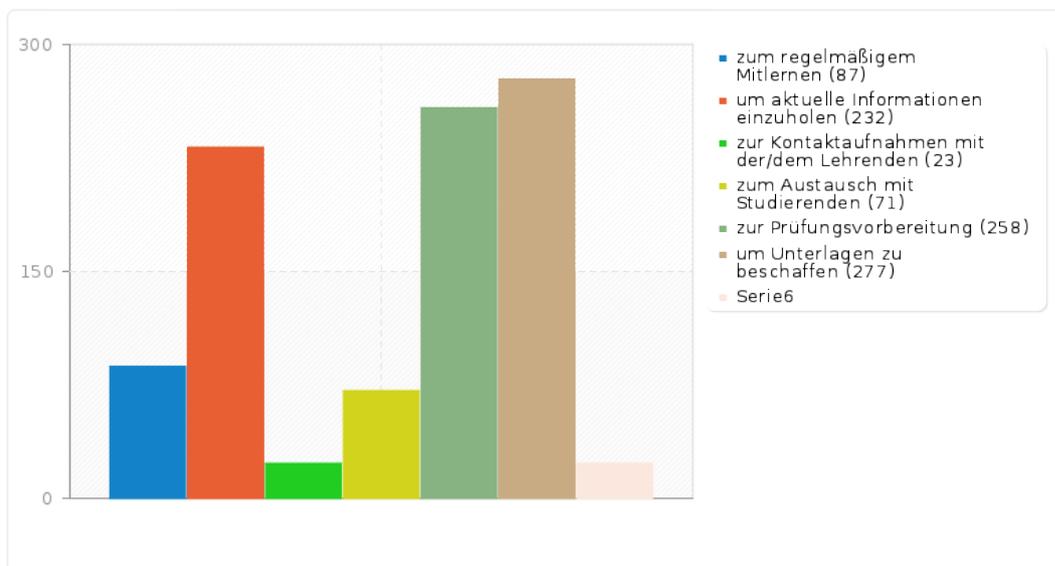


Abbildung 10: Grund für den Besuch

Auf die Frage aus welchem Grund die Studierenden die E-Learning Plattform besucht haben, antwortet die Mehrheit von 277 Studierenden, dass sie diese besucht hat, um sich Unterlagen zu beschaffen. 258 Studierende antworten, dass sie diese zur Prüfungsvorbereitung besucht haben, 232 Studierende antworten, dass sie diese besucht haben, um aktuelle Informationen einzuholen, 87 Studierende antworten, dass sie diese zum regelmäßigen Mitlernen besucht haben, 71 Studierende antworten, dass sie diese zum Austausch mit Studierenden besucht haben und 23 Studierende antworten, dass sie die E-Learning Plattform zur Kontaktaufnahme mit der/dem Lehrenden besucht haben. 23 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Zwang		
Musstest Du die Lernplattform nützen um die Vorlesung absolvieren zu können?		
Antwort	Anzahl	Prozent
Ja (Y)	243	73.41%
Nein (N)	65	19.64%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	23	6.95%

Tabelle 11: Zwang zum Besuch

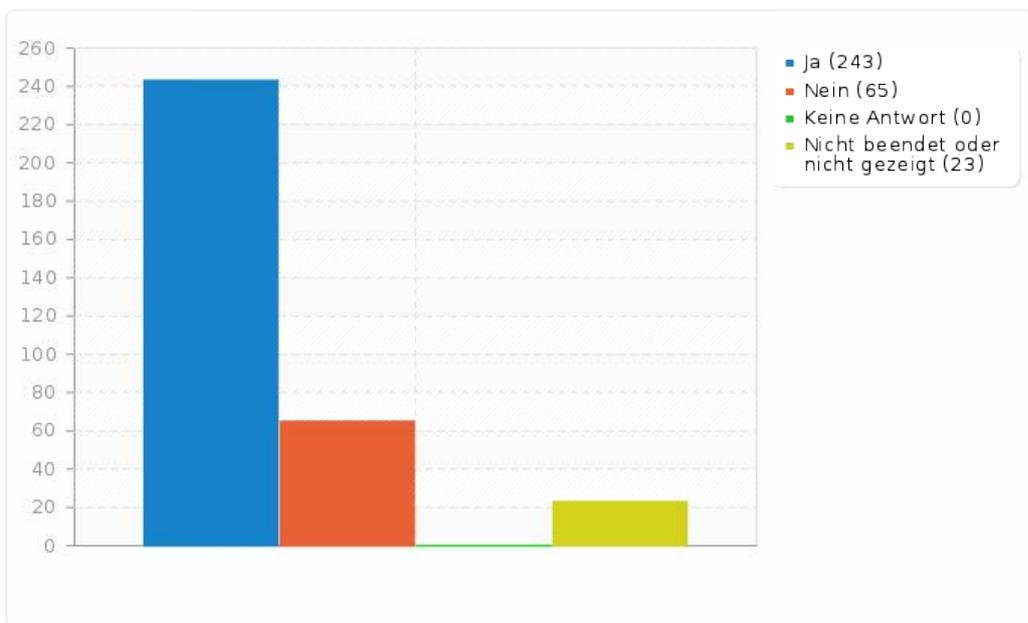


Abbildung 11: Zwang zum Besuch

Auf die Frage, ob die E-Learning Plattform besucht werden musste, um die Vorlesung absolvieren zu können, antwortet die Mehrheit von 243 Studierenden, mit Ja und 65 Studierende antworten mit Nein. 23 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Nein		
Wenn nein, hast Du sie trotzdem genützt?		
Antwort	Anzahl	Prozent
Ja (Y)	57	17.22%
Nein (N)	8	2.42%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	266	80.36%

Tabelle 12: Freiwilligkeit

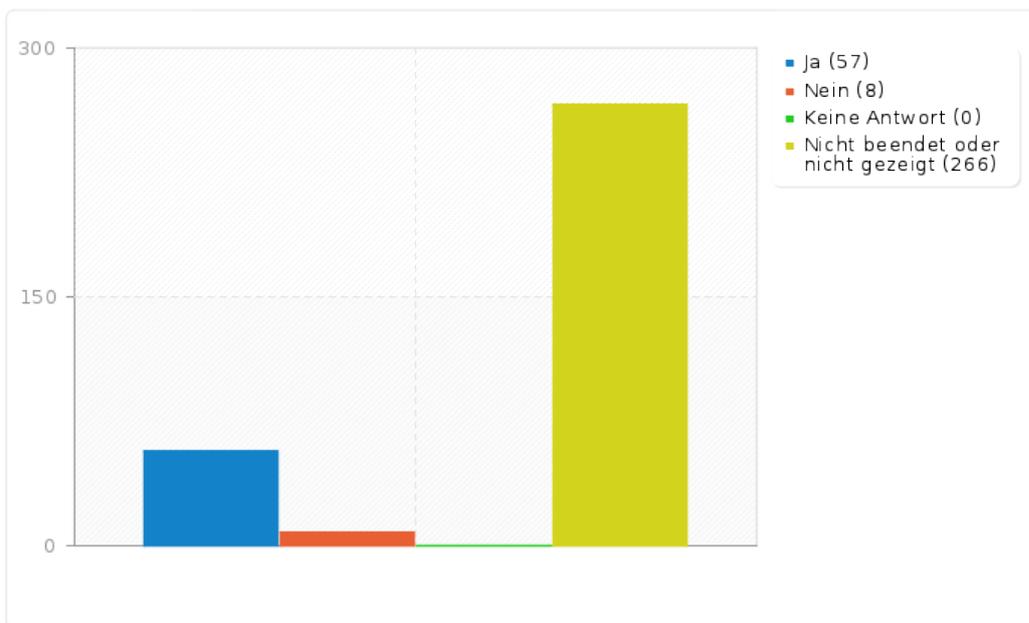


Abbildung 12: Freiwilligkeit

Auf die Frage, ob die E-Learning Plattform trotzdem genützt wurde, wenn dies nicht nötig war, um die Vorlesung positiv absolvieren zu können, antwortet die Mehrheit von 57 Studierende mit Ja und 8 Studierende mit Nein. 266 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Bei folgendem Matrix-Fragentool werden nur die aussagekräftigsten Antwortkategorien erwähnt.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ001)		
Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen: [Die E-Learning Plattform war übersichtlich strukturiert, sodass die Materialien (Informationen, Unterlagen, Aufnahmen, etc.) leicht zu finden waren.]		
Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	100	30.21%
Trifft teilweise zu (A2)	134	40.48%
Trifft eher nicht zu (A3)	40	12.08%
Trifft gar nicht zu (A4)	20	6.04%
Nicht relevant für diese LV (A5)	1	0.30%
Keine Antwort	2	0.60%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 13: Matrix 1

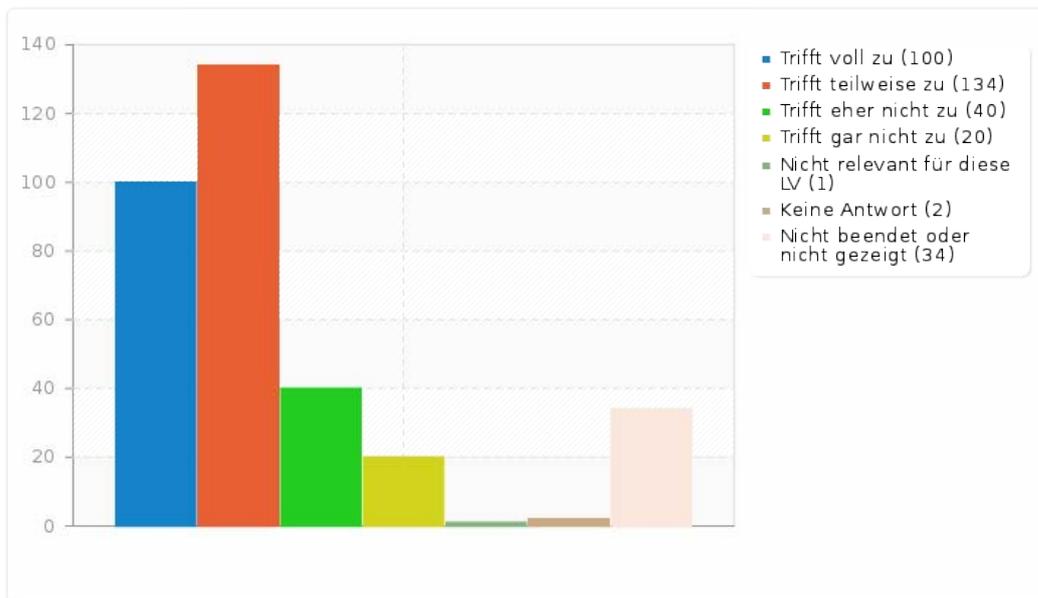


Abbildung 13: Matrix 1

Die Aussage, die E-Learning Plattform war übersichtlich strukturiert, sodass die Materialien leicht zu finden waren, beurteilt die Mehrheit von 134 Studierenden mit trifft teilweise zu. 100 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu, 40 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu und 20 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 1 Studierende/r hat angegeben, dass der Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 2 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ002)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Die E-Learning Plattform wurde regelmäßig und gut betreut, sodass die Inhalte und Informationen immer aktuell waren.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	88	26.59%
Trifft teilweise zu (A2)	132	39.88%
Trifft eher nicht zu (A3)	50	15.11%
Trifft gar nicht zu (A4)	19	5.74%
Nicht relevant für diese LV (A5)	6	1.81%
Keine Antwort	2	0.60%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 14: Matrix 2

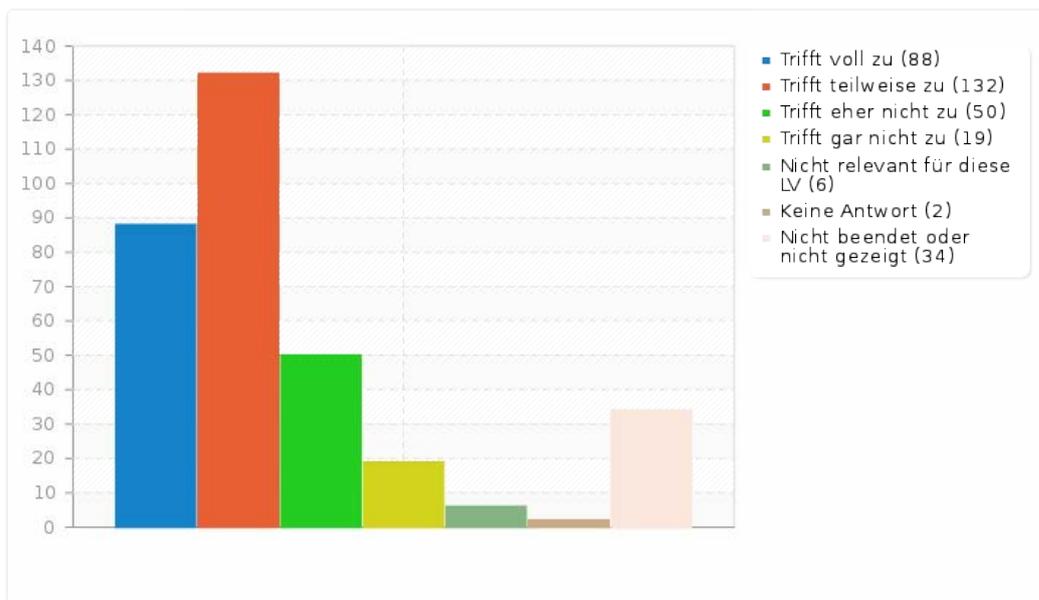


Abbildung 14: Matrix 2

Die Aussage, die E-Learning Plattform wurde regelmäßig und gut betreut, sodass die Inhalte und Informationen immer aktuell waren, beurteilt die Mehrheit von 132 Studierenden mit trifft teilweise zu. 88 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu, 50 Studierende beantworten sie mit trifft eher nicht zu und 19 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 6 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 2 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ003)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Durch die Verwendung der E-Learning Plattform konnten wichtige Materialien für diese Lehrveranstaltung schnell und einfach besorgt werden.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	181	54.68%
Trifft teilweise zu (A2)	92	27.79%
Trifft eher nicht zu (A3)	16	4.83%
Trifft gar nicht zu (A4)	5	1.51%
Nicht relevant für diese LV (A5)	1	0.30%
Keine Antwort	2	0.60%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 15: Matrix 3

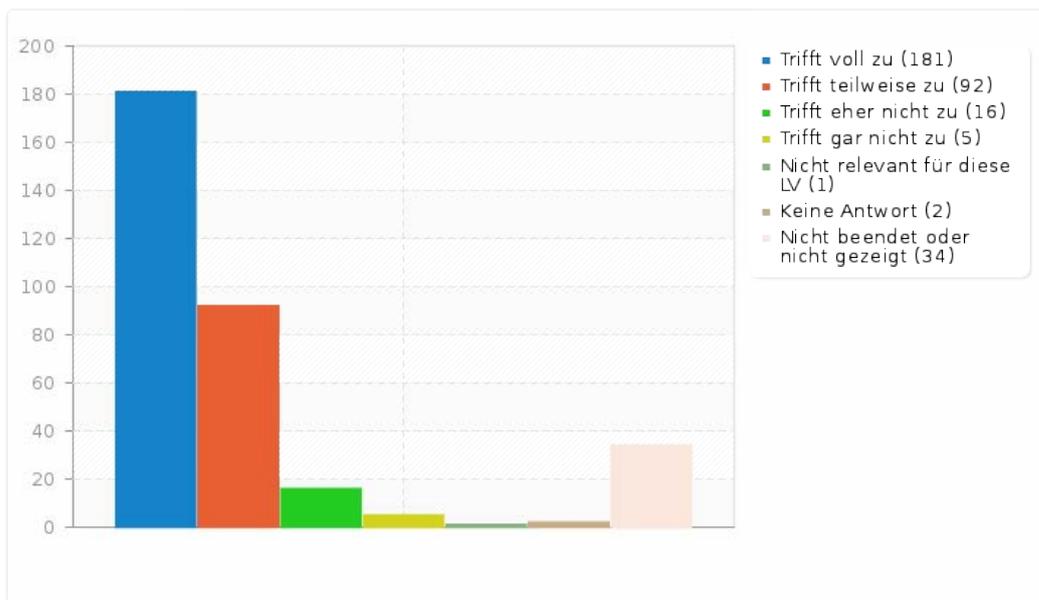


Abbildung 15: Matrix 3

Die Aussage, durch die Verwendung der E-Learning Plattform konnten wichtige Materialien für diese Lehrveranstaltung schnell und einfach besorgt werden, beurteilt die Mehrheit von 181 Studierenden mit trifft voll zu. 92 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu, 16 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu und 5 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 1 Studierende/r gibt an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 2 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ004)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Der Einsatz der E-Learning Plattform hat es ermöglicht, sich selbständig und zeitlich flexibel mit den Inhalten auseinander zu setzen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	186	56.19%
Trifft teilweise zu (A2)	86	25.98%
Trifft eher nicht zu (A3)	19	5.74%
Trifft gar nicht zu (A4)	2	0.60%
Nicht relevant für diese LV (A5)	2	0.60%
Keine Antwort	2	0.60%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 16: Matrix 4

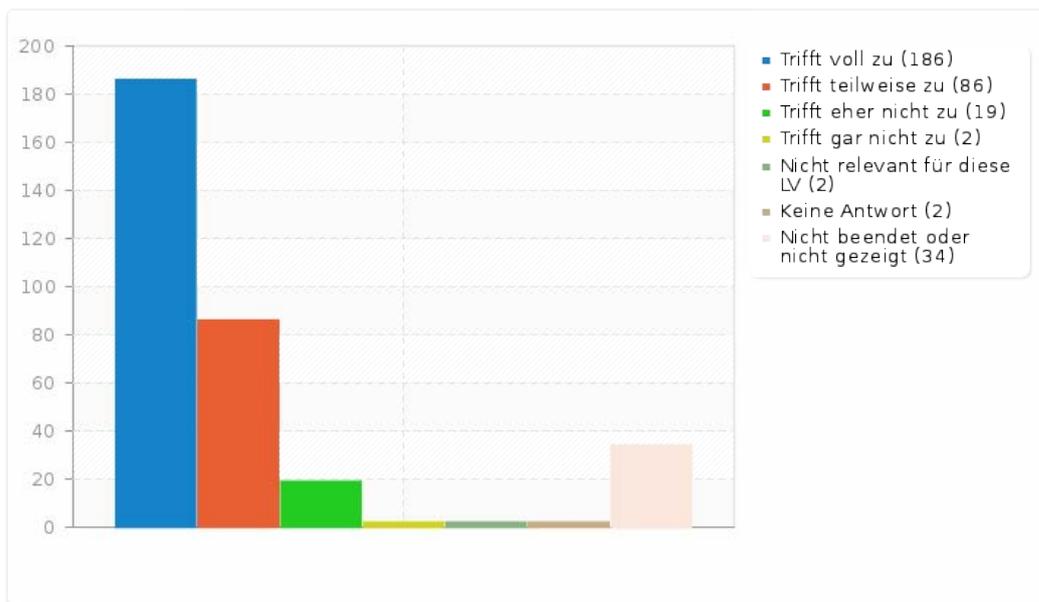


Abbildung 16: Matrix 4

Die Aussage, der Einsatz der E-Learning Plattform hat es ermöglicht, sich selbstständig und zeitlich flexibel mit den Inhalten auseinander zu setzen, beurteilt die Mehrheit von 186 Studierenden mit trifft voll zu. 86 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu, 19 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu und 2 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 2 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 2 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ005)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Die Verwendung der E-Learning Plattform hatte eine intensivere Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lehrveranstaltung zur Folge.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	61	18.43%
Trifft teilweise zu (A2)	92	27.79%
Trifft eher nicht zu (A3)	101	30.51%
Trifft gar nicht zu (A4)	36	10.88%
Nicht relevant für diese LV (A5)	5	1.51%
Keine Antwort	2	0.60%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 17: Matrix 5

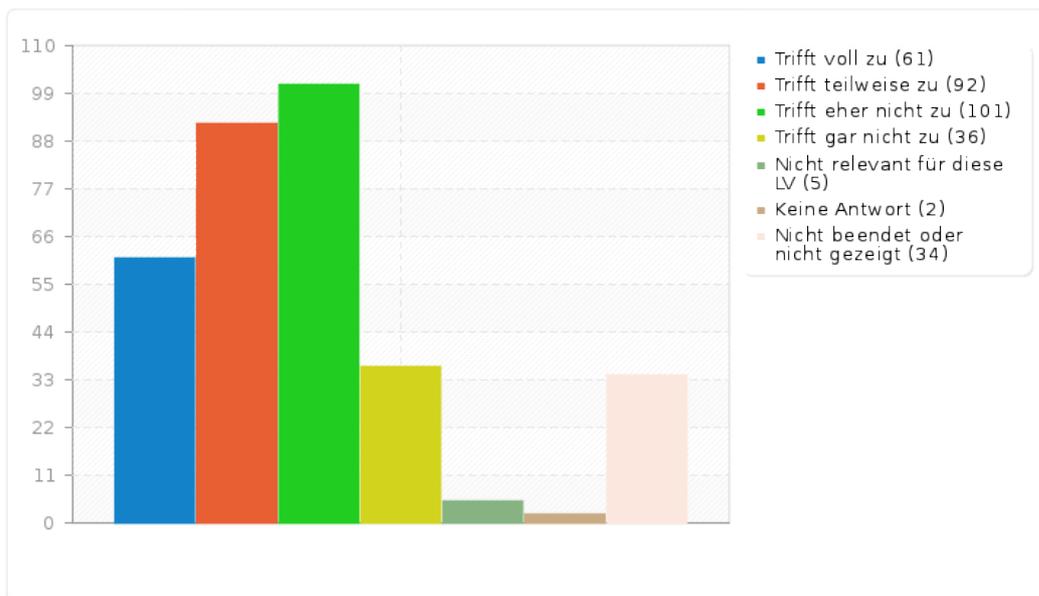


Abbildung 17: Matrix 5

Die Aussage, die Verwendung der E-Learning Plattform hatte eine intensivere Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lehrveranstaltung zur Folge, beurteilt die Mehrheit von 101 Studierenden mit trifft eher nicht zu. 92 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu, 61 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu und 36 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 5 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 2 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ006)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Durch den Einsatz der E-Learning Plattform konnte ich meinen Lernfortschritt gut überprüfen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	38	11.48%
Trifft teilweise zu (A2)	79	23.87%
Trifft eher nicht zu (A3)	99	29.91%
Trifft gar nicht zu (A4)	61	18.43%
Nicht relevant für diese LV (A5)	18	5.44%
Keine Antwort	2	0.60%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 18: Matrix 6

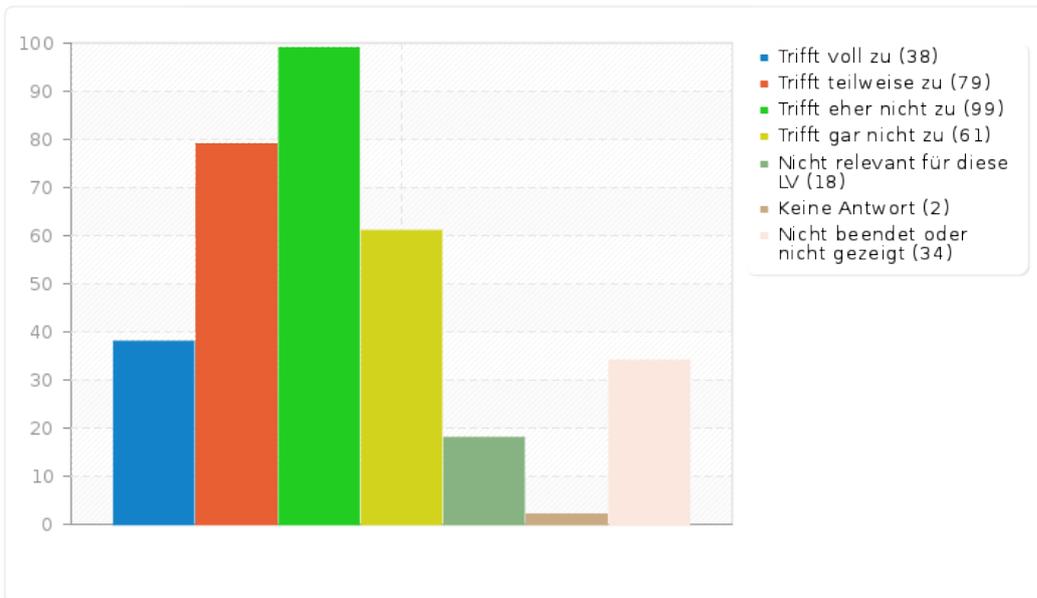


Abbildung 18: Matrix 6

Die Aussage, durch den Einsatz der E-Learning Plattform konnte ich meinen Lernfortschritt gut überprüfen, beurteilt die Mehrheit von 99 Studierenden mit trifft eher nicht zu. 79 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu, 61 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu und 38 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu. 18 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 2 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ007)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Die Verwendung der E-Learning Plattform hat einen guten Kontakt mit dem/der Lehrenden ermöglicht.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	19	5.74%
Trifft teilweise zu (A2)	69	20.85%
Trifft eher nicht zu (A3)	89	26.89%
Trifft gar nicht zu (A4)	86	25.98%
Nicht relevant für diese LV (A5)	31	9.37%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 19: Matrix 7

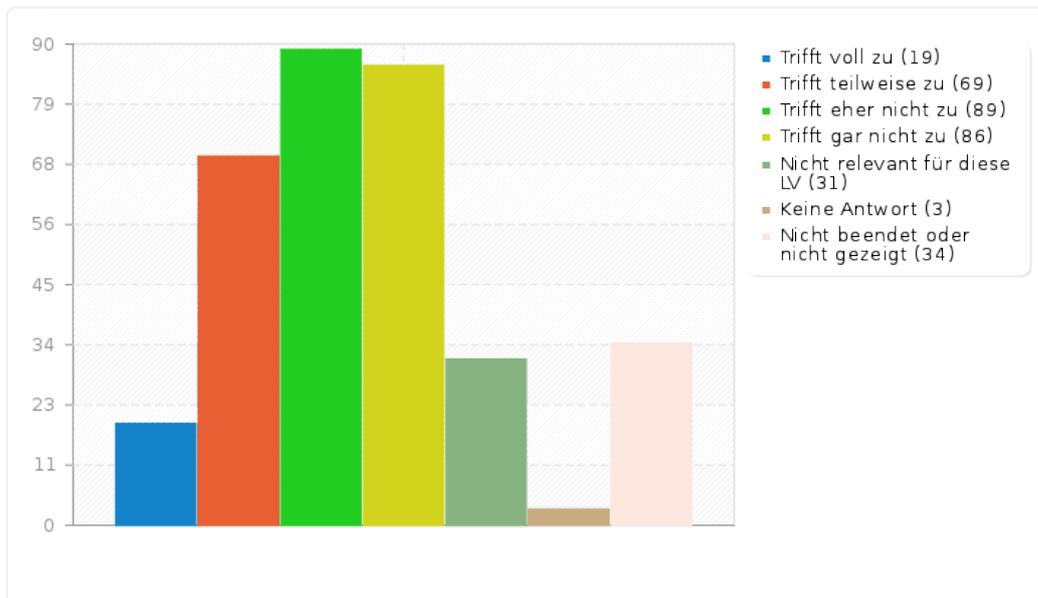


Abbildung 19: Matrix 7

Die Aussage, die Verwendung der E-Learning Plattform hat einen guten Kontakt mit dem/der Lehrenden hergestellt, beurteilt die Mehrheit von 89 Studierenden mit trifft eher nicht zu. 86 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu, 69 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu und 19 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu. 31 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ008)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Die Nutzung der E-Learning Plattform hat den Kontakt zu anderen Studierenden verbessert.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	21	6.34%
Trifft teilweise zu (A2)	48	14.50%
Trifft eher nicht zu (A3)	87	26.28%
Trifft gar nicht zu (A4)	107	32.33%
Nicht relevant für diese LV (A5)	31	9.37%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 20: Matrix 8

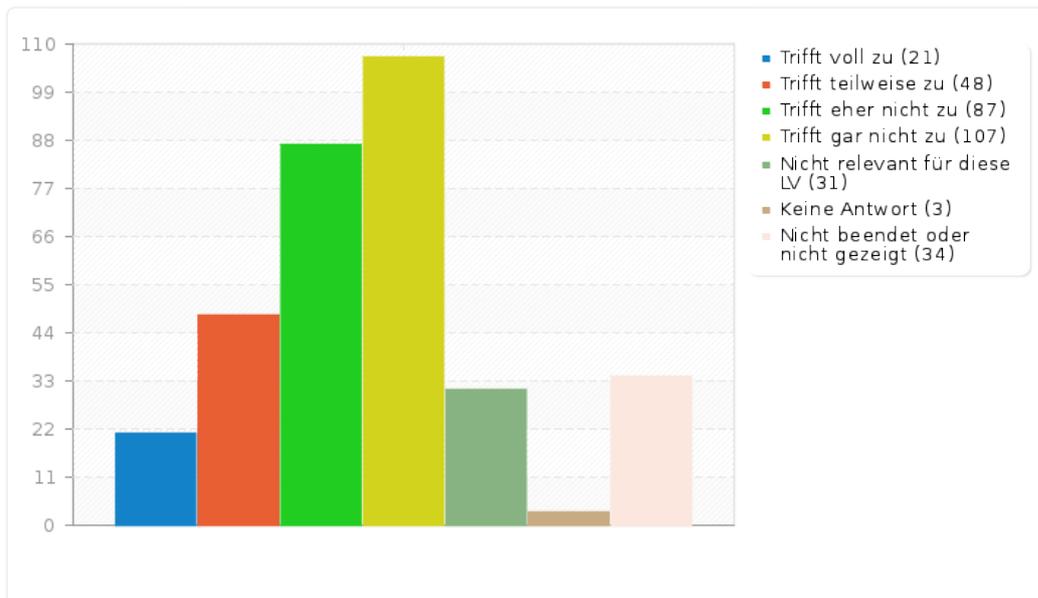


Abbildung 20: Matrix 8

Die Aussage, die Nutzung der E-Learning Plattform hat den Kontakt zu anderen Studierenden verbessert, beurteilt die Mehrheit von 107 Studierenden mit trifft gar nicht zu. 87 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu, 48 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu und 21 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu. 31 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ009)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Das Vorhandensein der E-Learning Plattform war beim regelmäßigem Mitlernen während des Semesters sehr hilfreich.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	82	24.77%
Trifft teilweise zu (A2)	112	33.84%
Trifft eher nicht zu (A3)	61	18.43%
Trifft gar nicht zu (A4)	26	7.85%
Nicht relevant für diese LV (A5)	13	3.93%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 21: Matrix 9

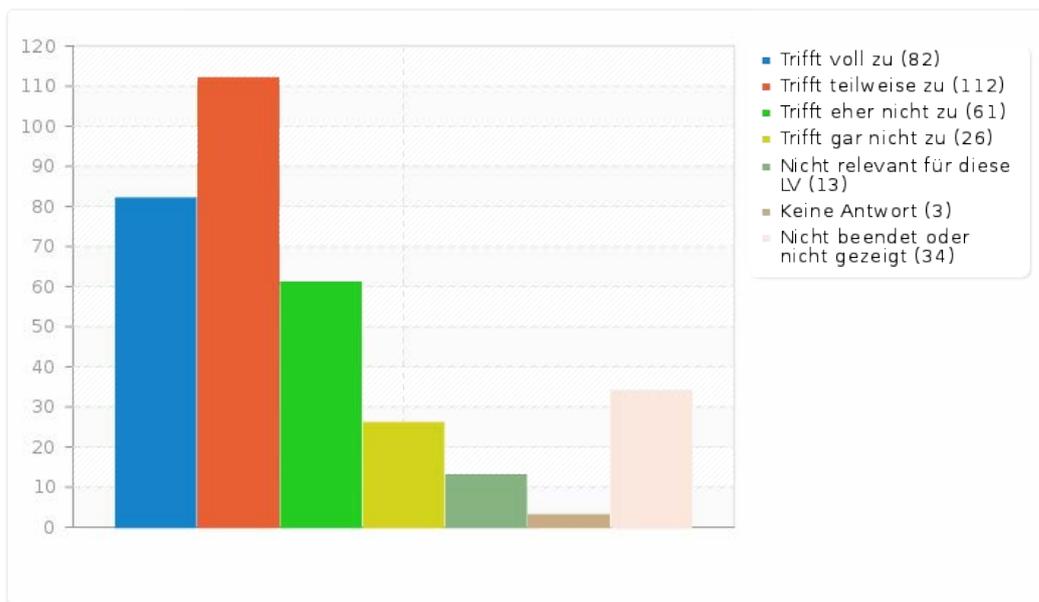


Abbildung 21: Matrix 9

Die Aussage, das Vorhandensein der E-Learning Plattform war beim regelmäßigen Mitlernen während des Semesters sehr hilfreich, beurteilt die Mehrheit von 112 Studierenden mit trifft teilweise zu. 82 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu, 61 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu und 26 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 13 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ010)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Das Vorhandensein der E-Learning Plattform war besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	203	61.33%
Trifft teilweise zu (A2)	64	19.34%
Trifft eher nicht zu (A3)	19	5.74%
Trifft gar nicht zu (A4)	7	2.11%
Nicht relevant für diese LV (A5)	1	0.30%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 22: Matrix 10

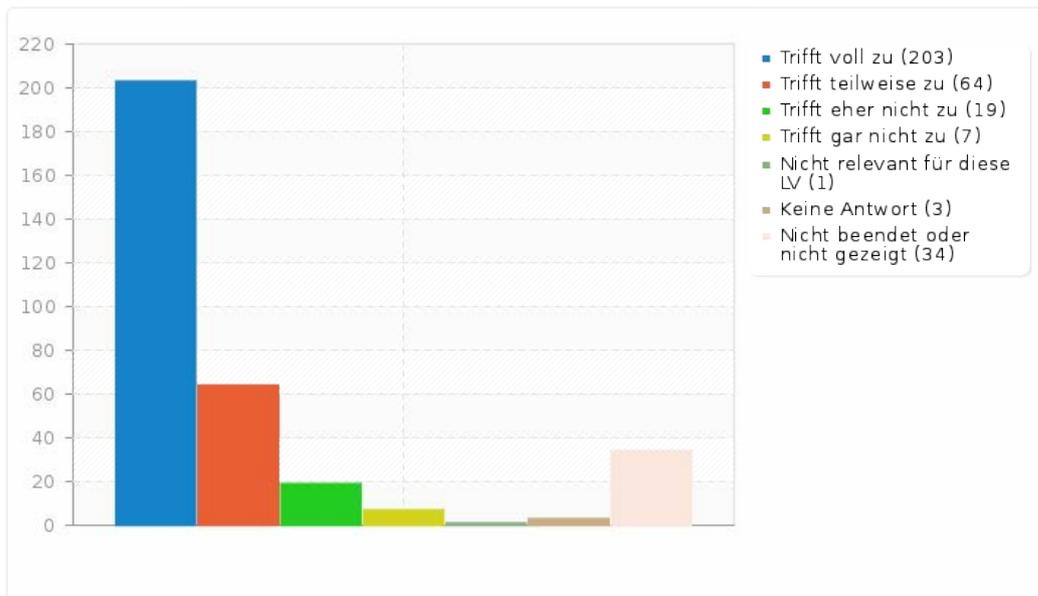


Abbildung 22: Matrix 10

Die Aussage, das Vorhandensein der E-Learning Plattform war besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich, beurteilt die Mehrheit von 203 Studierenden mit trifft voll zu. 64 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu, 19 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu und 7 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 1 Studierende/r gibt an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ011)		
Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen: [Mein Lernverhalten habe ich an die zu absolvierende Multiple Choice Prüfung angepasst.]		
Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	148	44.71%
Trifft teilweise zu (A2)	84	25.38%
Trifft eher nicht zu (A3)	38	11.48%
Trifft gar nicht zu (A4)	12	3.63%
Nicht relevant für diese LV (A5)	12	3.63%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 23: Matrix 11

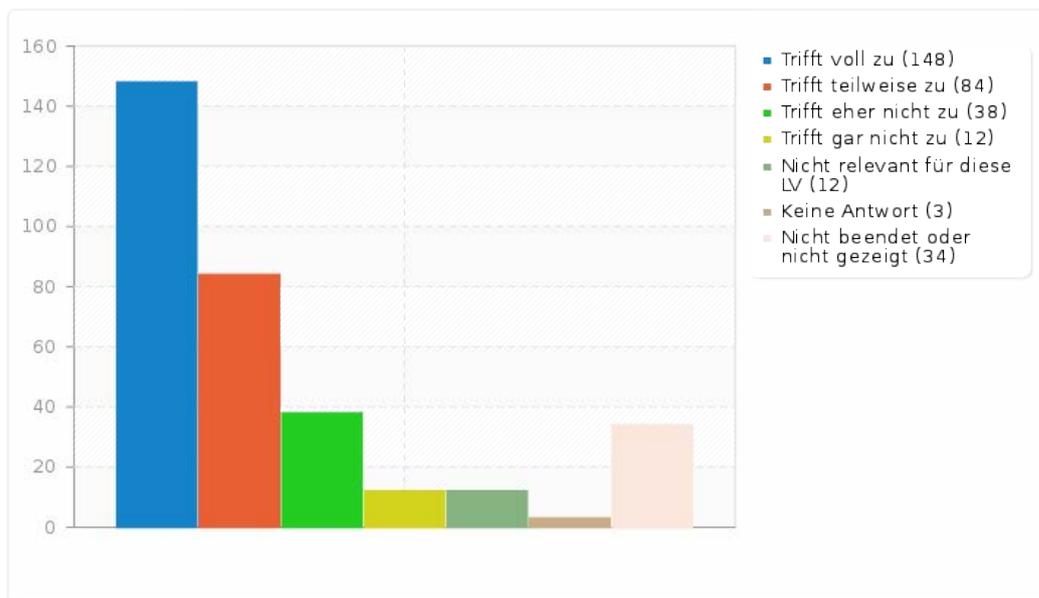


Abbildung 23: Matrix 11

Die Aussage, mein Lernverhalten habe ich an die zu absolvierende Multiple Choice Prüfung angepasst, beurteilt die Mehrheit von 148 Studierenden mit trifft voll zu. 84 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu, 38 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu und 12 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 12 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ012)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
[Ich konnte nur wenig inhaltliches Wissen aus der Lehrveranstaltung mitnehmen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	26	7.85%
Trifft teilweise zu (A2)	72	21.75%
Trifft eher nicht zu (A3)	93	28.10%
Trifft gar nicht zu (A4)	83	25.08%
Nicht relevant für diese LV (A5)	20	6.04%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 24: Matrix 12

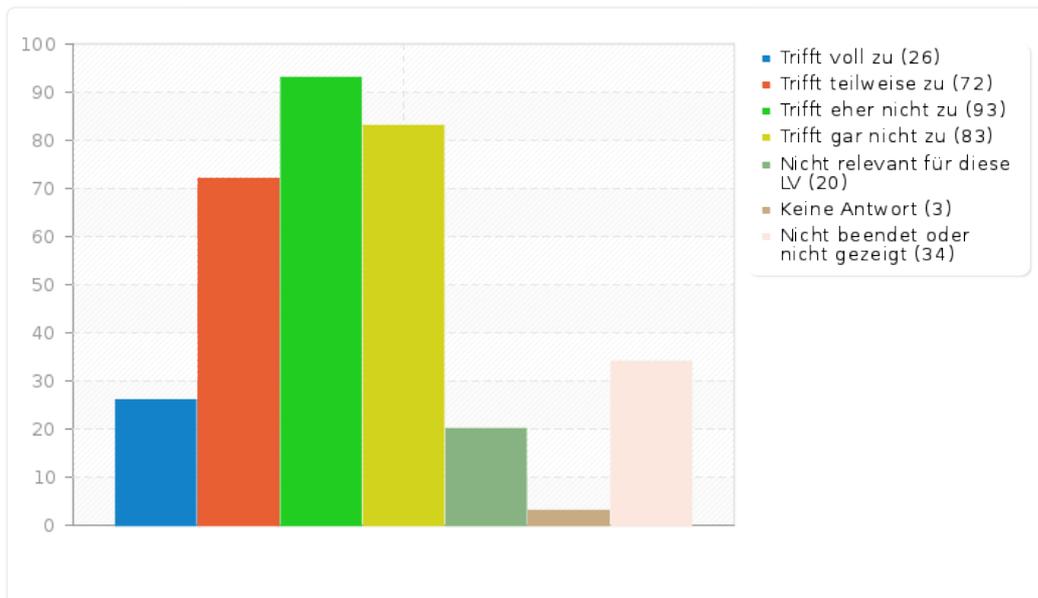


Abbildung 24: Matrix 12

Die Aussage, ich konnte nur wenig inhaltliches Wissen aus der Lehrveranstaltung mitnehmen, beurteilt die Mehrheit von 93 Studierenden mit trifft eher nicht zu. 83 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu, 72 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu und 26 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu. 20 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ013)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	19	5.74%
Trifft teilweise zu (A2)	49	14.80%
Trifft eher nicht zu (A3)	88	26.59%
Trifft gar nicht zu (A4)	111	33.53%
Nicht relevant für diese LV (A5)	27	8.16%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 25: Matrix 13

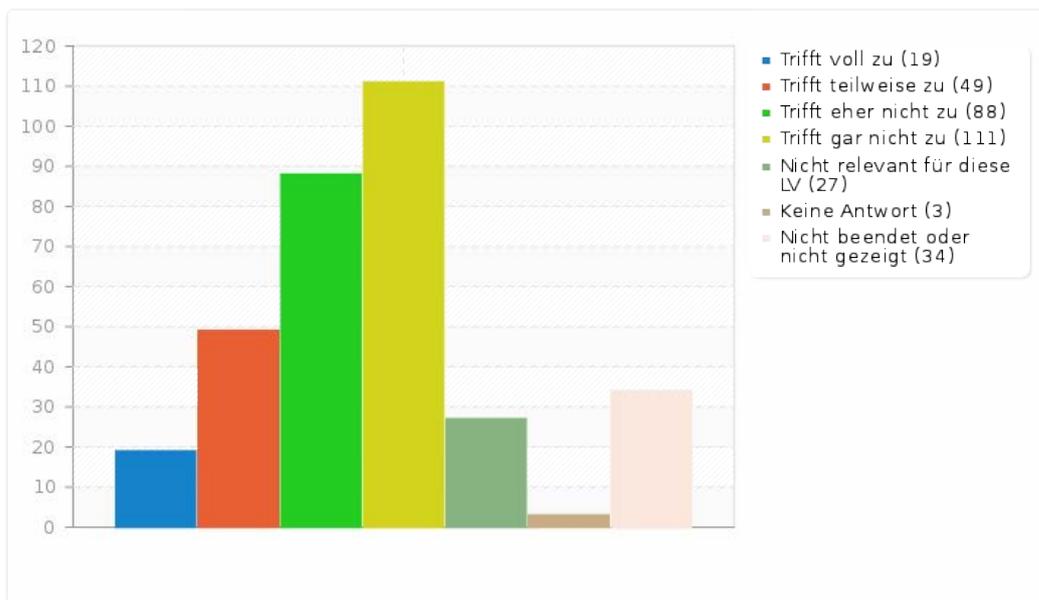


Abbildung 25: Matrix 13

Die Aussage, meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform, beurteilt die Mehrheit von 111 Studierenden mit trifft gar nicht zu. 88 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu, 49 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu und 19 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu. 27 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ014)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Das positive Absolvieren dieser Lehrveranstaltung wäre ohne E-Learning Plattform kaum möglich gewesen.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	81	24.47%
Trifft teilweise zu (A2)	96	29.00%
Trifft eher nicht zu (A3)	67	20.24%
Trifft gar nicht zu (A4)	34	10.27%
Nicht relevant für diese LV (A5)	16	4.83%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 26: Matrix 14

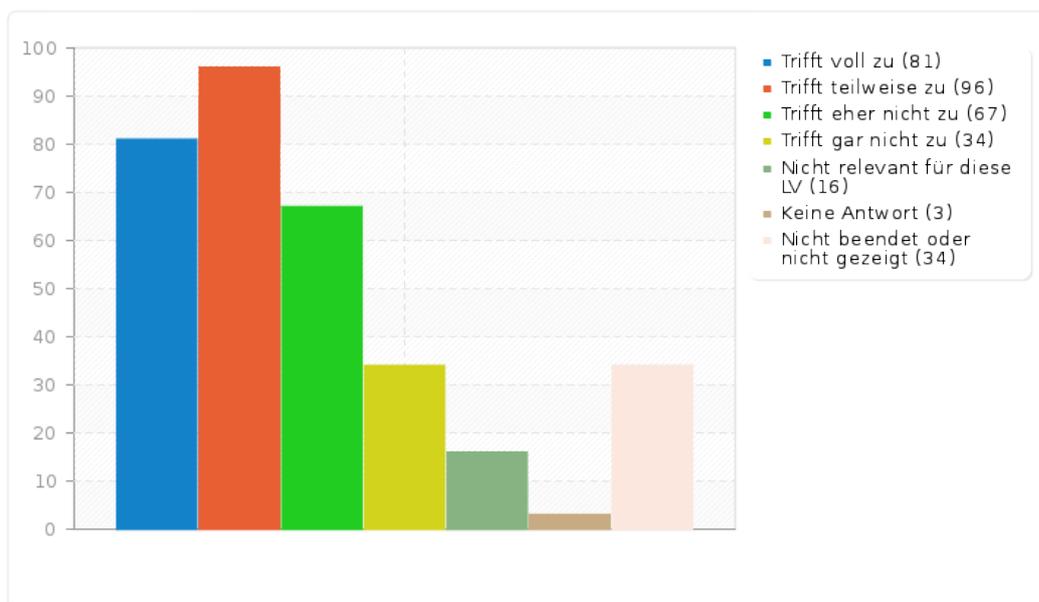


Abbildung 26: Matrix 14

Die Aussage, das positive Absolvieren dieser Lehrveranstaltung wäre ohne die E-Learning Plattform kaum möglich gewesen, beurteilt die Mehrheit von 96 Studierenden mit trifft teilweise zu. 81 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu, 67 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu und 34 Studierende beurteilen sie mit trifft gar nicht zu. 16 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Matrix(SQ015)

Bitte gib an inwieweit folgende Aussagen zutreffen:  
 [Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]

Antwort	Anzahl	Prozent
Trifft voll zu (A1)	13	3.93%
Trifft teilweise zu (A2)	13	3.93%
Trifft eher nicht zu (A3)	61	18.43%
Trifft gar nicht zu (A4)	149	45.02%
Nicht relevant für diese LV (A5)	58	17.52%
Keine Antwort	3	0.91%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	34	10.27%

Tabelle 27: Matrix 15

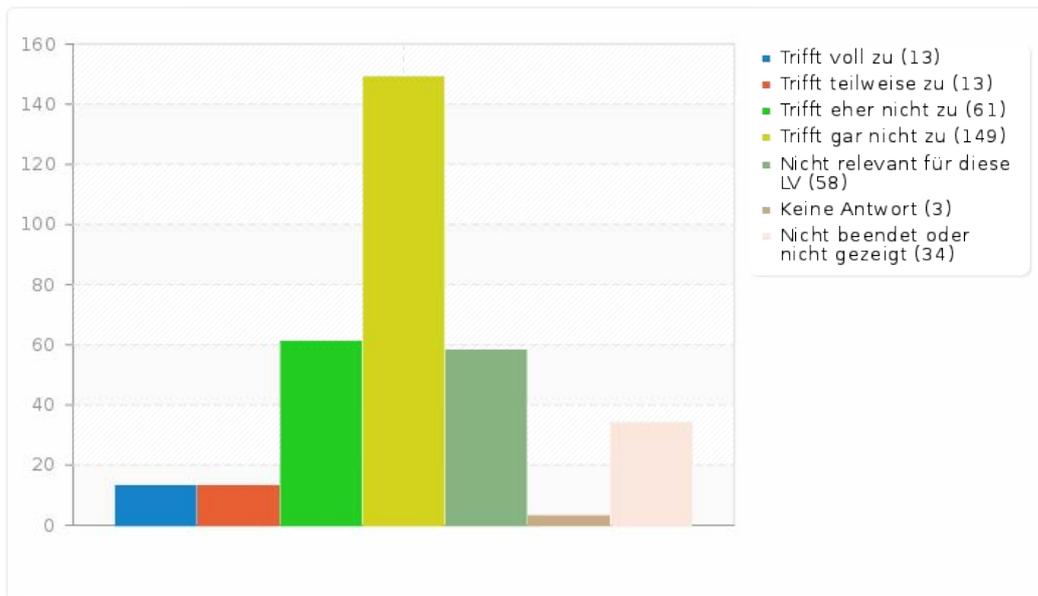


Abbildung 27: Matrix 15

Die Aussage, diese Lehrveranstaltung ohne den Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert, beurteilt die Mehrheit von 149 Studierenden mit trifft gar nicht zu. 61 Studierende beurteilen sie mit trifft eher nicht zu, 13 Studierende beurteilen sie mit trifft teilweise zu und 13 Studierende beurteilen sie mit trifft voll zu. 58 Studierende geben an, dass dieser Punkt für diese Lehrveranstaltung nicht relevant war. 3 Studierende haben die Frage nicht beantwortet und 34 Studierende haben sie nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Netzwerke		
Hast Du selbst noch zusätzlich andere E-Learning Plattformen oder Soziale Netzwerke verwendet?		
Antwort	Anzahl	Prozent
Ja (Y)	161	48.64%
Nein (N)	133	40.18%
Keine Antwort	0	0.00%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	37	11.18%

Tabelle 28: Andere Netzwerke

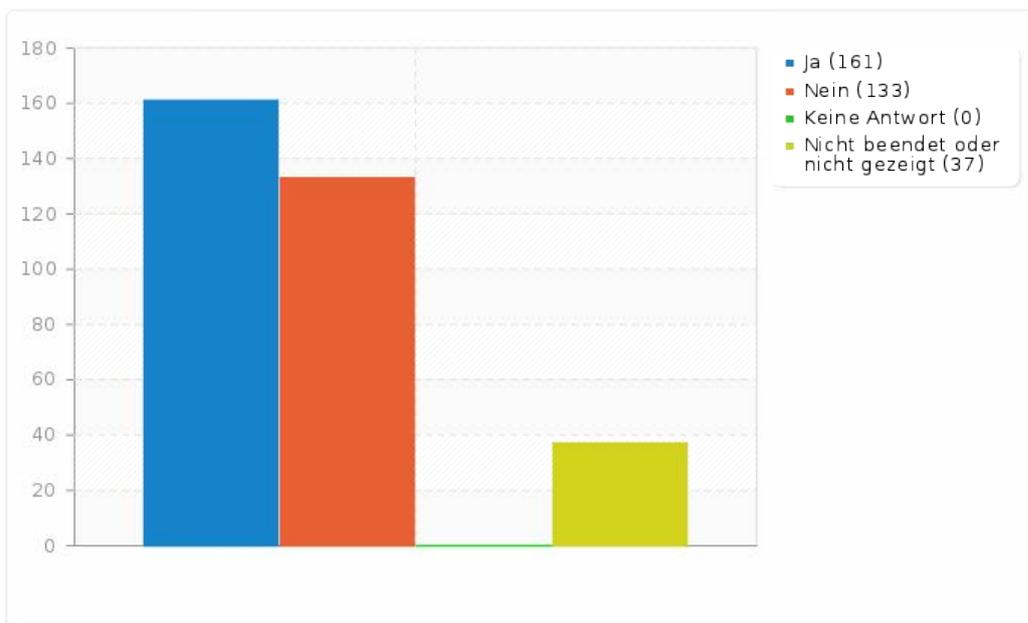


Abbildung 28: Andere Netzwerke

Auf die Frage, ob noch zusätzlich andere E-Learning Plattformen oder Soziale Netzwerke verwendet wurden, antworten 161 Studierende mit Ja und 133 Studierende mit Nein. 37 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für welche		
Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?		
Antwort	Anzahl	Prozent
Facebook (SQ001)	142	42.90%
MyDrive (SQ002)	105	31.72%
Skriptenforum (SQ003)	69	20.85%
Pädagogik-Forum (SQ004)	29	8.76%
andere Plattformen oder Netzwerke (SQ005)	33	9.97%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	170	51.36%

Tabelle 29: Welche Netzwerke

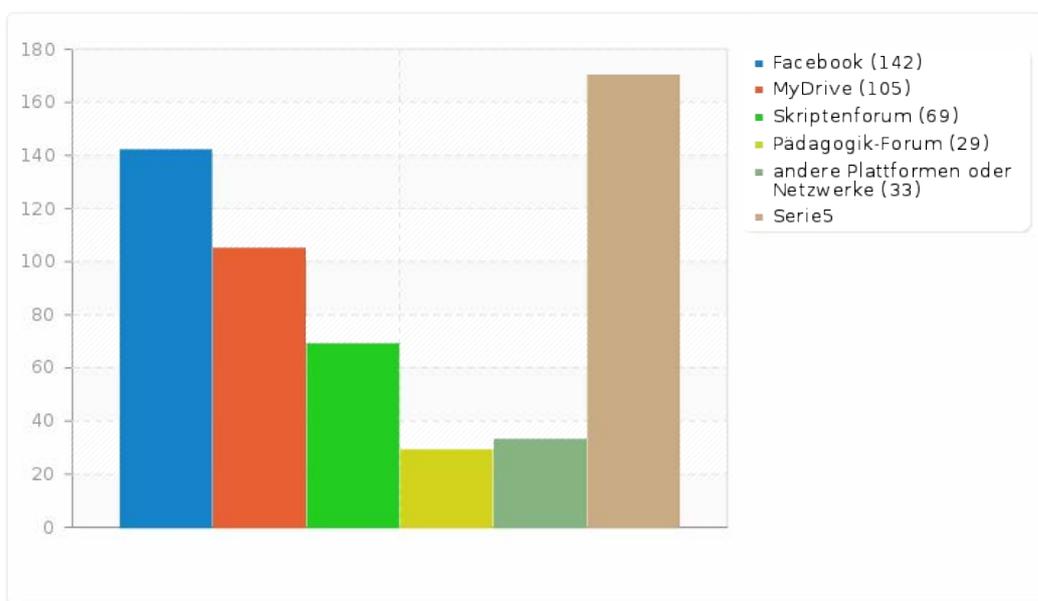


Abbildung 29 : Welche Netzwerke

Auf die Frage, welche anderen E-Learning Plattformen oder Soziale Netzwerke verwendet wurden, antwortet die Mehrheit von 142 Studierenden, dass sie zusätzlich Facebook verwendet hat. 105 Studierende antworten, dass sie zusätzlich MyDrive verwendet haben, 69 Studierende antworten, dass sie zusätzlich mit dem Skriptenforum gearbeitet haben, 29 Studierende antworten, dass sie zusätzlich das Pädagogik-Forum herangezogen haben und 33 Studierende antworten, dass sie zusätzlich andere Plattformen oder Netzwerke verwendet haben. 170 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für nochmals		
Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?		
Antwort	Anzahl	Prozent
angebotene Plattform war mir nicht sympathisch (SQ001)	23	6.95%
zum besserer Austausch mit anderen Studierenden (SQ002)	127	38.37%
zur bessere Verfügbarkeit der Materialien (SQ003)	91	27.49%
für mehr Privatsphäre (SQ004)	19	5.74%
zur besseren Prüfungsvorbereitung (SQ005)	110	33.23%
andere Gründe (SQ006)	15	4.53%
Nicht beendet oder nicht gezeigt	171	51.66%

Tabelle 30: Grund für andere Netzwerke

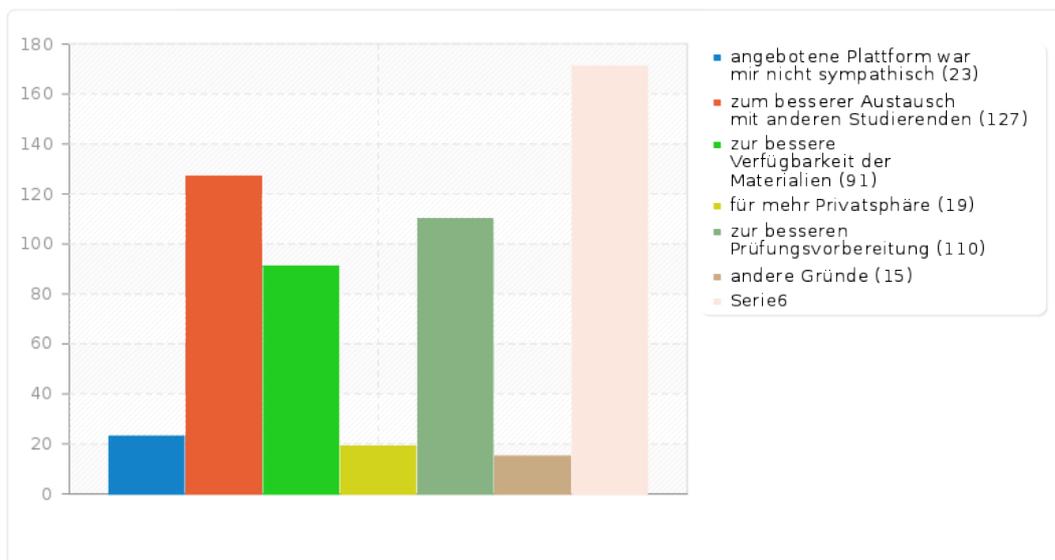


Abbildung 30: Grund für andere Netzwerke

Auf die Frage, warum die Studierenden zusätzlich andere E-Learning Plattformen oder Soziale Netzwerke herangezogen haben, antwortet die Mehrheit von 127 Studierenden, dass sie diese zum besseren Austausch mit Studierenden herangezogen haben. 110 Studierende haben sie zur besseren Prüfungsvorbereitung herangezogen, 91 Studierende haben sie zur besseren Verfügbarkeit von Materialien herangezogen, 23 Studierende haben sie herangezogen, weil die angebotene E-Learning Plattform nicht sympathisch war und 19 Studierende haben sie herangezogen, um mehr Privatsphäre zu haben. 15 Studierende haben sie aus anderen Gründen herangezogen. 171 Studierende haben die Frage nicht beendet.

Feld-Zusammenfassung für Anmerkungen		
Hast Du noch Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge?		
	Anzahl	Prozent
Antwort	55	16.62%

Tabelle 31: Anmerkungen

- Verbesserungswürdig finde ich nur den Aufbau der Lernplattform Lerndorf, oder ein komplettes Umsteigen auf Moodle. Wenn man sich allerdings etwas mit Lerndorf beschäftigt findet man sich dort auch zurecht, allerdings ist Moodle von der Struktur besser aufgebaut, und dadurch eben leicht zu "durschauen".
- eine reine Online-VO abzuhalten mit einem Prüfungskatalog scheint mir nicht sinnvoll, wieso tragen Sie uns nicht gleich allen einen 1er ein -.-
- Das Problem im WS 2013/2014 war, dass für die VO BM 13 Lerndorf UND moodle verwendet wurden. Das Lerndorf fand ich völlig unübersichtlich und unstrukturiert, es gab viele alte Dateien, man benötigte für die Streams einen extra Player, extra Zugänge usw. Als ich die Prüfung absolvierte, wurde gerade auf moodle umgestellt und der für die Prüfung relevante Fragenkatalog befand sich bereits auf moodle - diesen Fragenkatalog konnte man üben und dies war für die Prüfung außerordentlich hilfreich. Sinnvoll wäre, die VO nur auf moodle anzubieten, wobei die Plattform allerdings noch ordentlich strukturiert und übersichtlich gestaltet werden müsste.
- Moodle ist übersichtlicher als Lerndorf.
- An der Übersichtlichkeit vom Lerndorf könnte noch gearbeitet werden, aber prinzipiell ist das Angebot inkl. Audioaufnahmen gerade für berufstätige Studierende wirklich toll.
- Lernplattformen einheitlich auf moodle begrenzen. So wird eine Einheit geschaffen und man wird früher oder später damit vertraut und kann die Vorteile voll ausnützen. Lernplattformen bieten eine tolle Unterstützung zu Lehrveranstaltungen und sind wichtig für die Beschaffung des Lernstoffes, möglicherweise bieten sie auch einzelne Tests zum überprüfen des Wissens an, aber sie können keine Präsenzlehrveranstaltung ersetzen!
- Ich wäre dafür so viel wie möglich Vorlesungen in diesem Format anzubieten, besonders als berufstätigem Studenten kam dies sehr entgegen. mir persönlich ist es leichter gefallen, zuhause die Inhalte zu lernen, da ich aus beruflichen Gründen dann sehr flexibel lernen konnte - weshalb ich es gut finde, dass die Vorlesung nur mehr online angeboten wird, jedoch können einige StudentInnen bestimmt auch weniger mit dem Online-Kurs anfangen und würden eine Vorlesung ansprechender finden.
- Ich finde das zur Verfügung stellen von Materialien sehr gut, somit bekommt man die Information, auch wenn man einmal fehlt. Zu dieser betreffenden VO kann ich nur sagen, dass ich die Prüfung nur durch lernen eines Fragenkatalogs geschafft habe. Der Versuch die Texte zu verstehen und damit den Test zu schaffen war nicht erfolgreich, da die Fragen sehr ins Detail gingen, dass bei so vielen Texten unmöglich war sich zu merken.
- Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, dass es ausreicht die Inhalte einer so umfangreichen Vorlesung mittels Plattform zu vermitteln. Im Laufe des Bachelor-Studiums war BM13 stets gefürchtet, was nicht nur an den Lehrenden lag, welche ohnehin regelmäßig geändert wurden, sondern eben auch am Stoff den wir mehr als Intus haben mussten um die MC-Prüfung zu bestehen. Letztendlich sind diese Inhalte genau diese, mit denen sich wohl jeder noch in weiterer Folge auseinandersetzen darf (muss) und deshalb denke ich, dass eine Vorlesung, mit Lehrenden und Tutoren, welche bei Fragen herangezogen werden können, wesentlich sinnvoller ist als reines E-Learning.
- Meiner Meinung nach sollte es vermieden werden, Kurse nur noch über die Lernplattform abzuhalten, da das Studium dann immer mehr zu einem Onlinestudium verkommen würde und gerade Erfahrungen und Wissen des Lehrenden bei Präsenzveranstaltungen deutlich besser weitergegeben werden können.
- -Beiträge waren veraltet  
 -TutorIn hat nicht (bis sehr spät) geantwortet  
 -MC Fragen zur Vorbereitung zur Prüfung waren immer dieselben und nur sehr wenige  
 -VO Mitschnitte konnte ich nicht öffnen

- Es geht mir beim Studieren nicht nur um das selbstständige Aneignen von Inhalten, sondern auch um anspruchsvollen Dialog unter Studierenden und Lehrendem. Die Inhalte könnten Online vorab angeboten werden, einzelne, tiefere Schwerpunkte in der VO gesetzt werden und Raum zur Diskussion angeboten werden.
- Für was?
- Besonders für BM13 wurden auf der Lernplattform NUR Lernmaterialien und Vertiefungstexte online gestellt. Klar hilft einfache Materialbeschaffung bei der Prüfung, aber eine tatsächliche Lernhilfe ist das natürlich nicht.
- audioaufzeichnungen wären hilfreich gewesen
- Die vo ohne vortragen des profs ist reiner schwachsinn!! Man kann sich beim vortragen alles viel besser merken und man kann kontakt zu den studierenden knüpfen um lerngruppen zu bilden. Ich treffe mich nicht gerne mit leuten die ich nur online kennengelernt habe. Die präsenz vor ort ist sehr wichtig!!
- Bitte die LV als Präsenzveranstaltung beibehalten.
- Ich finde es super, dass es E-Learning gibt! Ich habe einen 40h Job und da ist es nicht möglich immer zu allen Vorlesungen zu gehen..mit E-Learning ist dies aber möglich. Großartig!
- Die live-Vorträge von Herrn Swertz, könnte keine online-lernplattform ersetzen. Zudem absolvieren die meisten Studierenden dieses Modul zu Studienbeginn, wo viele Themen und Inhalte noch komplett unbekannt sind, dadurch Zusammenhänge noch schwerer zu verstehen sind. zB welche Wissenschaftlicher sich einer Transzendentalen Wissenschaft zuordnen, einem Systemischen, hermeneutischen, empirischen Ansatz haben etc. ...  
Ich würde keine online-VL absolvieren müssen. ...
- Der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung hat mir SEHR geholfen, die Inhalte zu verstehen und mir diese auch zu merken!
- Die Lernplattform hat der Prüfungsvorbereitung, aber nicht der inhaltlichen Auseinandersetzung und - Diskussion gedient. Ich würde mich freuen, wenn die Vorlesung weiterhin stattfinden würde, aber vielleicht mit mehr Diskussionsraum konzipiert? Oder vielleicht - falls Geld vorhanden ist - von zwei Profs zu unterschiedlichen Zeiten angeboten? Falls das ressourcentechnisch nicht möglich ist, wäre es sicher hilfreich, keine MC- sondern Essay-Fragen in die Abschlussprüfung einzubauen. Dann muss mensch tatsächlich auch selbst denken ;)
- Weihnachtskekse für das ganze Jahr!
- E Learning kann nur zusätzlich nützlich sein zu einer LV, sie aber nicht ersetzen
- Nein, Danke und viel Erfolg
- Beim Besuchen der Lernplattform werden Frohe Ostern von 2009 gewünscht... ?!
- Gerade für Studierende die nebenbei berufstätig sind wäre der weitere Ausbau von online Vorlesungen wünschenswert
- Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Texten, MC Fragen und sonstigen Lernhilfen, sollte noch originales Audiomaterial von der VO zur Verfügung stehen.
- Bitte aktuell halten!Danke
- Es wäre sowas von wünschenswert die Studenten dafür zu belohnen dass sie richtig lernen und nicht zu bestrafen wenn sie richtig lernen. Damit meine ich dass man auf keine Fall etwas lernt wenn man Fragebögen auswendig lernt um die Prüfung zu bestehen aber es ist leider der einfachere Weg der zu einer bessere Note führt, nur nicht zu inhaltlichem Wissen!
- Ich würde es begrüßen, wenn fortan anstelle von Lerndorf nur noch Moodle verwendet wird. Lerndorf wirkt zunehmend veraltet (die Beiträge in den Foren stammen teilweise aus vorangegangenen Semestern) und erschwert den Kontakt mit anderen Studierenden. Moodle hingegen ermöglicht durch sinnvolle Foren regelmäßigen Austausch und wird ohnehin öfter besucht, da auch andere Lehrveranstaltungen diese Lehrplattform benutzen.

- Die einzelnen Sub-Foren zu den Vorlesungseinheiten im Lerndorf waren im Hinblick auf die Kommunikation zwischen Studenten nicht ideal aufgrund der eingeschränkten Sichtbarkeit. Die Foren-Struktur im Moodle ist hier weitaus dienlicher.
- eine ausgewogene Mischung aus LV und der Nutzung der Lernplattform finde ich für mich passend
- Bei so viel Wissen was man sich aneignen muss, wären offene Fragen sinnvoller.
- Ich würde die Vorlesung nicht rein auf die Online-Plattform reduzieren, da in einer Lehrveranstaltung selbst viel mehr angesprochen werden kann und ein Sinn für den Lernstoff vermittelt wird, der ansport ihn zu überdenken. Die Kombination aus Lernplattform und Präsenzvorlesung ist ideal
- Vorlesungen sind immer die beste Art der Lehrveranstaltung
- Mehr Selbstüberprüfungen, eventuell kleine Übungstests, ect.
- Mehr Vortragende, die eine Lernplattform verwenden, könnten auch Aufnahmen der VOs zur Verfügung stellen.
- Ich hatte aus beruflichen Gründen kaum Zeit auf die Prüfung zu lernen, deshalb war ich nie in der Vorlesung und habe zur Prüfungsvorbereitung einfach den Fragebogen auswendig gelernt und diesen dann bei Moodle im Selbststudium überprüft, dank dem dort vorhandenen Online-Test den man ja beliebig oft wiederholen kann. Ich habe 2 Tage lang gelernt und dann ohne Probleme eine 1 geschrieben ohne auch nur einen einzigen Text gelesen oder eine einzige Vorlesung besucht zu haben. Es war für mich sehr praktisch, da ich ja wie gesagt kaum Zeit hatte. Allerdings finde ich, dass es nicht der Sinn einer Lehrveranstaltung sein sollte, dass alle Studierenden einfach einen Fragebogen auswendig lernen und dann alles nach einer Woche wieder vergessen und solange dieses Angebot besteht, wird das meiner Meinung nach der Großteil so machen.
- Meiner Ansicht nach, ist Moodle viel übersichtlicher und moderner als die Lernplattform Lerndorf.
- Hallo, ich hätte anzumerken, dass es für mich schwierig war mich an Details der Lernplattform zu erinnern, da ich die LV bereits im SoSe 2012 absolviert habe und in keiner anderen LV mit dieser Lernplattform zu tun hatte.  
Gutes Gelingen für Deine Arbeit!
- Generell finde ich die Lernplattformen zu den Veranstaltungen sehr gut. Da ich 30 Stunden pro Woche arbeite und Familie habe kann ich an den Abenden mich gut und sicher vorbereiten. Trotzdem ist die Anwesenheit in den VO für mich sehr wichtig - ich kann Kontakte knüpfen, den Vortragenden kennenlernen und mir ein anderes vielleicht sogar ein besseres, zusätzliches Wissen aneignen. Da ich meine Arbeitszeiten einhalten muss, komme ich mit dem Studium nur schleppend voran, weil kaum Lehrveranstaltungen ab 18.00 Uhr angeboten werden. Für mich wäre es sehr wichtig, dass mehrere Lehrveranstaltungen an den Abenden angeboten werden.
- Ich finde ELearning ist eine sehr gute Methode, da man nicht immer die Zeit hat zu den VO's zu gehen besonders für Berufstätige!
- Die Folien sollten schon im Vorhinein hochgeladen werden damit man sich eventuell im Vorhinein vorbereiten und einstellen kann auf die Vorlesung nicht erst nach der vorgetragenen Vorlesung!!! So kann man sich im Vorhinein die Texte bzw. Folien durchlesen so weiß man gleich was man eventuell nicht mitschreiben muss!! Bzw. man lernt gleich mit im Nachhinein ist es bisschen unnötig weil man nimmt sich vor nach der Vorlesung die Folien bzw. Texte der vorgetragenen Vorlesung durchzulesen tut dies eventuell nicht und dann hat man am Ende schon 3-4 Texte zu lesen statt sich nur einen im Vorhinein
- Ich persönlich finde die Kombination aus Lernplattform und Vorlesung die beste Variante. Obwohl ich all die Texte aus der Literaturliste gelesen habe und mich intensiv damit beschäftigt habe, konnte ich die MC Frage nur mit gezieltem Hinlernen auf diese Prüfungsart beantworten. Gerade solche, auf Texte, Autoren und Meinungen bezogene Fragen können nicht immer eindeutig beantwortet werden, wie dies bei der MC Prüfung verlangt wird. Ich hätte offene Fragen, die reflexiv beantwortet können, bevorzugt.
- Ich verstehe die Notwendigkeit von Lerndorf und Moodle 2 nicht! Da ich bereits selbst die Erfahrung gemacht habe, dass ich mich in einem Semester an drei verschiedenen Plattformen anmelden musste. Total umständlich und unnötig! Fände es besser, wenn es nur eine Plattform gibt und zwar nur Moodle!
- Es wäre besser Lernplattform als Abhilfe gestalten.

- Keine E-Learning Plattform, dies kann nicht das Ziel einer Veranstaltung sein. Studenten sollten interessante Inhalte vorgetragen bekommen und es sollte kein stupides Auswendig lernen auf einer E - Learning Plattform gefördert werden.
- Nein
- Bei der Umfrage war mir nicht immer klar, ob sich die Fragen auf Lernplattformen allgemein oder speziell der von "Allgemeine Didaktik" beziehen.
- Alte Prüfungsbögen sind auf anderen Plattformen verfügbar.  
Skripten von anderen Studierenden sind verfügbar auf anderen Plattformen.  
Zeitlich flexibler Austausch über inhaltliche Fragen war dadurch möglich.  
Persönliche Erfahrungen anderer Studierender mit der Prüfung wurden ausgetauscht, was auf einer offiziellen/von Lehrenden mitbeobachtbaren Plattform nicht der Fall wäre.  
Man entgeht durch alternative Plattformen der Kontrolle/dem Mitlesen der Lehrenden (kann Vor- aber auch Nachteil sein).

Meiner Erfahrung nach sind Teilaufgaben mit Hilfe der Plattform immer positiv gewesen > höherer "Lernerfolg".

Z.T. betreuen die Lehrenden die Plattform selbst nicht oder sehr wenig, was den Austausch zw. Studierenden und Lehrendem verringert bzw. zu einigen Missverständnissen führt wenn MentorInnen, TutorInnen etc für Plattformen hauptverantwortlich sind.

- Die Vorlesung wurde aufgezeichnet und dann auf Lerndorf online gestellt was ich sehr hilfreich fand, da ich nicht immer an der Vorlesung teilnehmen konnte. Bei meinem ersten Prüfungsantritt, dachte ich mir, dass es genüge wenn ich mir die aufgezeichneten Vorlesungen anhöre, da diese ja den Inhalt der Prüfung darstellten, und die Pflichtlektüre lese. Beim zweiten Antritt habe ich mein Lernverhalten geändert und habe auch die Notizen des Profs (auch auf Lerndorf hochgeladen) durchgearbeitet, von welchen er die Prüfungsfragen zum Großteil zusammenstellte. Im großen und ganzen war diese LV eine besondere Erfahrung, da ich bei dieser Vorlesung mein Lernverhalten änderte.
- Ich persönlich fand Bm13 bei Prof. Schrittmesser davor viel zu umfangreich und nicht zu bewältigen. Ein Antritt war negativ und ich verlor schnell die Lust an dieser Veranstaltung da sie mich überhaupt nicht interessierte, ich sie aber absolvieren musste aufgrund der Voraussetzungsketten des BA. Daher halte ich eine MC-Prüfung in diesem Fach für wünschenswert für nachkommende Studenten, da auch diese somit die Chance haben, dies positiv abzuschließen. Wenn persönliches Interesse für den Inhalt der VO besteht, bringt man sich sowieso persönlich mehr ein. Und wenn es einen gar nicht interessiert beschäftigt man sich unterm Semester auch nicht unbedingt damit selbst wenn es beim Test offene Fragen gibt
- Lerndorf ist zu unübersichtlich gestaltet  
außerdem wird an der uni wien zum überwiegenden teil die plattform moodle benutzt, dass zu den verschiedenen lehrveranstaltungen unterschiedliche plattformen benutzt werden ist unnötig und ein mehraufwand für die studierenden  
eine plattform für alle - so dass man an einem ort alle relevanten informationen beziehen kann
- Gerade für Studierende die arbeiten MÜSSEN, um studieren zu können, sind e-Learning Angebote enorm wichtig!!

Abbildung 31: Anmerkungen

Aus den Anmerkungen ist zu entnehmen, dass die befragten Studierenden die E-Learning Plattform Moodle bevorzugten, da sie diese besser strukturiert und übersichtlicher fanden als Lerndorf. Es lässt sich kein allgemeiner Konsens über das Einsetzen von E-Learning Plattformen aus den Antworten herauslesen. Jedoch fanden besonders berufstätige Studierende den Einsatz von E-Learning Plattformen auf Grund der zeitlichen Flexibilität wünschenswert. Einige andere Studierende geben an, dass sie keine reine Online-Vorlesung besuchen möchten, da ihnen vor allem der Kontakt mit der Lehrperson und den anderen Studierenden fehlen würde. Das Blended Learning Design fanden sie jedoch hilfreich, da sie so in der Präsenzveranstaltung persönlich mit

anderen Personen Kontakt herstellen und sich zuhause nochmals mit den Inhalten und Materialien beschäftigen konnten. Genau für diese Zwecke, nämlich zur Materialbeschaffung sowie zum Vertiefen und Wiederholen der Inhalte, fanden sie die E-Learning Plattform besonders hilfreich. Interessant ist auch, dass einige Studierende es zwar leichter fanden, in Form einer Multiple Choice Prüfung eine gute Note zu bekommen, jedoch diese Prüfungsform eher ablehnten, da sie ein stupides Auswendiglernen vorgegebener Inhalte oder bekannter Altfragen nicht als sinnvoll im Studium erachteten.

Nach Darstellung der statistischen Daten folgt im nächsten Abschnitt die Darstellung einzelner Korrelationsberechnungen.

### 6.3.3 Korrelationsberechnungen mittels SPSS

In diesem Kapitel folgt die Darstellung bedeutsamer Korrelationen für die empirische Untersuchung, die mittels des Programms SPSS berechnet wurden. Da es für diese empirische Untersuchung keine Notwendigkeit gab, Korrelationen aller Items des Fragebogens zu berechnen, wurden nur einige interessante Zusammenhänge der statistischen Daten in den Blick genommen.

Korrelation 1			
			[um aktuelle Informationen einzuholen] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?
	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?		[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient	1,000
		Sig. (2-seitig)	,180**
		N	,001
			331
	[um aktuelle Informationen einzuholen] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Korrelationskoeffizient	,180**
		Sig. (2-seitig)	1,000
		N	,001
			331

Korrelation 1			
			[um Unterlagen zu beschaffen] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?
	[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?		[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?
Spearman-Rho	[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?	Korrelationskoeffizient	1,000
		Sig. (2-seitig)	,235**
		N	,000
			331
	[um Unterlagen zu beschaffen ] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Korrelationskoeffizient	,235**
		Sig. (2-seitig)	1,000
		N	,000
			331

Korrelation 1				
			[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?	[zur Prüfungsvorbereitung] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?
Spearman-Rho	[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig)	1,000 . 331	,232** ,000 331
	[zur Prüfungsvorbereitung] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig)	,232** ,000 331	1,000 . 331

Korrelation 1				
			[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?	[MyDrive] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?
Spearman-Rho	[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig)	1,000 . 331	,288** ,000 331
	[MyDrive] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig)	,288** ,000 331	1,000 . 331

\*\* . Korrelationen sind bei Niveau 0,01 signifikant (zweiseitig).

Abbildung 32: Korrelation 1

Aus diesen Korrelationsberechnungen ist zu entnehmen, dass diejenigen Studierenden, die die Vorlesung besucht haben, weil es in ihrem Bachelor Studium Pflicht ist, die E-Learning Plattform hauptsächlich zur Prüfungsvorbereitung genützt haben und um sich Unterlagen zu beschaffen. Zusätzlich zu der angebotenen E-Learning Plattform haben sie noch die Sozialen Netzwerk Facebook und MyDrive verwendet. Da der Großteil der befragten Studierenden die Vorlesung besucht hat, weil dies im Bachelor Studium Pflicht ist, wurden keine Korrelationen hinsichtlich der Benützung der E-Learning Plattform mit anderen Studierenden berechnet.

**Korrelation 2**

			[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?
	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?		[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 331 ,152** ,006 331
	[im BA-Studium ist dies Pflicht] Warum hast Du die Vorlesung besucht?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	,152** ,006 331 1,000 . 331

**Korrelation 2**

			[um aktuelle Informationen einzuholen] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?
	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?		[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 331 ,180** ,001 331
	[um aktuelle Informationen einzuholen] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	,180** ,001 331 1,000 . 331

**Korrelation 2**

				[um Unterlagen zu beschaffen] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?
	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?			[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient	1,000	,184**
		Sig. (2-seitig)	.	,001
		N	331	331
	[um Unterlagen zu beschaffen ] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Korrelationskoeffizient	,184**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,001	.
		N	331	331

**Korrelation 2**

				[angebotene E-Learning Plattform war mir nicht sympathisch] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?
	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?			[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient	1,000	,267**
		Sig. (2-seitig)	.	,000
		N	331	331
	[angebotene E-Learning Plattform war mir nicht sympathisch] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?	Korrelationskoeffizient	,267**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	.
		N	331	331

**Korrelation 2**

			[zum besserer Austausch mit anderen Studierenden] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?
		[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient	1,000
		Sig. (2-seitig)	,810**
		N	,000
			331
	[zum besserer Austausch mit anderen Studierenden] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?	Korrelationskoeffizient	,810**
		Sig. (2-seitig)	1,000
		N	,000
			331

**Korrelation 2**

			[zur bessere Verfügbarkeit der Materialien] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?
		[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient	1,000
		Sig. (2-seitig)	,492**
		N	,000
			331
	[zur bessere Verfügbarkeit der Materialien] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?	Korrelationskoeffizient	,492**
		Sig. (2-seitig)	1,000
		N	,000
			331

**Korrelation 2**

			[zur besseren Prüfungsvorbereitung] Wenn ja, [Facebook] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 331
	[zur besseren Prüfungsvorbereitung] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	,581** 1,000 .
			,000 331

**Korrelation 2**

			[für mehr Privatsphäre] Wenn ja, [Facebook] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 331
	[für mehr Privatsphäre] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	,258** 1,000 .
			,000 331

**Korrelation 2**

			[andere Gründe] Wenn ja, [Facebook] Wenn ja, warum hast Du andere verwendet?
Spearman-Rho	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 331
	[andere Gründe] Wenn ja, warum	Korrelationskoeffizient	,193** 1,000
			,000 331

hast Du andere verwendet?	Sig. (2-seitig)	,000	.
	N	331	331

\*\* . Korrelationen sind bei bei Niveau 0,01 signifikant (zweiseitig).

Abbildung 33: Korrelation 2

Aus den berechneten Korrelationen ist ersichtlich, dass diejenigen Studierenden, die zusätzlich zu der angebotenen E-Learning Plattform Facebook verwendet haben, die Lehrveranstaltung absolviert haben, weil dies im Bachelor Studium Pflicht ist, um aktuelle Infos einzuholen, um sich Unterlagen zu beschaffen, weil die angebotene E-Learning Plattform ihnen nicht sympathisch war, zum besseren Austausch mit anderen Studierenden, zur besseren Verfügbarkeit von Materialien, für mehr Privatsphäre, zur besseren Prüfungsvorbereitung und aus anderen Gründen. Interessant wäre es an dieser Stelle nach diesen anderen Gründen zu fragen. Die Korrelationsergebnisse bezüglich MyDrive gleichen größtenteils denen von Facebook und werden daher nicht extra dargestellt.

**Korrelation 3**

			[MyDrive] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	[als Erweiterungscurriculum] Warum hast Du die Vorlesung besucht?	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?
Spearman-Rho	[MyDrive] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient	1,000	-,196**	,642**
		Sig. (2-seitig)	.	,000	,000
		N	331	331	331
	[als Erweiterungscurriculum] Warum hast Du die Vorlesung besucht?	Korrelationskoeffizient	-,196**	1,000	-,028
		Sig. (2-seitig)	,000	.	,608
		N	331	331	331
	[Facebook] Wenn ja, welche anderen hast Du verwendet?	Korrelationskoeffizient	,642**	-,028	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	,608	.
		N	331	331	331

\*\* . Korrelation ist bei Niveau 0,01 signifikant (zweiseitig).

Abbildung 34: Korrelation 3

Diese Korrelationsberechnung zeigt, dass diejenigen Studierenden, die die Vorlesung als Erweiterungscurriculum besuchten, tendenziell weder Facebook noch MyDrive zusätzlich zu der angebotenen E-Learning Plattform verwendet haben. Dies lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass die Inhalte zu der Vorlesung auf Facebook in geschlossenen Gruppen vorhanden sind, denen man erst beitreten muss, um sie benutzen zu können.

Korrelation 4

			[Das Vorhandensein der E-Learning Plattform war besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich.]
	[zur Prüfungsvorbereitung] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Korrelationskoeffizient	[zur Prüfungsvorbereitung] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?
Spearman-Rho	[zur Prüfungsvorbereitung] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Sig. (2-seitig)	
	N		
	[Das Vorhandensein der Lernplattform war besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich.]	Korrelationskoeffizient	[Das Vorhandensein der Lernplattform war besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich.]
		Sig. (2-seitig)	
	N		

Korrelation 4

			[Mein Lernverhalten habe ich an die zu absolvierende MC-Prüfung angepasst.]
	[zur Prüfungsvorbereitung] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Korrelationskoeffizient	[zur Prüfungsvorbereitung] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?
Spearman-Rho	[zur Prüfungsvorbereitung] Aus welchem Grund hast Du die E-Learning Plattform besucht?	Sig. (2-seitig)	
	N		
	[Mein Lernverhalten habe ich an die zu absolvierende MC-Prüfung angepasst.]	Korrelationskoeffizient	[Mein Lernverhalten habe ich an die zu absolvierende MC-Prüfung angepasst.]
		Sig. (2-seitig)	
	N		

\*\* . Korrelationen sind bei Niveau 0,01 signifikant (zweiseitig).

Abbildung 35: Korrelation 4

In diesen Berechnungen zeigt sich, dass diejenigen Studierenden, die angegebenen haben, die E-Learning Plattform zur Prüfungsvorbereitung genutzt zu haben, nicht der Meinung sind, dass das wichtige Material schnell und einfach über die E-Learning Plattform besorgt werden konnte, dass das Vorhandensein der E-Learning Plattform es nicht ermöglicht hat, zeitlich flexibel und selbstständig zu lernen, dass die E-Learning Plattform für die Prüfungsvorbereitung nicht

besonders hilfreich war. Weiters haben diese Studierenden ihr Lernverhalten nicht an die Multiple Choice Prüfung angepasst. Besonders der Aspekt die E-Learning Plattform war für die Prüfungsvorbereitung nicht hilfreich steht in einem deutlichen Widerspruch zu der Aussage, die E-Learning Plattform für die Prüfungsvorbereitung genutzt zu haben.

Korrelation 5

			[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]	[Das positive Absolvieren dieser Lehrveranstaltung wäre ohne E-Learning Plattform kaum möglich gewesen.]
Spearman-Rho	[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]:	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	-,288** ,000 294
	[Das positive Absolvieren dieser Lehrveranstaltung wäre ohne E-Learning Plattform kaum möglich gewesen.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	-,288** ,000 294	1,000 . 294

Korrelation 5

			[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]	[Ich konnte nur wenig inhaltliches Wissen aus der Lehrveranstaltung mitnehmen.]
Spearman-Rho	[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]:	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	,173** ,003 294
	[Ich konnte nur wenig inhaltliches Wissen aus der Lehrveranstaltung mitnehmen.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	,173** ,003 294	1,000 . 294

Korrelation 5

			[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]	[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]
Spearman-Rho	[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	,451** ,000 294
	[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	,451** ,000 294	1,000 . 294

Korrelation 5

			[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]	[Durch den Einsatz der E-Learning Plattform konnte ich meinen Lernfortschritt gut überprüfen.]
Spearman-Rho	[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	-,171** ,003 294
	[Durch den Einsatz der E-Learning Plattform konnte ich meinen Lernfortschritt gut überprüfen.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	-,171** ,003 294	1,000 . 295

Korrelation 5

				[Die E-Learning Plattform war übersichtlich strukturiert, sodass die Materialien (Informationen, Unterlagen, Aufnahmen, etc.) leicht zu finden waren.]
			[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]	
Spearman-Rho	[Meine Prüfungsvorbereitung steht nur wenig im Zusammenhang mit meiner Benutzung der E-Learning Plattform.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	-,248** ,000 294
	[Die E-Learning Plattform war übersichtlich strukturiert, sodass die Materialien (Informationen, Unterlagen, Aufnahmen, etc.) leicht zu finden waren.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	-,248** ,000 294	1,000 . 295

\*\* . Korrelationen sind bei Niveau 0,01 signifikant (zweiseitig).

Abbildung 36: Korrelation 5

Diese berechneten Korrelationen zeigen, dass diejenigen Studierenden, die angegeben haben, dass ihre Prüfungsvorbereitung nur wenig im Zusammenhang mit der Benützung der E-Learning Plattform stand, auch angeben, dass ein positives Absolvieren der Lehrveranstaltung ohne die Verwendung der E-Learning Plattform für sie möglich gewesen wäre, dass sie nur wenig inhaltliches Wissen aus der Lehrveranstaltung mitnehmen konnten, dass die E-Learning Plattform schlecht strukturiert und betreut wurde, dass sie ihren eigenen Lernfortschritt nicht überprüfen konnten und dass es wünschenswert wäre, die Lehrveranstaltung ohne eine E-Learning Plattform zu gestalten. Diese Ergebnisse stehen zwar im Zusammenhang mit der Prüfungsvorbereitung aber geben nicht Auskunft über das generelle Bewerten der E-Learning Plattform. Da in den Ergebnissen ersichtlich ist, dass die Studierenden vor allem für die Prüfungsvorbereitung andere Soziale Netzwerke herangezogen haben, sind diese Korrelations-Ergebnisse schlüssig und nachvollziehbar.

Korrelation 6

					[Die Verwendung der E-Learning Plattform hatte eine intensivere Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lehrveranstaltung zur Folge.]
					[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]
Spearman-Rho	[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	-,182** ,002 294	1,000 . 294
	[Die Verwendung der E-Learning Plattform hatte eine intensivere Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lehrveranstaltung zur Folge.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	-,182** ,002 294	1,000 . 295	1,000 . 295

Korrelation 6

					[Das Vorhandensein der E-Learning Plattform war besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich.]
					[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]
Spearman-Rho	[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	-,300** ,000 294	1,000 . 294
	[Das Vorhandensein der E-Learning Plattform war besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	-,300** ,000 294	1,000 . 294	1,000 . 294

Korrelation 6

				[Das Vorhandensein der E-Learning Plattform war beim regelmäßigen Mitlernen während des Semesters sehr hilfreich.]
	[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	-,181** ,002 294
	[Das Vorhandensein der E-Learning Plattform war beim regelmäßigen Mitlernen während des Semesters sehr hilfreich.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	-,181** ,002 294	1,000 . 294

Korrelation 6

				[Der Einsatz der E-Learning Plattform hat es ermöglicht, sich selbständig und zeitlich flexibel mit den Inhalten auseinander zu setzen.]
	[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	-,269** ,000 294
	[Der Einsatz der E-Learning Plattform hat es ermöglicht, sich selbständig und zeitlich flexibel mit den Inhalten auseinander zu setzen.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	-,269** ,000 294	1,000 . 295

Korrelation 6

				[Durch die Verwendung der E-Learning Plattform konnten wichtige Materialien für diese Lehrveranstaltung schnell und einfach besorgt werden.]
	[Diese Lehrveranstaltung ohne Einsatz einer E-Learning Plattform zu gestalten wäre wünschenswert.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	1,000 . 294	-,196** ,001 294
	[Durch die Verwendung der E-Learning Plattform konnten wichtige Materialien für diese Lehrveranstaltung schnell und einfach besorgt werden.]	Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N	-,196** ,001 294	1,000 . 295

\*\* . Korrelationen sind bei Niveau 0,01 signifikant (zweiseitig).

Abbildung 37: Korrelation 6

Die Ergebnisse dieser Korrelationsberechnungen zeigen, dass diejenigen Studierenden, die angegeben haben, es sei wünschenswert, die Lehrveranstaltung ohne E-Learning Plattform zu gestalten, auch gemeint haben, dass die E-Learning Plattform eine zeitlich flexible und selbstständige Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lehrveranstaltung ermöglicht hat, aber dass sie nicht hilfreich war, um wichtige Materialien schnell und einfach zu besorgen. Auch beim regelmäßigen Mitlernen und besonders für die Prüfungsvorbereitung war die angebotene E-Learning Plattform nicht hilfreich.

Nach Darstellung der Korrelationsberechnungen folgt im nächsten Abschnitt die Interpretation der quantitativen Daten. Die gewonnen Erkenntnisse der Korrelationsberechnungen fließen in diese Interpretation mit ein.

#### 6.3.4 Interpretation der statistischen Daten

Aus den statistischen Daten lässt sich folgendes zusammenfassend festhalten.

Die meisten befragten Studierenden haben diese Vorlesung besucht, weil dies in ihrem Bachelor Studium Pflicht war. Aus diesem Grund haben sie auch die E-Learning Plattform genützt. Die Vorlesung wurde hauptsächlich mittels der E-Learning Plattformen Moodle und Lerndorf unterstützt, wobei von den Studierenden die E-Learning Plattform Moodle bevorzugt wurde. Die meisten Studierenden haben die angebotene E-Learning Plattform regelmäßig zum Mitlernen, um aktuelle Informationen einzuholen sowie um sich Unterlagen zu beschaffen genützt. Die Mehrheit der Studierenden musste die E-Learning Plattform verwenden, um die Vorlesung positiv absolvieren zu können. Mit dem Aufbau und der Betreuung der E-Learning Plattform war der Großteil der Studierenden zufrieden.

Weiters war die E-Learning Plattform für die meisten Studierenden sehr hilfreich, um die nötigen Materialien schnell und einfach zu besorgen sowie um ein zeitlich flexibles, selbständiges und intensiveres Auseinandersetzen mit der Thematik der Vorlesung zu ermöglichen. Jedoch wurde von den Studierenden bedauert, dass sie nur wenig Inhaltliches aus der Lehrveranstaltung mitnehmen konnten. Einigkeit bestand bei den Studierenden auch darüber, dass die E-Learning Plattform besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich war und sie ihr Lernverhalten an die Multiple Choice Prüfung angepasst haben.

Kritisiert wurde vor allem, dass die E-Learning Plattform weder einen guten Austausch mit anderen Studierenden noch mit dem Lehrenden ermöglicht hat. Auch das Fehlen bereitgestellter Lernanlässe für die Studierenden wurde negativ beurteilt. Daher hat die Mehrheit der Studierenden auch noch andere Soziale Netzwerke, vor allem Facebook und MyDrive, zur Prüfungsvorbereitung herangezogen. Die Gründe dafür waren unterschiedlich, doch hauptsächlich wurden sie zum besseren Austausch mit anderen Studierenden und um sich zusätzliche Materialien beschaffen zu können verwendet.

Weiters ist zu erkennen, dass diejenigen Studierenden, bei denen die Prüfungsvorbereitung nur wenig im Zusammenhang mit der Benützung der E-Learning Plattform stand, die E-Learning Plattform schlechter beurteilten als diejenigen, die die E-Learning Plattform zur Prüfungsvorbereitung nützten sowie den Wunsch äußerten, die Lehrveranstaltung ohne E-Learning Plattform zu gestalten. Diese Studierenden würden ein positives Absolvieren der Lehrveranstaltung auch ohne die Nutzung der E-Learning Plattform als möglich sehen. Hier lässt sich vermuten, dass es sich vor allem um jene Studierendengruppe handelt, die ihre Materialien hauptsächlich über andere Soziale Netzwerke bezogen hat.

Im nächsten Abschnitt werden die Erkenntnisse der quantitativen Daten mit der theoretischen Grundlage der Arbeit in Beziehung gesetzt.

### 6.3.5 Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit

Für das Erstellen des quantitativen Untersuchungsdesigns wurden die fünf theoretischen Argumentationsstränge der Arbeit herangezogen. Die quantitativen Ergebnisse werden in Folge mit diesen fünf Argumentationssträngen in Beziehung gesetzt. Es wird hierbei darauf geachtet, inwiefern sich Aspekte der Argumentationsstränge in den statistischen Daten wiederfinden lassen.

Bezugnehmend auf den **ersten theoretischen Argumentationsstrang** der Arbeit, der die Darstellung der „Hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen“ umfasst, lässt sich aus den statistischen Daten erkennen, dass sich besonders der Faktor der Qualitätsverbesserung des Lehrangebots in den Antworten der Studierenden wiederfinden lässt. Besonders waren den Studierenden ein schnelles und einfaches Beschaffen des Materials sowie eine gute und regelmäßige Betreuung der E-Learning Plattform von Bedeutung. Ebenso spielte der Faktor der Flexibilität für die Studierenden eine wichtige Rolle. Hierbei war ihnen ein zeitlich flexibles und selbstständiges Beschäftigen mit den Inhalten bedeutend. Besonders berufstätige Studierende befürworteten aus diesen Gründen den Einsatz der E-Learning Plattform. Auch der Faktor der Kostenersparnis und Kostenvorteile war für die Lernenden ein wichtiger Punkt. Denn einerseits ersparten sich einige Studierende auf Grund der Ortsungebundenheit die Anreisekosten zum Studienort und andererseits fielen auch bei mehrmaligem Benützen der E-Learning Plattform keine Kosten an.

In Bezug auf den ersten theoretischen Argumentationsstrang ist zusammenfassend festzuhalten, dass sich in den statistischen Daten besonders die Punkte einer Qualitätsverbesserung des Lehrangebots, der Möglichkeit für Flexibilität sowie der Kostenersparnisse und Kostenvorteile für die Studierende als bedeutsam zeigen.

In Bezug auf den **zweiten theoretischen Argumentationsstrang** der Arbeit, der die Darstellung der „Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen“ umfasst, lässt aus den statistischen Daten folgendes erkennen. Hinsichtlich der didaktischen Gestaltung wurde das Bereitstellen verständlicher Inhalte als positiv bewertet. Informationen wurden regelmäßig aktualisiert und das Lernmaterial war leicht zu beschaffen. Kritisiert wurden hingegen das Fehlen von Lernanlässen und Rückmeldungen über die Qualität der Verarbeitung sowie die Möglichkeit zur Kooperation und Kommunikation mit anderen Studierenden. Da es über die angebotene E-Learning Plattform keine bereitgestellten Lernaufgaben oder Übungen für die Studierenden gab, ist die Kritik der Lernenden bezüglich des Nichtvorhandenseins dieser Aspekte nachvollziehbar. Weniger verständlich, ist, dass die Studierenden die E-Learning Plattform nicht zum Austausch mit dem Lehrenden oder anderen Studierenden nützten, da einige Foren der E-Learning Plattform die Möglichkeit zum Austausch boten. Besonders hilfreich war die E-Learning Plattform für die Prüfungsvorbereitung. Das Lernverhalten wurde an die zu absolvierende Multiple Choice Prüfung angepasst. In Bezug auf den Punkt der Freiwilligkeit war das Absolvieren der Lehrveranstaltung nicht ohne die Benützung der E-Learning Plattform möglich. Erwähnenswert ist an dieser Stelle,

dass der Großteil der Studierenden die Vorlesung besucht hat, weil dies im Rahmen des Bachelor Studiums Pflicht war. In Hinsicht auf die sozioökonomische Situation der Studierenden ist ein Befürworten des Einsatzes der E-Learning Plattform zu erkennen. Vor allem berufstätige Studierende befürworteten nicht nur die Zeitflexibilität, sondern auch das Einsparen der Anreisekosten zum Studienort. In Bezug auf bestimmte Vorkenntnisse hat der Großteil der Studierende zuvor schon andere E-Learning unterstützte Lehrveranstaltungen besucht.

In Bezug auf den zweiten theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich in den statistischen Daten besonders ein positives Bewerten der Bereitstellung verständlicher Inhalte über die E-Learning Plattform zeigt. Kritisiert wurden die Punkte der Bereitstellung von Lernanlässen, das Fehlen von Rückmeldungen über die Qualität der Verarbeitung sowie die Möglichkeit zur Kooperation und Kommunikation mit anderen Studierenden. In Bezug auf die Freiwilligkeit zur Benützung der E-Learning Plattform wird ersichtlich, dass ein Absolvieren der Lehrveranstaltung nicht ohne die Benützung der E-Learning Plattform möglich gewesen wäre.

Bezugnehmend auf den **dritten theoretischen Argumentationsstrang** der Arbeit, der sich mit der „Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen“ befasst, lässt sich aus den statistischen Daten erkennen, dass die angebotene E-Learning Plattform den Studierenden zwar teilweise die Möglichkeit bot, sich selbstständig und zeitlich flexibel für die Prüfung vorzubereiten, die Studierenden jedoch nicht im Sinne einer partizipativen Mediendidaktik handelten. Dies lässt sich einerseits daran erkennen, dass die Studierenden die E-Learning Plattform hauptsächlich verwendeten, um sich nötiges Material zu beschaffen und andererseits aber die geringe inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik bedauerten.

In Bezug auf den dritten theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich in den statistischen Daten zwar teilweise die Möglichkeit für ein selbstständiges Aneignen der Inhalte über die E-Learning Plattform zeigt, die Studierenden aber nicht im Sinne einer partizipativen Mediendidaktik handelten und rückblickend ihre Vorgehensweise bedauerten.

In Bezugnahme auf den **vierten theoretischen Argumentationsstrang** der Arbeit, der die Darstellung der „Potenziale von E-Learning Plattformen“ umfasst, lässt aus den statistischen Daten erkennen, dass dem Großteil der befragten Studierenden vor allem eine individuelle Aneignung des Inhalts von Bedeutung war. Ein Wählen des Lerntempos, des Lerntyps, einer Lernstrategie sowie einer bestimmten Lernzeit standen hierbei im Vordergrund. In Bezug auf die Überprüfung des eigenen Lernfortschritts hätten sich die Studierenden jedoch mehr Unterstützung gewünscht. Dennoch befürworteten einige Studierende auch den Besuch der Präsenzvorlesung, da sie so der Thematik leichter folgen konnten und den persönlichen Kontakt mit dem Lehrenden nicht missen wollten.

In Bezug auf den vierten theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich in den statistischen Daten vor allem eine Befürwortung des freien Wählens des Lerntempos, des Lerntyps und der Lernstrategie sowie der Lernzeit zeigt. Ein individuelles und selbstständiges Aneignen des Inhalts über die angebotene E-Learning Plattform war jedoch nur beschränkt möglich.

Bezugnehmend auf den **fünften theoretischen Argumentationsstrang**, der die Darstellung der „Motivation von Studierenden für E-Learning Plattformen“ umfasst, lässt sich aus den statistischen Daten erkennen, dass die meisten Studierenden die E-Learning Plattform nützten, weil dies nötig war, um die Lehrveranstaltung positiv zu absolvieren. Die Motivation aufseiten der Studierenden die E-Learning Plattform zu nützen, lag hauptsächlich in der Beschaffung von nötigem Lernmaterial. Weiters lässt sich die geringe Motivation zur Verwendung der E-Learning Plattform aufseiten der Studierenden auf den fehlenden Neuigkeitseffekt zurückführen, da die meisten Studierenden angaben, schon mit anderen E-Learning Plattformen gearbeitet zu haben.

In Bezug auf den fünften theoretischen Argumentationsstrang lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich in den statistischen Daten eine geringe Motivation zur Verwendung der E-Learning Plattform aufseiten der Studierenden zeigt, die einerseits auf die einseitige Benützung der E-Learning Plattform und andererseits auf den fehlenden Neuigkeitseffekt zurückzuführen ist.

In Bezug auf die fünf theoretischen Argumentationsstränge lässt sich zusammenfassend festhalten, dass sich, wie bei der qualitativen Auswertung, alle fünf Argumentationsstränge in den statistischen Daten wiederfinden lassen. Auch hierbei wird deutlich sichtbar, dass die Studierenden besonders Aspekte der „Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen“ sowie der „Potenziale von E-Learning Plattformen“ vermissten. Die Studierenden äußerten den Wunsch nach mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess über die E-Learning Plattform. Weiters zeigen sich in den statistischen Daten besonders Aspekte der Argumentationsstränge der „Hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen“ sowie der „Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen“. Hierbei waren den Studierenden besonders Aspekte der Qualitätsverbesserung des Lehrangebots, der Flexibilität, der Kostensparnis und Kostenvorteile, der Bereitstellung verständlicher Inhalte sowie der selbständigen Aneignung der Inhalte von Bedeutung. Kritisch standen die Studierenden Aspekte der Rückmeldung über die Qualität der Verarbeitung sowie der Kooperation und Kommunikation mit anderen Studierenden gegenüber. Aspekten des Argumentationsstrangs der „Motivation der Studierenden für E-Learning Plattformen“ lassen sich in den statistischen Ergebnissen in Hinsicht auf eine geringe Motivation der Studierenden für die Benützung der E-Learning Plattform erkennen.

Im nächsten Abschnitt folgt eine resümierende Zusammenfassung der quantitativen Ergebnisse.

### 6.3.6 Zusammenfassung der quantitativen Ergebnisse

Zusammenfassend lassen sich die gewonnen Erkenntnisse der quantitativen Daten wie folgt festhalten.

Die meisten Studierenden haben die E-Learning Plattform genützt, weil ein Bestehen der Leistungsüberprüfung ohne die Verwendung der E-Learning Plattform nicht möglich gewesen wäre. Die meisten Studierenden haben die angebotene E-Learning Plattform regelmäßig zum Mitlernen, um aktuelle Informationen einzuholen sowie um sich Unterlagen für die Prüfung zu beschaffen genützt.

Weiters war die E-Learning Plattform hilfreich, um sich die nötigen Lernmaterialien schnell und einfach zu besorgen sowie um sich zeitlich und örtlich flexibel mit der Thematik der Vorlesung auseinander zu setzen. Jedoch wurde von den Studierenden bedauert, dass sie nur wenig Inhaltliches aus der Lehrveranstaltung mitnehmen konnten. Einigkeit bestand darüber, dass die E-Learning Plattform besonders für die Prüfungsvorbereitung sehr hilfreich war und die Studierenden ihr Lernverhalten an die Multiple Choice Prüfung angepasst haben. Mit dem Aufbau und der Betreuung der E-Learning Plattform war der Großteil der Studierenden zufrieden.

Kritisiert wurde vor allem, dass die E-Learning Plattform weder einen guten Austausch mit anderen Studierenden noch mit dem Lehrenden ermöglicht hat. Auch das Fehlen bereitgestellter Lernanlässe für die Studierenden wurde negativ beurteilt. Aus diesem Grund hat die Mehrheit der Studierenden auch noch andere Soziale Netzwerke, allen voran Facebook und MyDrive, herangezogen. Die Gründe dafür waren unterschiedlich, doch hauptsächlich wurden sie zum besseren Austausch mit anderen Studierenden und um sich zusätzliches Lernmaterial zu beschaffen verwendet.

Weiters ist zu erkennen, dass diejenigen Studierenden, bei denen die Prüfungsvorbereitung nur wenig im Zusammenhang mit der Benützung der E-Learning Plattform stand, die E-Learning Plattform schlechter beurteilten als diejenigen Studierenden, die die E-Learning Plattform zur Prüfungsvorbereitung nützten sowie den Wunsch äußerten, die Lehrveranstaltung ohne E-Learning Plattform zu gestalten.

Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass die angebotene E-Learning Plattform vom Großteil der Studierenden positiv beurteilt wurde. Auch hinsichtlich der Prüfungsvorbereitung wurde die angebotene E-Learning Plattform als sehr hilfreich bewertet. Jedoch wurde von den Studierenden die geringe Möglichkeit zum sozialen Austausch über die E-Learning Plattform sowie das Fehlen von bereitgestellten Übungen und Lernanlässen kritisiert. Daher haben die meisten Studierenden vor allem zum Austausch mit anderen Lernenden und zur besseren Prüfungsvorbereitung zusätzlich noch andere Soziale Netzwerke herangezogen.

Aus diesen Erkenntnissen lässt sich erschließen, dass die Studierenden die angebotene E-Learning Plattform im Allgemeinen gut bewerteten und auch nützten. Hauptsächlich nützten die Studierenden die E-Learning Plattform, um sich wichtiges Material zur Prüfungsvorbereitung zu besorgen. Aus den statistischen Daten geht jedoch hervor, dass die Studierenden individuelle und selbstgesteuerte Lernanlässe über die E-Learning Plattform vermissen. Daraus wird ersichtlich, dass die Studierenden mit der angebotenen E-Learning Plattform in Hinsicht auf die Leistungsüberprüfung zufrieden waren, sie sich aber mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess wünschen würden.

Nach Zusammenfassung der quantitativen Ergebnisse folgt im nächsten Abschnitt die Diskussion der empirischen Ergebnisse.

## **6.4 Diskussion der empirischen Ergebnisse**

In einem ersten Schritt erfolgt die Prüfung der Hypothesen. In einem zweiten Schritt werden die qualitativen und quantitativen Daten zueinander in Beziehung gesetzt und resümierend zusammengefasst.

### **Folgende Hypothesen wurden überprüft:**

**Hypothese 1:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben den Einsatz der verwendeten E-Learning Plattform nicht befürwortet.“

**Ergebnis 1:** Aus der statistischen Auswertung der quantitativen Daten geht hervor, dass die Studierenden der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik den Einsatz der verwendeten E-Learning Plattform befürwortet haben. Sie haben die E-Learning gut bewertet und genützt.

**-> Hypothese 1 wird nicht bestätigt!**

**Hypothese 2:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben die angebotene E-Learning Plattform hauptsächlich systematisch zur Prüfungsvorbereitung genützt.“

**Ergebnis 2:** Aus der statistischen Auswertung der quantitativen Daten geht hervor, dass die Studierenden der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik die angebotene E-Learning Plattform systematisch zur Prüfungsvorbereitung genützt haben. Sie haben ihre Prüfungsvorbereitung nach der zu absolvierenden Multiple Choice Prüfung ausgerichtet.

**-> Hypothese 2 wird bestätigt!**

**Hypothese 3:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben zur Prüfungsvorbereitung neben der angebotenen E-Learning Plattform Soziale Netzwerke herangezogen.“

**Ergebnis 3:** Aus der statistischen Auswertung der quantitativen Daten geht hervor, dass die Studierenden der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik für die Prüfungsvorbereitung noch zusätzliche Soziale Netzwerke, vor allem Facebook und MyDrive, herangezogen haben. Hauptsächlich haben sie diese Sozialen Netzwerke herangezogen, um sich weiteres Lernmaterial und alte Prüfungsfragen zu beschaffen.

**-> Hypothese 3 wird bestätigt!**

**Hypothese 4:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben sich mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess gewünscht.“

**Ergebnis 4:** Aus der statistischen Auswertung der quantitativen Daten geht hervor, dass sich die Studierenden der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess gewünscht haben. Zum einen haben sie sich diese in der Verwendung der E-Learning Plattform und zum anderen für die Prüfungsvorbereitung gewünscht.

**-> Hypothese 4 wird bestätigt!**

**Hypothese 5:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben sich nur wenig mit den thematischen Inhalten der Vorlesung auseinander gesetzt.“

**Ergebnis 5:** Aus der statistischen Auswertung der quantitativen Daten geht klar hervor, dass sich die Studierenden der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik nur wenig mit den Inhalten der Vorlesung auseinander gesetzt haben. Dieses Verhalten der Studierenden könnte auch mit ihrem geringen Interesse an der Thematik sowie ihrer geringen Motivation die Vorlesung zu besuchen zusammenhängen.

**-> Hypothese 5 wird bestätigt!**

**Hypothese 6:** „Studierende der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik haben nach dem Absolvieren der Prüfung die geringe thematische Auseinandersetzung mit den Inhalten der Vorlesung bedauert.“

**Ergebnis 6:** Aus der statistischen Auswertung der quantitativen Daten geht klar hervor, dass die Studierenden der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik die geringe thematische Auseinandersetzung mit den thematischen Inhalten der Vorlesung bedauert haben.

**-> Hypothese 6 wird bestätigt!**

Fünf der sechs aufgestellten Hypothesen haben sich bestätigt. Während sich in den Antworten der qualitativen Interviews keine Befürwortung des Einsatzes von E-Learning Plattformen wiederfinden lässt, wird in den quantitativen Daten deutlich sichtbar, dass die Studierenden den Einsatz der angebotenen E-Learning Plattform befürworteten. Das Nutzungsverhalten der befragten Studierendengruppen bezüglich der E-Learning Plattform unterscheidet sich allerdings in den Ergebnissen der zwei empirischen Untersuchungen nicht. Auch in der Art der Prüfungsvorbereitung lassen sich keine Unterschiede zwischen den Ergebnissen der befragten Studierendengruppen finden. Dies lässt sich vielleicht einerseits so erklären, dass den Studierenden der qualitativen Befragung keine genauen Fragen bezüglich ihrer Bewertung der E-Learning Plattform gestellt wurden und andererseits die Stichprobe mit 7 Studierenden bei den Interviews im Vergleich zu der quantitativen Vollerhebung eher gering war und dadurch kein valides Ergebnis lieferte. Daher werden bezüglich der Bewertung der E-Learning Plattform die quantitativen Daten als gültig betrachtet und zur Darstellung der Gesamtergebnisse herangezogen.

Diese Erkenntnisse bedeuten zusammenfassend, dass die Mehrheit der Studierenden der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik den Einsatz der angebotenen E-Learning Plattform befürwortete. Alle befragten Studierenden nutzten die E-Learning Plattform hauptsächlich systematisch zur Prüfungsvorbereitung, um sich wichtiges Lernmaterial zu besorgen. Alle Studierenden richteten ihre Prüfungsvorbereitung nach einem Bestehen der Prüfung aus. Zusätzlich zogen alle befragten Studierenden andere Soziale Netzwerke, vor allem Facebook und MyDrive, heran, um sich weiteres Lernmaterial und alte Prüfungsfragen zu besorgen.

Die Mehrheit der Studierenden hätte sich jedoch mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess gewünscht. Zum einen haben sich die Studierenden diese Möglichkeiten in der Verwendung der E-Learning Plattform und zum anderen für die Prüfungsvorbereitung gewünscht. Alle befragten Studierenden haben sich nur wenig mit den Inhalten der Vorlesung auseinandergesetzt. Dieses Verhalten der Studierenden könnte mit dem geringen Interesse für die Thematik sowie der geringen Motivation für die Verwendung der E-Learning Plattform zusammenhängen. Die geringe Auseinandersetzung mit den thematischen

Inhalten der Vorlesung haben die Studierenden nach Absolvieren der Prüfung allerdings bedauert.

Resümierend lässt sich festhalten, dass alle befragten Studierenden die angebotene E-Learning Plattform in Hinsicht auf ein Bestehen der Multiple Choice Prüfung befürwortet haben. Die Mehrheit hätte sich aber eine genauere Auseinandersetzung mit den thematischen Inhalten der Vorlesung sowie mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess gewünscht.

Aus diesem Verhalten der befragten Studierenden wird klar ersichtlich, dass alle Studierenden in der Verwendung der E-Learning Plattform stark leistungsorientiert handelten. Es wäre daher einerseits sehr spannend zu untersuchen, ob sich das Verhalten der Studierenden in Hinblick auf ihre Verwendung der E-Learning Plattform ändern würde, wenn sich die Form der Leistungsüberprüfung ändert. Andererseits wäre es interessant, das Verhalten der Studierenden zu untersuchen, wenn sich die Form der E-Learning Plattform in Richtung mehr individueller Lernwege ändern würde.

Nach Diskussion der Ergebnisse wird im letzten Kapitel der Arbeit ein resümierendes Fazit über die vorliegende Arbeit gegeben.

## 7 Fazit

Das Fazit der Arbeit gliedert sich in vier Teile. Im ersten Teil wird ein resümierender Überblick über die gesetzten Schritte der Arbeit gegeben. Im zweiten Teil werden die gewonnenen Erkenntnisse der Arbeit dargestellt. Im dritten Teil wird nochmals Bezug auf die theoretische Grundlage der Arbeit genommen. Im vierten Teil des Fazits wird die Relevanz der gewonnenen Erkenntnisse für das Forschungsprojekt „Intuitel“ erörtert.

### 7.1 Resümierender Überblick

Für einen kurzen resümierenden Überblick wird in diesem Abschnitt zusammengefasst, welche Schritte in der vorliegenden Arbeit gesetzt wurden.

Die vorliegende Masterarbeit wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Intuitel“ verfasst. Nähere Informationen über das Projekt werden an dieser Stelle nicht erneut angeführt. Es wurden zu Beginn der Arbeit zwei Perspektiven auf den universitären Einsatz von E-Learning Plattformen vorgestellt. Zum einen war dies die hochschulpolitische Sichtweise, auf diese ein kritischer Blick gerichtet wurde, zum anderen wurde die medienpädagogische Perspektive angeführt, aus dieser die vorliegende Arbeit verfasst wurde. Die medienpädagogische Perspektive der Arbeit steht für eine Lernendenzentrierung in medialen Lernprozessen sowie für eine Flexibilisierung und Selbststeuerung der Lernprozesse. Diesem medienpädagogischen Gedanken angeschlossen, wurden ausgehend von der Vermutung, Studierende würden die vom Lehrpersonal zur Verfügung gestellten E-Learning Plattformen nicht befürworten und diese hauptsächlich auf Grund der zu absolvierenden Multiple Choice Prüfung nützen, empirische Untersuchungen durchgeführt.

Die empirischen Untersuchungen basierten auf der Forschungsstrategie der Triangulation, bestehend aus einer qualitativen Befragung und einem quantitativen Online-Fragebogen. Als Untersuchungsgegenstand wurde die Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik des Studiengangs Bildungswissenschaft an der Universität Wien gewählt. Studierende, die diese Vorlesung vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2014/15 besucht haben, wurden für die Untersuchungen herangezogen. Die theoretische Grundlage der empirischen Untersuchungen bildeten fünf theoretische Argumentationsstränge. Diese Stränge wurden einerseits zur Erstellung der empirischen Untersuchungsdesigns sowie anschließend zur Interpretation herangezogen und sollten helfen, das Verhalten der Studierenden in eine bestimmte theoretische Richtung deuten zu können. Die empirischen Untersuchungen konnten erfolgreich durchgeführt werden und lieferten aussagekräftige Ergebnisse sowie zugleich wichtige Erkenntnisse für den Arbeitsbereich der Wiener Medienpädagogik, für das Forschungsteam des Projekts „Intuitel“ sowie für weitere Forschungsvorhaben.

Welche Erkenntnisse gewonnen wurden, wird im nächsten Abschnitt dargestellt.

## 7.2 Gewonnene Erkenntnisse der Arbeit

Ziel dieser Masterarbeit war es, mittels der durchgeführten empirischen Untersuchungen Erkenntnisse über Folgendes zu erlangen.

1. In einem ersten Schritt sollte es darum gehen, mittels der empirischen Daten, die dieser Arbeit zugrunde liegende Forschungsfrage zu beantworten.
2. In einem zweiten Schritt sollte die Beantwortung der Forschungsfrage dazu dienen, die aufgestellten Vermutungen hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung der angebotenen E-Learning Plattform sowie bezüglich der Prüfungsvorbereitung zu überprüfen.
3. In einem dritten Schritt ging es darum, Aufschluss darüber zu bekommen, inwiefern sich im Lernprozess der Studierenden Aspekte des medienpädagogischen Gedankens wiederfinden lassen und inwieweit die Studierenden ihre Lernaktivitäten nach hochschulpolitischen Vorstellungen ausrichten.
4. In einem vierten Schritt sollte ersichtlich werden, welche der fünf herangezogenen Argumentationsstränge sich am besten eignen, um das Verhalten der Studierenden zu erfassen.

Im Folgenden werden diese vier Punkte mit Hilfe der empirischen Ergebnisse überprüft.

1. Die Forschungsfrage „Wie beurteilen Studierende des Studiengangs Bildungswissenschaft an der Universität Wien den Einsatz von E-Learning Plattformen, am Beispiel der Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik, und inwieweit werden diese zur Prüfungsvorbereitung genützt?“ kann wie folgt beantwortet werden.

Die Mehrheit der befragten Studierenden befürwortete den Einsatz von E-Learning Plattformen und beurteilte die E-Learning Plattformen allgemein gut. Die E-Learning Plattformen wurde von den Studierenden hauptsächlich systematisch zur Prüfungsvorbereitung genützt, da sie ihnen hilfreich waren, um die Prüfung zu bestehen.

2. Die vorliegende Arbeit basiert auf der Vermutung, dass Studierende die vonseiten des universitären Lehrpersonals angebotene E-Learning Plattform befürworten und diese hauptsächlich, auf Grund der zu absolvierenden Multiple Choice Prüfung, zur Prüfungsvorbereitung nützen. In Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung liegt die Vermutung darin, dass die Studierenden die E-Learning Plattformen vorrangig nützen, um sich nötiges Lernmaterial zu besorgen.

Aus den erhobenen Daten und der Beantwortung der Forschungsfrage wird ersichtlich, dass diese Vermutung bestätigt wird. Alle Studierenden benutzten die angebotene E-Learning Plattform hauptsächlich systematisch zu Prüfungsvorbereitung, um sich wichtiges Lernmaterial zu besorgen. Die Mehrheit der Studierenden befürwortete auch den Einsatz der E-Learning Plattform. Hieraus lässt sich schließen, dass die Studierenden sehr leistungsorientiert in Hinblick auf ein Bestehen der Prüfung handelten.

3. Inwiefern sich im Lernprozess der Studierenden Aspekte des medienpädagogischen Gedankens wiederfinden lassen und inwieweit die Studierenden ihre Lernaktivitäten nach hochschulpolitischen Vorstellungen ausrichten, kann wie folgt beantwortet werden.

Alle befragten Studierenden richteten ihre Lernaktivitäten danach aus, die zu absolvierende Prüfung zu bestehen. Sie passten ihr Lernverhalten an bestimmte hochschulpolitische Bedingungen an und befürworteten vor allem diese, die ihnen beim Bestehen der Prüfung hilfreich waren. In ihrem Handeln lassen sich daher wenig bzw. nur kaum Aspekte des medienpädagogischen Gedankens wiederfinden. Jedoch äußerte die Mehrheit der Studierenden, dass sie sich mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess über die E-Learning Plattform gewünscht hätte.

4. Welche der fünf herangezogenen Argumentationsstränge sich am besten eignen, um das Verhalten der Studierenden zu erfassen, kann wie folgt beantwortet werden.

Es lassen sich keine bestimmten Argumentationsstränge nennen, die sich besonders gut eignen, um das Verhalten der Studierenden zu deuten, da sich in den Antworten der Studierenden Aspekte aller Argumentationsstränge wiederfinden lassen. Jedoch ist zu erkennen, dass den Studierenden vor allem Aspekte des medienpädagogischen Gedankens gefehlt haben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es mittels der empirischen Untersuchungen gelungen ist, das gesetzte Ziel der Arbeit zu erfüllen.

Nach Darstellung der gewonnenen Erkenntnisse der Arbeit wird im nächsten Abschnitt nochmals Bezug auf die theoretische Grundlage der Arbeit genommen.

### 7.3 Resümierende Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit

Bezugnehmend auf die theoretische Grundlage der Arbeit lässt sich anhand der gewonnenen Erkenntnisse resümierend Folgendes aussagen.

In den Antworten der Studierenden sowie in den statistischen Daten lassen sich in Hinsicht auf die Prüfungsvorbereitung Aspekte aller fünf Argumentationsstränge wiederfinden. Hierbei wird in den Antworten deutlich sichtbar, dass die Studierenden besonders Aspekte der „Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen“ sowie der „Potenziale von E-Learning Plattformen“ vermissten. Die Studierenden äußerten den Wunsch nach mehr Möglichkeiten für einen individuellen und selbstgesteuerten Lernprozess über die E-Learning Plattform.

Weiters lassen sich in den Antworten der Studierenden Aspekte der „Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen“ sowie der „Motivation von E-Learning Plattformen“ auffinden. Hierbei war den Studierenden vor allem die organisatorische und didaktische Gestaltung der E-Learning Plattform wichtig, mit dieser sie jeweils nur teilweise zufrieden waren. Aspekte der „Hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen“ lassen sich in den Antworten der Studierenden in Hinblick auf eine Verbesserung des Lehrangebots, die durch ein Bereitstellen von wichtigem Material über die E-Learning Plattform erzeugt wird, wiederfinden.

Ebenso zeigen sich in den statistischen Daten besonders Aspekte der Argumentationsstränge der „Hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen“ sowie der „Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen“. Hierbei waren den Studierenden besonders Aspekte der Qualitätsverbesserung des Lehrangebots, der Flexibilität, der Kostenersparnis und Kostenvorteile, der Bereitstellung verständlicher Inhalte sowie der selbständigen Aneignung der Inhalte von Bedeutung. Kritisch standen die Studierenden Aspekten der Rückmeldung über die Qualität der Verarbeitung sowie der Kooperation und Kommunikation mit anderen Studierenden gegenüber.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich keine bestimmten Argumentationsstränge nennen lassen, die das Verhalten der Studierenden am treffendsten erfassen. Vor allem deshalb nicht, da sich in den Antworten der Studierenden Aspekte aus allen Argumentationssträngen auffinden lassen. Jedoch ist in den Antworten der Studierenden und in den statistischen Daten deutlich zu erkennen, dass die Studierenden vor allem Aspekte der Argumentationsstränge der „Bedeutung einer partizipativen Mediendidaktik für E-Learning Plattformen“ sowie der „Potenziale von E-Learning Plattformen“ vermissten. Daraus lässt sich schließen, dass die Studierenden ihre Handlungen eher nach hochschulpolitischen Aspekten für E-Learning Plattformen ausrichteten als dem medienpädagogischen Gedanken zu folgen, den sie aber in der Verwendung der E-Learning Plattform vermissten.

Nach Bezugnahme auf die theoretische Grundlage der Arbeit wird im nächsten Abschnitt die Relevanz der Erkenntnisse für das Projekt „Intuitel“ geklärt.

#### 7.4 Relevanz der gewonnenen Erkenntnisse für das Projekt „Intuitel“

In diesem Abschnitt wird die Relevanz der gewonnenen Erkenntnisse für das Forschungsprojekt „Intuitel“ geklärt. Für das Forschungsprojekt haben die gewonnenen Erkenntnisse folgende Bedeutung.

Das Verhalten der Studierenden verdeutlicht, dass am Einsatz von E-Learning Plattformen im universitären Bereich etwas geändert werden sollte. Einerseits deshalb, da die Studierenden in der Verwendung der E-Learning Plattform individuelle Möglichkeiten im Sinne des medienpädagogischen Gedankens vermissten und andererseits da eine reine Verwendung der E-Learning Plattform zum Zwecke der Prüfungsvorbereitung aus medienpädagogischer Sicht nicht Sinn und Ziel von medialen Lernumgebungen ist.

Besonders der Wunsch der Studierenden, sich die thematischen Inhalte der Vorlesung individuell und selbstgesteuert aneignen zu können verdeutlicht die Dringlichkeit einer Veränderung. Auch das Bedauern der Studierenden nach Absolvierung der Prüfung über die geringe thematische Auseinandersetzung mit den Vorlesungsinhalten bekräftigt die Veränderungsnotwendigkeit.

Die gewonnenen Erkenntnisse dieser Masterarbeit bestärken daher den medienpädagogischen Grundgedanken der Arbeit, der sich auch im Forschungsprojekt „Intuitel“ wiederfinden lässt. Mehr Möglichkeiten für individuelle und selbstgesteuerte Lernmöglichkeiten über E-Learning Plattformen, wie diese versucht werden im Forschungsprojekt umzusetzen, sind daher anzustreben. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dem Arbeitsbereich der Medienpädagogik sowie dem Team des Forschungsprojekts „Intuitel“ zur Verfügung gestellt.

Weiterführend wäre besonders ein Vergleich der in dieser Arbeit erhobenen Daten mit jenen von Befragungen zu der neuen „Probe-E-Learning Plattform“ interessant, da sich bei gleich bleibender Prüfungsart aber neuer Form der E-Learning Plattform ein anderes Verhaltensmuster der Studierenden vermuten lässt.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Atteslander, Peter (2000/2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. 9., neu bearb. Auflage. Berlin; New York: Walter de Gruyter.
- Denzin, Norman K. (1970/1989): The Research Act (3. Aufl.). Englewood Cliffs, N.J.: Prentice Hall.
- Flick, Uwe (2002): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbeck: Rowohlt. S. 11-31.
- Flick, Uwe (2011): Triangulation. Eine Einführung. 3., akt Auflage. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften.
- Getto, Barbara (2013): Anreize für E-Learning. Eine Untersuchung zur nachhaltigen Verankerung von Lerninnovationen an Hochschulen. Universität Duisburg Essen. Diss.
- Grosch, Michael / Gidion, Gerd (2001): Mediennutzungsgewohnheiten im Wandel Ergebnisse einer Befragung zur studiumsbezogenen Mediennutzung. Karlsruhe: KIT-Verlag.
- Häder, Michael (2006): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Henning, Peter / Heberle, Florian / Fuchs, Kevin / Swertz, Christian / Schmölz, Alexander / Forstner, Alexandra / Zielinski, Andrea (2014): INTUITEL - Intelligent Tutorial Interface for Technology Enhanced Learning. In: Inán, Cantador / Chi, Min / Farzan, Rosta / Jäschke, Robert: UMAP 2014 Extended Proceedings. Online in WWW unter: [http://ceur-ws.org/Vol-1181/pros2014\\_paper\\_01.pdf](http://ceur-ws.org/Vol-1181/pros2014_paper_01.pdf). [Stand 10.12.2014].
- Islam, A.K.M. Najmul (2014): Conceptualizing perceived Usefulness in E-learning Context and investigating its Role improving Students' Academic Performance. Online im WWW unter: <https://www.academia.edu/4689233>. [Stand 18.12.2014].

- Jörrissen, Benjamin / Marotzki, Winfried (2009): Medienbildung – Eine Einführung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag.
- Kerres, Michael (2001): Multimediale und telemediale Lernumgebungen. Konzeption und Entwicklung. Online im WWW unter: [http://books.google.at/books?id=PwAiNRvIRFsC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](http://books.google.at/books?id=PwAiNRvIRFsC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false). [Stand 13.12.2014].
- Kreidl, Christian (2011): Akzeptanz und Nutzung von E-Learning-Elementen an Hochschulen. Gründe für die Einführung und Kriterien der Anwendung von E-Learning. Münster: Waxmann Verlag.
- Lehky, Andrea (2013): Wie Bologna die Menschen verändert. In: Die Presse. Online im WWW unter: <http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/1426898/Wie-Bologna-die-Menschen-veraendert>. Stand [13.12.2014].
- Mayrberger, Kerstin (2013): Eine partizipative Mediendidaktik (nicht nur) für den Hochschulkontext? S. 96-106. In: Bremer, Claudia / Krömker, Detlef (Hrsg.) E-Learning zwischen Vision und Alltag Zum Stand der Dinge. Münster: Waxmann Verlag.
- Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim: Beltz.
- Nistor, Nicolae (2013): Etablierte Lernmanagementsysteme an der Hochschule: Welche Motivation ist dabei wünschenswert? S. 181-191. In: Bremer, Claudia / Krömker, Detlef (Hrsg.) E-Learning zwischen Vision und Alltag Zum Stand der Dinge. Münster: Waxmann Verlag.
- Oberhuemer, Petra (2008): eLearning an der Universität Wien. In: ABI-Technik. Vol.28(1). S. 38-44. Walter de Gruyter GmbH.
- Rosenthal, Gabriele (2005): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung. Weinheim und München: Juventa Verlag. S. 11-31.

Schnell, Rainer / Hill, Paul B. / Esser, Elke (2005): Methoden der empirischen Sozialforschung. 7., völlig überarb. und erweit. Auflage. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Sindler, Alexandra / Bremer, Claudia / Dittler, Ullrich / Hennecke, Petra / Sengstag, Christian / Wedekind, Joachim (Hrsg.) (2006): Qualitätssicherung im E-Learning. In: Medien in der Wissenschaft. Band 36. Münster: Waxmann Verlag.

Swertz, Christian / Schmölz, Alexander / Forstner, Alexandra / Dambier, Nathalie / Heberle, Florian / Henning, Peter / Streicher, Alexander / Burghart, Catherine / Bock, Jürgen / Baddi, Atta / Fuente, Luis de la / Parodi, Elisabetta / Thiemert, Daniel / Gal, Eran / Ronen, Michaela / Zander, Stefan (2013): Lernpfadmodellierung mit der Webdidaktik für die adaptive Erweiterung von Lernmanagementsystemen. In: Breiter, Andreas / Rensing Christoph (Hrsg.), DeLFI 2013 - Die 11. E-Learning Fachtagung Informatik der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) (Lecture Notes in Informatics Bd 218), Bonn: Köllen Verlag 2013, S. 277–280.

Swertz, Christian / Henning, Peter / Barberi, Alessandro / Forstner, Alexandra / Heberle, Florian / Schmölz, Alexander (2014): Der didaktische Raum von INTUITEL. Ein pädagogisches Konzept für ein ontologiebasiertes adaptives intelligentes tutorielles LMS-Plugin. In: Rummler, Klaus (Hrsg.): Lernräume gestalten - Bildungskontexte vielfältig denken. Münster: Waxmann, S. 555-567.

Tulodziecki, Gerhard / Herzig, Bardo/Grafe, Silke (2010). Medienbildung in Schule und Unterricht: Grundlagen und Beispiele. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Zumbach, Jörg / Starkloff, Philipp / Schmitt, Stefanie (2004): Effects of Motivation and Instructional Design on E-Learning Environments. In: i-com/Zeitschrift für interaktive und kooperative Medien. Vol.3(2). S. 27-34. Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.

Zwinger, Benjamin (2012): Das Hochschulstudium noch Bologna. Zwischen Strukturreform und didaktischer Neuausrichtung. Universität Kassel. Diss.

## ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Alter	48
Tabelle 2: Geschlecht	49
Tabelle 3: Zeitfaktor	50
Tabelle 4: Gründe	51
Tabelle 5: Vorlesungsbesuch	52
Tabelle 6: Andere Plattformen	53
Tabelle 7: Welche Plattformen	54
Tabelle 8: Art der Plattform	55
Tabelle 9: Häufigkeit	56
Tabelle 10 : Grund für den Besuch	57
Tabelle 11: Zwang zum Besuch	58
Tabelle 12: Freiwilligkeit	59
Tabelle 13: Matrix 1	60
Tabelle 14: Matrix 2	61
Tabelle 15: Matrix 3	62
Tabelle 16: Matrix 4	63
Tabelle 17: Matrix 5	64
Tabelle 18: Matrix 6	65
Tabelle 19: Matrix 7	66
Tabelle 20: Matrix 8	67
Tabelle 21: Matrix 9	68
Tabelle 22: Matrix 10	69
Tabelle 23: Matrix 11	70
Tabelle 24: Matrix 12	71
Tabelle 25: Matrix 13	72
Tabelle 26: Matrix 14	73
Tabelle 27: Matrix 15	74
Tabelle 28: Andere Netzwerke	75
Tabelle 29: Welche Netzwerke	76
Tabelle 30: Grund für andere Netzwerke	77
Tabelle 31: Anmerkungen	78

Abbildung 1: Alter	48
Abbildung 2: Geschlecht	49
Abbildung 3: Zeitfaktor	50
Abbildung 4: Gründe	51
Abbildung 5: Vorlesungsbesuch	52
Abbildung 6: Andere E-Learning Plattformen	53
Abbildung 7: Welche E-Learning Plattform	54
Abbildung 8: Art der E-Learning Plattform	55
Abbildung 9: Häufigkeit	56
Abbildung 10: Grund für den Besuch	57
Abbildung 11: Zwang zum Besuch	58
Abbildung 12: Freiwilligkeit	59
Abbildung 13: Matrix 1	60
Abbildung 14: Matrix 2	61
Abbildung 15: Matrix 3	62
Abbildung 16: Matrix 4	63
Abbildung 17: Matrix 5	64
Abbildung 18: Matrix 6	65
Abbildung 19: Matrix 7	66
Abbildung 20: Matrix 8	67
Abbildung 21: Matrix 9	68
Abbildung 22: Matrix 10	69
Abbildung 23: Matrix 11	70
Abbildung 24: Matrix 12	71
Abbildung 25: Matrix 13	72
Abbildung 26: Matrix 14	73
Abbildung 27: Matrix 15	74
Abbildung 28: Andere Netzwerke	75
Abbildung 29 : Welche Netzwerke	76
Abbildung 30: Grund für andere Netzwerke	77
Abbildung 31: Anmerkungen	81
Abbildung 32: Korrelation 1	84
Abbildung 33: Korrelation 2	89
Abbildung 34: Korrelation 3	89
Abbildung 35: Korrelation 4	90
Abbildung 36: Korrelation 5	93
Abbildung 37: Korrelation 6	96

## **ANHANG A - KURZFASSUNG**

Die Masterarbeit wird im Rahmen des Forschungsprojekts „Intuitel“ im Arbeitsbereich der Wiener Medienpädagogik am Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Wien verfasst und folgt einer medienpädagogischen Auffassung von E-Learning Technologien. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission finanziert und in Zusammenarbeit mit Vertreter/-innen einzelner europäischer Universitäten durchgeführt. Forschungsziel des Projekts ist es, den technischen Fortschritt von E-Learning Systemen hinsichtlich eines unterstützten Lernweges für die Lernenden durch solche Systeme voran zu treiben sowie die Integration individueller Feedbacks für die Lernenden zu ermöglichen. Mittels eines neuen Plugins für E-Learning Plattformen, das über verschiedene didaktische Designs zur Aufbereitung des thematischen Inhalts verfügt sowie die Möglichkeit für das Mitteilen von speziellen Feedbacks enthält, sollen den Lernenden individuelle Lernpfade für flexible und selbstgesteuerte Lernprozesse geboten werden. Mitarbeiter/-innen des Arbeitsbereichs der Wiener Medienpädagogik, unter Leitung von Herrn Prof. Swertz, übernehmen in diesem Projekt vor allem die Erstellung des didaktischen Konzepts, die Entwicklung der jeweiligen Lernpfade sowie die Aufbereitung der Lerninhalte. Die Intention der Masterarbeit liegt darin, mittels empirischer Untersuchungen, wichtige Erkenntnisse für den Arbeitsbereich die Wiener Medienpädagogik sowie für das Team des Projekts zu liefern.

Hierfür werden zu Beginn der Arbeit zwei Perspektiven auf den universitären Einsatz von E-Learning Plattformen vorgestellt. Zum einen ist dies die hochschulpolitische Sichtweise, auf diese ein kritischer Blick gerichtet wird, zum anderen wird die medienpädagogische Perspektive angeführt, aus dieser die Arbeit verfasst ist. Die medienpädagogische Perspektive der Arbeit steht für eine Lernendenzentrierung sowie Flexibilisierung und Selbststeuerung der Lernenden in medialen Lernprozessen. Mittels der empirischen Untersuchungen wird untersucht, inwiefern sich im Lernprozess der Studierenden Aspekte des medienpädagogischen Gedankens wiederfinden lassen und inwieweit die Studierenden ihre Lernaktivitäten nach hochschulpolitischen Vorstellungen ausrichten.

Um dies zu klären, werden die an der Universität bisher eingesetzten E-Learning Systeme in den Blick genommen. Der Fokus der empirischen Untersuchungen liegt auf der Befragung von Studierenden bezüglich ihrer Akzeptanz und Nutzung bestimmter E-Learning Plattformen. Aus medienpädagogischer Sicht ist es auch interessant, das Verfahren von Multiple Choice Prüfungen, die häufig zur Anwendung kommen, in die Untersuchungen mitaufzunehmen. Die Untersuchungen bauen auf der Vermutung auf, die Studierenden die vonseiten des universitären Lehrpersonals angebotenen E-Learning Plattformen hauptsächlich aufgrund der zu absolvierenden Multiple Choice Prüfung zur Prüfungsvorbereitung nützen und den Einsatz dieser daher befürworten. Aufgrund dieser Annahmen wird ein starker Zusammenhang zwischen der Art der Leistungsüberprüfung in Multiple Choice Form und der studentischen Verwendung der E-Learning Plattformen vermutet.

Als Untersuchungsgegenstand wird die Einführungsvorlesung Allgemeine Didaktik des Studiengangs Bildungswissenschaft an der Universität Wien gewählt. An dieser Stelle sei angemerkt, dass gerade diese Lehrveranstaltung ausgewählt wurde, da Herr Prof. Swertz in seiner Rolle als Leiter der Wiener Medienpädagogik und zugleich leitender Projektmitarbeiter von „Intuitel“ seine eigene Lehrveranstaltung dem Forschungsteam zur Verfügung stellte. Studierende, die diese Vorlesung vom Wintersemester 2011/12 bis zum Wintersemester 2014/15 besucht haben, werden für die Untersuchungen herangezogen. Den Studierenden werden Fragen hinsichtlich ihrer Akzeptanz und Nutzung der angebotenen E-Learning Plattform sowie ihrer Verwendung dieser zur Prüfungsvorbereitung gestellt.

Die empirischen Untersuchungen basieren auf der Forschungsstrategie der Triangulation, bestehend aus einer qualitativen Befragung und einem quantitativen Online-Fragebogen. Zu Beginn wird eine qualitative Stichprobenbefragung in Form von Leitfaden-Interviews durchgeführt. Nach Durchführung, Auswertung und Interpretation der Interviews werden fünf Hypothesen aufgestellt, die daran anschließend mittels einer quantitativen Vollerhebung in Form eines Online-Fragebogens überprüft werden. Nach Durchführung, Auswertung und Interpretation der statistischen Daten, folgt die Beantwortung der Hypothesen sowie eine abschließende Diskussion der gewonnenen Ergebnisse.

Die theoretische Grundlage der Arbeit bilden fünf verschiedene theoretische Argumentationsstränge. Diese umfassen die „Hochschulpolitischen Gründe für E-Learning Plattformen“, die Akzeptanz und Nutzung von E-Learning Plattformen“, die „Bedeutung einer partizipativen Medienpädagogik für E-Learning Plattformen“, die „Potenziale für E-Learning Plattformen“ sowie die „Motivation von Studierenden für E-Learning Plattformen“. Die Stränge werden für die Entwicklung der empirischen Untersuchungsdesigns verwendet und anschließend zur Interpretation der Ergebnisse erneut herangezogen. Diese Vorgehensweise wird deshalb gewählt, da nicht vorhersagbar ist, welche Argumentationsstränge sich am besten eignen, um das Verhalten der Studierenden theoretisch zu erfassen.

Ziel dieser Masterarbeit ist es, mittels der empirischen Untersuchungen, Erkenntnisse über die aufgestellten Vermutungen hinsichtlich der Akzeptanz und Nutzung der angebotenen E-Learning Plattform sowie bezüglich der Prüfungsvorbereitung zu erlangen. Weiters soll darüber Erkenntnis erlangt werden, inwiefern sich im Lernprozess der Studierenden Aspekte des medienpädagogischen Gedankens wiederfinden lassen und inwieweit die Studierenden ihre Lernaktivitäten nach hochschulpolitischen Vorstellungen ausrichten.

## **ANHANG B - QUALITATIVER FRAGEBOGEN**

1. Wann hast du die Prüfung geschrieben?
2. Wie war das Ergebnis? (Erst oder Wiederholungsversuch?)
3. Hast du die Vorlesung besucht?
4. Wie lange hast du dich auf die Prüfung vorbereitet?
5. Wie war deine persönliche Motivation für die Vorlesung / Thematik?
6. Wie spannend hast du die Thematik der Vorlesung gefunden?
7. Wie lange hast du dich auf die Prüfung vorbereitet? (inkl. Textlektüre?)
8. Wie hast du dich auf die Prüfung vorbereitet?
9. Was hast du genützt, um dich auf die Prüfung vorzubereiten?
10. In Bezug auf die Hilfsmittel – Wie bist du zu ihnen gekommen etc.?
11. In Bezug auf alte Prüfungsfragen - Woher? Wie viele?
12. Hast du dich bei der Prüfung auf die alten Prüfungsfragen verlassen?
13. Hast du die Prüfung von der Schwierigkeit her angemessen gefunden?
14. Hast du Anmerkungen / Verbesserungsvorschläge für die Vorlesung / Prüfung?

1 **ANHANG C - INTERVIEWTRANSKRIPIT**

2

3 **Interview 1:**

4 I1: Wann hast du denn die Prüfung geschrieben?

5 B1: Im März vor einem Jahr.

6 I1: 2013. Ä h m wie hast du dich auf die Klausur vorbereitet?

7 B1: Ä h m mit den Folien, mit den Texten und über Facebook.

8 I1: Und wie lange hast du dich darauf vorbereitet, wie lange war die Vorbereitungszeit?

9 B1: Drei Tage.

10 I1: Ungefähr drei Tage. Ä h m h a s t d u, was hast du von Facebook für Materialien bezogen?

11 B1: Ä h m i hob wenn i ehrlich bin, die ganzen Texte und Folien von MyDrive owaglod'n weil des leichter  
12 is als wie im Lerndorf, weil im Lerndorf muss ma dann die ganze Zeit zruck geh und durt gibt's voi die  
13 g'schmeidige Sammlung.

14 I1: Okay. Waren da auch Prüfungsfragen, alte?

15 B1: M h m .. schon ja.

16 I1: Wie viele alte Prüfungsfragen hast du ungefähr gelernt? Oder wie viele g a b s?

17 B1: Was i ned. Vielleicht vierzig. Keine Ahnung. I was nimma.

18 I1: Und hast du dich auf die alten Prüfungsfragen verlassen und anhand der Prüfungsfragen gelernt?

19 B1: Na eigentlich war's so, dass i ma zuerst den Stoff ang'schaut hab und dann ma die Fragen  
20 ang'schaut hab und dann an Tag vorher dacht hab oh Mann die Prüfung schaff i nie ...

21 I1: Und dann?

22 B1: Und dann hab i an anser g'habt.

23 I1: Weil viele alte Prüfungsfragen gekommen sind?

24 B1. Ä h kann sein. I was es ned. Also es war irgendwie für mi dann irgendwie leichter die tatsächliche  
25 Prüfung wie die Altfragen.

26 I1: O k a y. Gut. Das heißt (Geräusper) aber du hast alle Texte gelesen und alle Folien angeschaut?

27 B1: Also die Folien hab i so überflogen und die Texte hab i scho a moi g'lesn.

28 I1: Okay.

29 B1: Aber halt irgendwie so auf was wichtig is und...

30 I1: ...Verstehen und nicht auswendig lernen. Sozusagen.

31 B1: So in der Art.

32 I1: Okay passt und sonst in Facebook hast du noch irgendwelche Foren genützt oder das als Austausch  
33 genützt?

34 B1: Also i schau da eigentlich immer nur rein wegn die ganzen Mitschriften und so die Fragestellungen  
35 schau i eigentlich nit, weil mi des voi verwirrt, wenn da die meisten Leit einfach Blödsinn schreiben.

36 I1: Okay passt!

37 B1: (lacht)

38 I1: Dankeschön!

1 **Interview 2:**

2 I2: Wann hast du denn die Prüfung geschrieben?

3 B2: Im November 2013.

4 I2: Und wie hast du dich auf die Prüfung vorbereitet?

5 B2: M h h .. ich hab eine Lerngruppe gehabt mit einer Freundin und wir haben uns alle wichtigen  
6 Pädagogen zammme g'schriebn über die Folien, ja.

7 I2: Okay. Ä h m was hast du alles genützt um dich auf die Prüfung vorzubereiten?

8 B2: I hab die Texte g'lesn teilweise u n d die Folien und die Texte zusammeng'fasst dann eben und dann  
9 nochmal mit ihr besprochen.

10 I2: Okay wie lang war ungefähr deine Vorbereitungszeit?

11 B2: M h m zirka eine Woche. Ja.

12 I2: Ä h m hast du die Vorlesung davor besucht?

13 B2: Äh einmal oder zweimal.

14 I2: Okay. Hast du alte Prüfungsfragen genutzt um dich auf die Prüfung vorzubereiten?

15 B2: Ja i glaub schon, ja. Doch da hat's welche geben oder?

16 I2: Weißt du noch woher du die gehabt hast?

17 B2: P u h (schnauft) aus irgendeinem Forum.

18 I2: Okay, a l s o .. wahrscheinlich vom Facebook-Forum oder? Hast dir die Prüfungsfragen...

19 B2: ...Ja.

20 I2: Das heißt, du hast dich aber nicht auf die Prüfungsfragen verlassen für die Prüfung?

21 B2: Na na.

22 I2: Gar nicht?

23 B2: Na, hab zuerst mal alles durchg'nommen und die dann erst am letzten Tag ang'schaut und eben  
24 g'schaut ob i des zirka beantworten könnte.

25 I2: Und fandest du die Prüfung angemessen?

26 B2: Ja, war machbar.

27 I2: Und sonst noch irgendwelche Anmerkungen zum Kurs oder Kritik, Wünsche?

28 B2: Ä h m, also die Folien warn a bissi unübersichtlich, also i was ned, es war a bissi zu viel Text oder  
29 und so in ana Wurscht. I kann mi nur mehr finster erinnern. (lacht) Ja die Folien hab i ned so super  
30 gfunden und in der Vorlesung war i nur ein Mal, kann i ned viel dazu sagen. Hat ois sonst passt.

31 I2: Okay. Dann Dankeschön!

32

1 **Interview 3:**

2 I3: Wann hast du denn die Prüfung geschrieben?

3 B3: Im Sommersemester 2012.

4 I3: Und wie hast du dich auf die Prüfung vorbereitet?

5 B3: Ähm i hab ma die ganzen Texte durchglesen, 1-2 Mal und die Folien hab i ma angeschaut und die  
6 Prüfungen davor hab i ma angeschaut und a Tutorium hab i gmocht.

7 I3: Okay das heißt du hast sozusagen, ä h m alles richtig gelernt, alle Texte wirklich gelesen und gelernt?

8 B3: Ja genau.

9 I3: Warst du auch immer in der Vorlesung?

10 B3: Nein in der Vorlesung war i glaub nur 1-2 Mal oder so. Also ned öfter.

11 I3: Mhm und hast du die, wo hast du deine Lernunterlagen her bezogen?  
12 B3: Von der Internetseite das Lerndorf?  
13 I3: Ja.  
14 B3: Ja genau.  
15 I3: Und die alten Prüfungsfragen, woher hattest du die?  
16 B3: Die sah auf Facebook auf der BM13 Gruppe aufgetaucht und auf'n Lerndorf war glaub ich auch eine  
17 alte Prüfung. Wenn ich mich jetzt nicht täusche. Aber hauptsächlich über Facebook.  
18 I3: Und wie zufrieden bist du mit dem Verhältnis von der Vorbereitung in der Vorlesung und der Prüfung  
19 an sich gewesen?  
20 B3: Mit meiner Note?  
21 I3: Also ja, mit der Note und mit, also fandest du die Prüfung angemessen, von der Schwierigkeit her?  
22 B3: Ähm, also ich fand die Prüfung eigentlich extrem schwer. Also ich hab nur nachm  
23 Ausschließungsverfahren gearbeitet. Also ich hätte jetzt keine Frage beantworten können ohne die  
24 Antwortmöglichkeiten. Also ich hab mir bei keiner Frage gedacht, das ist die Antwort.  
25 I3: Okay, gut. Und sonst noch irgendwelche Anmerkungen, Kritik oder Wünsche wie du sonst die  
26 Vorlesung so fandest?  
27 B3: Nachdem ich nicht so oft in der Vorlesung war, kann ich da wenig dazu sagen aber vor allem bei der  
28 Prüfungsvorbereitung beim A, dass es so Beispielfragen mit den Studierenden durchgeht und denen  
29 zeigt, wie man an die Frage ran gehen soll. Ob man eben nach dem Ausschließungsverfahren arbeiten  
30 könnte.  
31 I3: Okay das heißt es war für dich extrem wichtig, die Prüfungsfragen zu haben, weil sonst hättest du dich  
32 nicht wirklich drauf vorbereiten können, oder? Also wenn du nur die drei Texte gelesen hättest, dann  
33 wärst du mit der Prüfung wirklich überfordert gewesen.  
34 B3: Ja auf jeden Fall.  
35 I3: Okay. Danke!  
36 B3: Bitte!

37  
1 **Interview 4:**

2 I4: Okay, also wann hast du denn die Prüfung geschrieben?  
3 B4: 2013.  
4 I4: Okay und ähm war das dein erster Versuch oder war das schon ein weiterer?  
5 B4: Nein mein erster Versuch.  
6 I4: Und wie war das Ergebnis von der Prüfung?  
7 B4: Positiv (lacht).  
8 I4: Okay, ja das ist ja zumindest schon einmal positiv, ja. Ähm warst du in der Vorlesung?  
9 B4: Ja.  
10 I4: Also du bist richtig in den Hörsaal gegangen und warst direkt dort?  
11 B4: Ja.  
12 I4: Okay. Ähm wie lange hast du dich denn für die Prüfung vorbereitet?  
13 B4: Eine Woche (zaghafte).  
14 I4: Okay. Das heißt bei der Vorbereitungszeit ist jetzt alles schon inkludiert? Also hast du nur am Schluss  
15 dann eine Woche was gemacht oder hast du quasi unterm Semester auch...

16 I4: ...Unterm Semester auch. I hab Texte gelesen. Ja das wars scho. Und das Buch. Aber das Buch hab i  
17 ned ganz fertig gelesen (lacht). Aber ja. Ich hab während dem Semester a, also während der  
18 Vorlesungszeit a was gmocht.

19 I4: Okay, das wär eh schon meine nächste Frage, nämlich wie du dich auf die Prüfung vorbereitet hast?  
20 Also ... hast du das ganze Material, also war das damals über Lerndorf oder...

21 B4: ...Ja das war damals über Lerndorf erreichbar, was mi a bissl geärgert hat (lacht).

22 I4: Warum?

23 B4: Weils also, i mog des ned wenn des über verschiedene Plattformen is. Also lieber nur über ane. Also i  
24 war jetzt auf Moodle eingestellt und Lerndorf war wieder was anders. U n d (schnauft) ja.

25 I4: Okay das heißt, was hast du jetzt genau verwendet? Die Folien oder den Live Stream oder hast du  
26 sonst von irgendwelchen Plattformen andere Hilfsmittel, alte Prüfungsfragen, oder...

27 B4: ...I hab Folien verwendet und wie der A gesagt hat, man soll Altfragen verwenden, die san, die hab i  
28 auf MyDrive gfunden oder auf Facebook, wie jeder und die hab i a verwendet und ähm Mitschriften vo mir  
29 mit anderen Mitstudenten a verglichen.

30 I4: Okay und du hast es vorher schon gesagt, du hast die Texte auch alle gelesen, stimmt das?

31 B4: Ja die Texte hab i alle glesen.

32 I4: Das heißt, du hast dich auf die Altfragen nicht verlassen?

33 B4: Doch auch (lacht).

34 I4: Also du hast quasi die Altfragen gelernt aber hast dich zusätzlich auch selbst vorbereitet?

35 B4: Ja genau.

36 I4: O k a y. Ä h m (schnauft) wie groß war deine Motivation für die Vorlesung bzw. wie spannend hast du  
37 die Thematik gefunden?

38 B4: Also die Vorlesung hab ich eigentlich immer ziemlich witzig gfunden mim A. Der hat das immer recht  
39 gut gestaltet. Ja die Prüfung selber und das Lernen, da hat leider die Motivation a bissl gefehlt (lacht).  
40 Aber mit den Altfragen is das dann scho gangen, wenn man zirka gwisst hat, wie gefragt wird zu einem  
41 Text.

42 I4: Okay. Hast du die Prüfung von der Schwierigkeit her angemessen gefunden oder zu schwer oder naja  
43 zu leicht ist fast eh nie der Fall (lacht).

44 B4: (lacht). I habs a bissl zu schwer gfunden, was wahrscheinlich der Grund war warum ers dann  
45 geändert hat. Den Prüfungsvorgang.

46 I4: Okay, was meinst du mit geändert? Meinst du jetzt das Umsteigen auf Moodle oder hast du Kollegen,  
47 die jetzt erst in der Vorlesung waren?

48 B4: Ja ich hab Kollegen, die jetzt erst die Prüfung machen und i habs quasi nu nach dem Altsystem  
49 gmacht, also wir haben nu kan Katalog mit Fragen ghabt. Den hat er jetzt ausgearbeitet für Studierende,  
50 weil sich anscheinend mehrere Studierende schwer getan haben mit seinen Prüfungen.

51 I4: Findest du das irgendwie unfair oder findest du's gut so wies jetzt ist?

52 B4: I find, also (lacht) i darf jetzt gar nix sagen weil i habs eh gschafft (lacht) und i bin froh, dass ichs  
53 gschafft hab, weil manche, die machens jetzt nu a mal und san froh übern Fragenkatalog. Bissl unfair m h  
54 m bissl aber i man i habs a gschafft also kann i stolz auf mi sein, dass ichs nu im alten System gschafft  
55 hab (lacht).

56 I4: Das stimmt. Ähm hast du noch irgendwelche Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge für die  
57 Vorlesung oder die Prüfung vielleicht?

58 B4: Na, also i was ned wies jetzt is mitn neuen Prüfungskatalog, da müsst ich mich mehr damit  
59 auseinander setzen und diese Verbesserung mal anschauen bevor i nu was dazu sagen kunt.

60 I4: Okay, super. Dann vielen Dank!

61 B4: Danke!

62

1 **Interview 5:**

2 I5: Wann hast du denn die Prüfung geschrieben?

3 B5: Ich hab die Prüfung im Wintersemester 2013, also Anfang September geschrieben.

4 I5: Okay. War das dein erster Versuch oder schon ein weiterer?

5 B5: Nein das war mein erster Versuch.

6 I5: Und wie war das Ergebnis von der Prüfung?

7 B5: Positiv (lacht).

8 I5: Okay, hast du die Vorlesung besucht?

9 B5: Na eigentlich ned. Also ich habs überhaupt ned besucht. I war das erste Mal in der Vorlesung und  
10 hab ma das dann angeschaut und gsehn, naja es is wahrscheinlich ned so wichtig, wenn i hin geh und bin  
11 dann nimma hin gangen.

12 I5: Okay, wie lang hast du dich vorbereitet für die Prüfung?

13 B5: Also i hab mi ned unterm Semester vorbereitet sondern dann in die Semesterferien und zwar, also i  
14 hab ungefähr Mitte August angefangt, dass i mal Texte und Folien les u n d ä h halt langsam einfach ois a  
15 mal durchlesen und dann halt einfach intensiv dann erst zwei Wochen vor der Prüfung.

16 I5: Okay, das heißt, du hast wirklich das ganze Material, was zur Verfügung war genützt, also die Texte,  
17 Folien, Mitschriften, also ausgeborgte Mitschriften vielleicht?

18 B5: Ja also Folien und Texte scho, außer des Buch, des hab i nit glesen. Da hab i nur a  
19 Zusammenfassung glesen, des war ma a weng zvä (lacht).

20 I5: Wo war die Zusammenfassung?

21 B5: Äh mhm i glaub die war auf MyDrive oder Facebook.

22 I5: Apropos Facebook, es gibt da ja einige Foren und Altprüfungsfragen. Hast du dir die auch irgendwie  
23 angeschaut?

24 B5: Ja i hab auf MyDrive äh Altfragen gfunden und zwar des warn ungefähr 150 oder so und i hab schon  
25 ghört, dass der ziemlich oft Altfragen nimmt, also hab i a stark die Altfragen glernt.

26 I5: Äh das heißt, du hast dich auf die Altfragen verlassen oder trotzdem selber noch gelernt?

27 B5: Na i hab mi eigentlich scho stark auf die Altfragen verlassen (lacht).

28 I5: Is ja auch gut gegangen (lacht). O k a y noch wie war deine persönliche Motivation für die Vorlesung  
29 und wie spannend hast du die Thematik im Generellen gefunden?

30 B5: Also i hab des eigentlich ned so spannend gfunden. Es war jetzt ned so schlimm wie andere. Also es  
31 gibt schlimmere Vorlesungen (lacht). Äh aber es gibt a spannendere.

32 I5: Okay, wie hast du die Prüfung so vom Schwierigkeitsgrad empfunden? Findest du, dass sie okay war  
33 oder zu schwer oder?

34 B5: Also i hab das Glück ghabt, dass bei meinem Antritt 29 Altfragen dran kommen sind und i dann ein  
35 1er ghabt hab. Also wars eigentlich ned schwer.

36 I5: Okay hast du noch irgendwelche Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge für die Vorlesung oder  
37 Prüfung vielleicht?

38 B5: Äh (schnauft) Ja gut, also es war schon ziemlich viel Stoff und ma muss doch einmal durchlesen oder  
39 lernen weil, also ich kann dann mit Altfragen a nix anfangen, wenn i überhaupt die Thematik gar ned  
40 verstanden hab. Ja des war a bissi vü, aber.

41 I5: Ja super, dann vielen Dank!

42

1 **Interview 6:**

2 I6: Okay, wann hast du denn die Prüfung geschrieben?

3 B6: Ä h m letztes Semester, das ist .. ä h m Wintersemester 2013 wars, ja.

4 I6: Ähm und war das dein erster Versuch oder war das schon ein weiterer?

5 B6: Nein das war mein erster Versuch.

6 I6: Wie war das Ergebnis?

7 B6: Sehr gut (lacht).

8 I6: O k a y. Ä h m hast du die Vorlesung besucht?

9 B6: Ähm nicht immer. Also ich hab, ab und zu war ich drinnen, wenn ich Zeit (lacht) ghabt hab und Lust  
10 (lacht) aber weiß ich nicht, man hat dort eh nicht recht viel gmacht bzw. es war halt eine Stunde oder  
11 eineinhalb wo man aufs Handy gschaut hat (lacht).

12 I6: Es war ja auch nicht Pflicht, sag ma so.

13 B6: Eben, ganz genau.

14 I6: Wie lang hast du dich denn für die Prüfung vorbereitet?

15 B6: Ich hab glernt vier Tage.

16 I6: Okay, das heißt während dem Semester hast du nichts gemacht?

17 B6: Nein.

18 I6: Okay. Ah wie war Deine eigene Motivation für die Vorlesung bzw. wie spannend hast Du die Thematik  
19 empfunden?

20 B6: Nicht sehr spannend, ja.

21 I6: Darum warst du vermutlich ja nicht immer dort (lacht).

22 B6: (lacht) Ja genau.

23 I6: Ähm wie hast du dich jetzt genau für die Prüfung vorbereitet? Also mit den ganzen Materialien die auf  
24 Lerndorf waren oder noch weiteren Materialien?

25 B6: ich hab anfangen mir alle Materialien runter zu laden von überall u n d

26 I6: Von überall? Welche Foren oder Plattformen meinst du da?

27 B6: Vor allem Facebook und halt Lerndorf und irgendwann noch MyDrive aber ich bin mir nicht sicher,  
28 aber ähm dann hats gheißen nur Altfragen kommen und dass das ziemlich sicher ist und dass das eine  
29 Prüfung ist, die man leicht besteht und nicht viel ja.

30 I6: War das von den Studierenden, die das gesagt haben? Weil er meint ja meistens, es kommen  
31 Altfragen und immer ein paar neue.

32 B6: Ja.

33 I6: Also hast du dich auf die Altfragen verlassen, die so kursiert sind in bestimmten Foren und  
34 Plattformen?

35 B6: Ja, also ich hab mir, ä h m eigentlich alle zam gsucht selber und die hab ich dann glernt, also  
36 eigentlich nur die Fragen.

37 I6: Ä h m wie hast du die Prüfung von der Schwierigkeit her empfunden? Gut, du hast ein Sehr Gut, wars

38 okay, oder wärs auch okay gewesen, wenns ein wenig schwieriger gewesen wär?  
39 B6: Ähm ja es hätt schwieriger sein können (lacht) also es war wie gesagt eine leichte Note.  
40 I6: Okay hast du noch irgendwelche Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge für die Vorlesung oder  
41 Prüfung?  
42 B6: Ähm ja (lacht). Die Fragen wieder raus tun und neue Fragen schreiben. Also ich hab das wirklich an  
43 mir gesehn, ich hab die vier Tage gelernt und weiß von dem Stoff jetzt nichts mehr und wenn man sich das  
44 selber erarbeitet, dann is das natürlich viel besser und es bleibt auch mehr im Gedanken, also im  
45 Gedächtnis.  
46 I6: Ja super, dann vielen Dank!

47  
1 **Interview 7:**  
2 I7: Okay, wann hast du denn die Prüfung geschrieben?  
3 B7: A h h Ende Jänner 2014.  
4 I7: War das dein erster Versuch oder war das schon ein mehrmaliger? Vom Prüfungsantritt jetzt.  
5 B7: Das war der erste Versuch.  
6 I7: Okay. Und wie war das Ergebnis?  
7 B7: Ich hab ein Sehr Gut gehabt (lacht).  
8 I7: Ä h wie lange hast du dich denn auf die Prüfung vorbereitet?  
9 B7: (schnauft) Sicher nicht zu kurz, a h h aber auch nicht zu lang. Ich habe mich bevor ich mich auf die  
10 Prüfung vorbereitet hab, hab ich noch mit dem Prof. A Rücksprache gehalten und gefragt, ob ich jetzt nur  
11 die Fragen im Fragenkatalog lernen soll oder, wär nach meinem Erachtens eigentlich klüger gewesen  
12 (lacht), ah sich quasi aus Eigeninitiative die Fragen zu erarbeiten und die Themen, hat er gemeint, ich soll  
13 die Fragen lernen. Hab ich gemacht und nach fünf Tagen hab ich gewusst, wenn die Fragen so kommen,  
14 wird es ein Sehr Gut.  
15 I7: Das heißt, du meinst den Fragenkatalog der auf Moodle war oder ist?  
16 B7: Genau.  
17 I7: Okay, das heißt, hast du dich jetzt selbst auch noch irgendwie mit der Thematik auseinander gesetzt  
18 oder jetzt wirklich nur die Fragen gelernt und auf die Fragen verlassen, die im Katalog sind?  
19 B7: A h h, ich hab die Texte bevor der Fragenkatalog auf Moodle erschienen ist, hab ich die Vertreter der  
20 verschiedenen didaktischen Ansätze hab ich jetzt separat ausgearbeitet, weil ich das immer so mach  
21 (schnauft). Hab aber dann nur die Fragen gelernt, wie sie auf Moodle gepostet worden sind.  
22 I7: Okay und wie hast du generelle so die Thematik von der Vorlesungen empfunden und wie war deine  
23 eigene Motivation für die Vorlesung?  
24 B7: In den ersten Vorlesungen war es meines Erachtens nach schwierig dem Aufbau zu folgen, da ich  
25 Prof. A zuvor noch nie gehört hab. Ä h m Folien sind eigentlich nicht vorhanden, außer seine Bilder. Ab  
26 der dritten Vorlesung konnt ich folgen.  
27 I7: Okay, also ich hab dich gar nicht gefragt, du bist immer in die Vorlesung gegangen?  
28 B7: Ich war in der ersten Vorlesung nicht da, aber sonst war ich dann immer anwesend (lacht.)  
29 I7: Okay. Ä h m, gut ja dann, wie hast du die Prüfung von der Schwierigkeit her empfunden? Hast du  
30 gefunden, dass sie angemessen war oder hätt sie, du hast eh vorher schon gesagt, dir wärs gar nicht so  
31 unrecht gewesen, wenn du ohne den Fragen gelernt hättest, oder eher wirklich dich anders vorbereitet  
32 hättest?

33 B7: Ja das Problem ist, das müsste man aus verschiedenen Blickweisen betrachten. Wenn es mir rein  
34 um die Note geht, war es gut so wie es war. Ich muss sagen, es waren, ich glaub, mehr als 200 Fragen,  
35 in den letzten Tagen, ein bis zwei Tagen, habe ich diese dann auch noch verändert auf Grund der  
36 Anordnung, aber ähm mit genügend Durchhaltevermögen und einfach rein beißen schafft man das und  
37 dann sollte man das auf jeden Fall positiv anschließen. Was war noch einmal der erste Teil der Frage?  
38 I7: A h die Schwierigkeit, ob...  
39 B7: ...Ah ja genau. Also das war ja einerseits wenn es rein um die Note geht, aber andererseits wenn es  
40 eben um den Wissenserhalt geht, ... (schnauft) war es nicht so klug. A h ich hab mich, als es geheißen  
41 hat, ich soll mich rein mit den Fragen, die auf Moodle gepostet wurden, hab ich mich rein auf die Fragen  
42 konzentriert und ich denke, dass das eben ins Kurzzeitgedächtnis geht und nicht ins Langzeitgedächtnis.  
43 I7: Gut, dann eigentlich schon die letzte Frag. Es ist eh schon einiges vorweg genommen worden. Hättest  
44 du einige Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge für die Vorlesung oder Prüfung?  
45 B6: A h h etwas langsamer, also dass Prof. A etwas langsamer referiert oder vorträgt, also die Vorlesung  
46 hält. A h h man merkt natürlich gleich von seinem Redefluss und seinem Stil her, dass er was im  
47 Köpfchen hat und auch dementsprechend das Niveau hoch ist. Aber im Großen und Ganzen nach der  
48 dritten Vorlesungen, wenn man mit den System vertraut ist, findet man sich zurecht.  
49 B7: Ja super, dann vielen Dank!  
50 I7: Gerne.

**ANHANG D -  
LEBENS LAUF**



**Angaben zur Person**

Nachname, Vorname, Titel **Christina Gruber, BA**  
Adresse Richard Gutscher-Gasse 9, 3133 Traismauer, Österreich  
Telefon 0660/1200312  
E-Mail chgruber@hotmail.com  
Staatsangehörigkeit Österreich  
Geburtsdatum 04.06.1989  
Geschlecht weiblich

**Berufserfahrung**

Beruf oder Funktion **01/03/2013 - jetzt: Studienassistentin an der Universität Wien**  
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten Mitarbeiterin in der Abteilung Bildung, Biographie und Medien  
Persönliche Assistentin bei Univ. Prof. Dr. Christian Swertz, MA  
Wissenschaftliches Mitarbeiten bei Forschungsprojekten (u.a. Intuitel),  
Bearbeiten der universitären Homepage (Typo3), Mitverfassen  
wissenschaftlicher Aufsätze, Erstellen und Bearbeiten von Moodle-Kursen,  
Produzieren von Audio- und Videoschnitten, Organisieren und  
Betreuen von Lehrveranstaltungen  
Arbeitgeber Institut für Bildungswissenschaft, Sensengasse 3a, 1090 Wien  
Tätigkeitsbereich oder Branche Bildungsbereich

Beruf oder Funktion **01/03/2014 - 31/01/2015: Tutorin an der Universität Wien**  
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten Betreuen der Studierenden, Erstellen und Verwalten von Moodle-Kursen,  
Abhalten von Tutorien, Überprüfen der Leistungsaufgaben  
Arbeitgeber Institut für Bildungswissenschaft, Sensengasse 3a, 1090 Wien  
Tätigkeitsbereich oder Branche Bildungsbereich

Beruf oder Funktion **01/09/2012 - 31/01/2013: Beschäftigung im Restaurant „Yamm“**  
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten Mitarbeiterin im Restaurant  
Kassa, Getränkeservice, Buffet, Küche  
Arbeitgeber Yamm Operations GmbH, Dr. Karl Lueger Ring 10, 1010 Wien  
Tätigkeitsbereich oder Branche Restaurantbetrieb

Beruf und Funktion **01/06/2006 - 30/09/2006: Praktikum im „Hotel zur Tenne“**  
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten Mise-en-place Arbeiten, Commis de range Arbeiten, à la carte Restaurant,  
Bankette, Tagungs- und Etagenbereich  
Arbeitgeber Hotel zu Tenne, Vorderstadt 8-10, 6370 Kitzbühel, Österreich  
Tätigkeitsbereich oder Branche Gastronomiebetrieb, 4 \* Hotel

## Schul- und Berufsbildung

### Berufliche Qualifikation

Abschluss des Masterstudiums Bildungswissenschaft  
voraussichtlich im Mai 2015  
Abschluss des Bachelorstudiums Bildungswissenschaft

### Schulische Ausbildung

2013-dato Masterstudium Bildungswissenschaft an der Universität Wien  
2010-2013 Bachelorstudium Bildungswissenschaft an der Universität Wien  
2008-2010 Lehramtsstudium an der Universität Wien  
2003-2008 Höhere Lehranstalt für Wirtschaftliche Berufe Krems  
1999-2003 Realgymnasium BRG Krems  
1995-1999 Volksschule Traismauer

### Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Muttersprache(n) Deutsch

Sonstige Sprache(n)

Selbstbeurteilung

Europäische Kompetenzstufe (\*)

**Englisch**

**Französisch**

Verstehen				Sprechen				Schreiben	
Hören		Lesen		An Gesprächen teilnehmen		Zusammenhängendes Sprechen		Im Fließtext	
C1	Elementare Sprachverwendung	C1	Elementare Sprachverwendung	B2	Elementare Sprachverwendung	B2	Elementare Sprachverwendung	B2	Elementare Sprachverwendung
B2	Elementare Sprachverwendung	B2	Elementare Sprachverwendung	B1	Elementare Sprachverwendung	B1	Elementare Sprachverwendung	B1	Elementare Sprachverwendung

(\*) Referenzniveau des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens Verstehen Sprechen

Soziale Fähigkeiten und Kompetenzen

kontaktfreudig, hilfsbereit, teamfähig, extrovertiert, kommunikativ, fröhlich und lebensfroh

Organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen

verlässlich, genau, pflichtbewusst, lernbereit, belastbar, teamfähig, engagiert

IKT-Kenntnisse und Kompetenzen

ECDL, Word, Exel, Access, Powerpoint, Outlook, Internet, DTP-Kenntnisse: In Design, Photoshop, Dreamweaver, Typo3, Protege, Moodle

Sonstige Interessen

Kunst, Musik, Laufen, Wandern, Radfahren, Tennis, Reisen, Kochen

Führerschein(e)

Führerschein der Gruppe B